Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 395. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 26. August 1875.**

Die orientalische Frage.

Daß über die Sache selbst die Ansichten weit auseinander gehen würden und mußten, war vorherzusehen, denn die Interessen der europäischen Staaten berühren einander im Orient auf die empfindlichste Weise. Aber auch über den Umfang und den Ernst der aufgetauchten Schwierigkeiten begegnet man den verschiedensten Behauptungen. In einer Zeitung finden wir die Versicherung, es liege absolut Nichts vor, was sich nicht alljährlich zu wiederholen pflege, und nur das Sensationsbedürfniß der Wiener Journalisten lasse die Sache als eine solche erscheinen, die ernstlich besprochen zu werden verdiene. Von anderer Seite wird im Gegentheil gesagt, die englische Presse biete Alles auf, um die wichtige Angelegenheit todt zu schweigen, weil das Ministerium und die öffentliche Meinung sich in Verlegenheit befänden, wie sie sich der so unerwartet auftretenden Schwierigkeit gegenüberstellen sollten.

Thatsächlich liegt die Sache so, daß die orientalische Frage, heute wie zu jeder Zeit, weiches Wachs in den Händen der Diplomaten ist; sie können sie zu einem Popanz von erschreckendem Gesicht, oder zu einem niedlichen Nippesfigürchen kneten. Was lag im Jahr 1853 vor? ein Streit um den Besitz eines Kirchenschlüssels. Und daraus ging der blutige Krieg hervor, der mit der Einnahme Sebastopols endete. Und ein Aehnliches könnte heute wieder geschehen, wenn Rußland oder England, selbst wenn Oesterreich oder Frankreich will. Aber es ist positiv sicher, daß heute keine Macht eine ernsthafte Verwickelung, geschweige den Krieg will, und aus dem bosnischen Aufstande wird sich im schlimmsten Falle nur ein langwieriger Federkrieg entwickeln.

Es ist unmöglich, von dee orientalischen Frage im tiefsten Brustton der Ueberzeugungen zu sprechen. Wer von der Integrität der Türkei als von einem Princip spricht, das nimmermehr und unter keinen Umständen angetastet werden darf, ist ein Phantast oder ein Heuchler; kein günstigeres Prädicat können wir dem ertheilen, der mit Begeisterung von den nationalen Rechten der Südslawen reden wollte. Es kommt darauf an, an die Stelle eines Zustandes, dessen Unhaltbarkeit von Jahr zu Jahr mehr hervortritt, einen anderen zu setzen, und diese Aenderung ist in so schonender und so vorsichtiger Weise zu vollziehen, daß das Behagen des übrigen Europa dadurch so wenig als möglich getrübt wird. Ganz ohne Unbehagen wird es freilich nicht abgehen. Die orientalische Frage ist und bleibt der Tummelplatz der zünftigen Diplomatie; die Herzen der Völker werden nicht leicht dadurch berührt werden, daß „hinten weit in der Türkei die Völker auf einander schlagen."

Der Krimkrieg hat dazu gedient, den beiden Nationen, welche am unmittelbarsten betheiligt sind, die Lehre zu geben, daß sie ihre Forderungen nicht überspannen dürfen. Kaiser Nicolaus betrachtete sich als den gebornen Schirmherrn aller Völker, welche sich zur griechischen Kirche bekennen; Lord Palmerston nahm es mit der Integrität der Türkei sehr ernst. Heut hat England keinen Feuerbrand mehr und Rußland keinen Herrscher, der zu Kriegen und Eroberungen neigt, und eine Feindseligkeit der Standpunkte, den beide Nationen einnehmen, ist bis zur Stunde noch nicht hervorgetreten. Die Confession der Aufständischen, welche allerdings die griechische ist, wird kaum betont, und das angesehenste Blatt Englands bringt einen Artikel, worin auseinandergesetzt wird, die Türkei könne sich zufrieden geben, wenn ihr über Bosnien die Suzerainität, die Oberlehnsherrlichkeit gewahrt bleibt.

Der Krimkrieg endete mit einem vollständigen militärischen Siege der Verbündeten der Türkei und seine Resultate thaten dennoch dem politischen Ansehen der letzteren Abbruch. Die zu ihren Gunsten stipulirte Neutralität des schwarzen Meeres wurde schon nach fünfzehn Jahren gebrochen, ohne daß England zum Schutz derselben aufgetreten wäre. Es kann nicht ausbleiben, daß auch die jetzige Krisis wiederum mit einem Eingriff in die Macht der Türkei endigt. Wie stark dieser Eingriff sein wird, das wird von Verhandlungen abhängen, die zweifellos sehr zäh und langweilig, gewiß aber unblutig sein werden.

Höchst seltsam muß die Zumuthung eines Wiener Blattes erscheinen, daß die deutsche Presse sich für die Unabhängigkeit der Türkei mehr erwärmen soll. Wenn sich irgend ein Blatt bei Gelegenheit dieser Frage erwärmen wollte, sei es, in welcher Richtung es wolle, so würde es einfach nicht verstanden werden. Wir möchten unsererseits sogar dem freundlichen Rathgeber den Rath zurückgeben, die österreichische Presse möge es gleichfalls unterlassen, sich zu erwärmen. Wir glauben, daß unsere Interessen von den österreichischen sich in dieser Frage gar nicht entfernen, und daß die leitenden Staatsmänner beider Reiche sich im Einvernehmen befinden, und daß sie ihre Ansichten nicht so zur Geltung bringen werden, daß für die öffentliche Meinung keine Arbeit übrig bleiben wird.

□ Militärische Briefe im Sommer 1875.

CL.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 8.

(Die Schlacht bei Sedan. — Sturm auf den Höhenrücken südöstlich von Floing durch Truppen des XI. und V. Corps. — Erschütterung des linken Flügels des 7. franz. Corps. General Margueritte wird tödtlich verwundet. Attacke französischer Reitermassen auf preußische Schützenlinien.)

Das mehrerwähnte Artilleriefeuer der Deutschen hatte auch den rechten Flügel des 7. französischen Corps erschüttert; trotzdem hielt die zur Linken stehende Division Liebert ungeachtet der von Westen und Norden gegen sie gerichteten Angriffe noch längere Zeit mit wirklicher Zähigkeit Stand. Allerdings war die Stellung dieser Division außerordentlich günstig und besonders auf dem linken Flügel schwer zugänglich. Dies hatte auch den Fortschritten der Preußen bei Floing einstweilen ein Ziel gesetzt. Nach vollständiger Besitznahme des Dorfes beschränkte man sich daher darauf, die im Kampfe durcheinander gerathenen Compagnien möglichst wieder zu ordnen und an der untersten Stufe des Berghanges, sowie aus einigen vertheidigungsfähigen Gehöften am Fuße desselben, ein hinhaltendes Feuergefecht gegen den höher stehenden Feind zu führen.

Inzwischen näherten sich ansehnliche Verstärkungen von Norden. Die 22. Division war Mittags mit 8 Bataillonen (94., 95. und 32. Regt.) bei St. Albert eingetroffen (an der Maas; ⅛ Meile westlich von St. Menges) und hatte deren Führer, General v. Schkopp, beschlossen, längs der Maas, dann in südöstlicher Richtung auf Floing den Vormarsch einzuschlagen und die hochgelegenen Stellungen des Feindes in Flanke und Rücken zu umfassen. Die Regimenter der 43. Infanterie-Brigade waren in Folge dessen in Halbbataillonen vorgerückt, das Regiment Nr. 95 im ersten, das Regiment Nr. 32 im zweiten Treffen. Die beiden Musketier-Bataillone des Regiments Nr. 94 dahinter in Reserve. Die Batterien der Division hatten schon seit längerer Zeit auf den Höhen südöstlich von St. Menges das Feuer aufgenommen; die Pionniere und 2 Escadrons Husaren Nr. 14 folgten der Infanterie auf den Maas-Wiesen. In Folge einer Weisung des General-Commandos mußte General v. Schkopp 2 Bataillone als Reserve detachiren (Nr. 94), mit den übrigen Truppen setzte er die von ihm für entscheidend gehaltene Angriffsbewegung fort. Die Schützen der beiden Infanterie-Regimenter erstiegen in stetigem Vorschreiten den steilen Berghang südlich von Floing und erreichten bald nach 1 Uhr den Rand der Hochfläche. Bei diesem Erfolge brachen auch die im Dorfe befindlichen Truppen aus demselben vor und begannen, sich von Stufe zu Stufe nach der Höhe empor zu arbeiten. Hierbei befanden sich die zum XI. Armeecorps gehörenden, in Floing eingerückten Truppen auf dem rechten Flügel und in Verbindung mit den 95ern, während weiter links die beiden Musketier-Bataillone des niederschlesischen Regiments Nr. 46 vorgingen; wobei sich noch Abtheilungen des hessischen Regmts. Nr. 83 einschoben. Der Feind setzte dem Angriffe ein sehr heftiges Feuer entgegen, was ein zusammenhängendes Vorschreiten verhinderte, da Gegenstöße der Franzosen einzelne Compagnien sogar vorübergehend bis an den Fuß des Berges zurückwarfen. Ein heftigerer Kampf wogte hin und her, bei dem sich die Truppen-Verbände lösten. Im bunten Gemenge suchten die noch unversehrt gebliebenen Offiziere in unübersichtlichen Einzelkämpfen so viel als möglich Feld zu gewinnen. Trotz der Unmöglichkeit einer einheitlichen Leitung unter solchen Verhältnissen, fühlte doch jeder in Reih und Glied stehende Soldat, daß dieser Kampf eine Entscheidung bringen müsse und war daher von dem Drange nach vorwärts beseelt.

Inzwischen waren die bisher in Bereitschaft gehaltenen Theile der Regimenter Nr. 82 und Nr. 80 ebenfalls vorgerückt. Endlich hatte man auch einen Zug einer schweren Batterie auf die Höhe geschafft, der sofort ein Flankenfeuer daselbst gegen den Feind eröffnete. Seit 1 Uhr Mittags waren endlich auch die auf Befehl des General von Kirchbach südwestlich von Floing aufgestellten 4 Bataillone der 19. Inf.-Brigade vorgegangen und füllten damit die Lücke zwischen den bei Illy und Floing kämpfenden Truppen. Diese von Westen und Norden jetzt vordringende preußische Infanterie in Verbindung mit der Wirkung des Granatfeuers ließ nun auch den linken Flügel des 7. französischen Corps in seiner Widerstandsfähigkeit erlahmen. General Douay hatte an Infanterie keine Reserve mehr; es mußte daher auch hier die Cavallerie sich wieder opferwillig in den Kampf werfen. Vom Bois de la Garenne her erschien General Margueritte mit seinen fünf leichten Regimentern, denen sich noch außerdem noch die Lanciers-Brigade Savaresse des 12. Corps und mehrere Kürassier-Schwadronen der Cav.-Division Bonnemains anschlossen. Während diese Reitermasse in westlicher Richtung die Hochfläche zu überschreiten begann, wurde General Margueritte, der persönlich zum Recognosciren vorgeritten war, schon vor der Attacke tödtlich verwundet. General Gallifet setzte sich dafür an die Spitze der Division und führte sie der preußischen Infanterie entgegen, die theils in aufgelösten Schützenlinien den oberen Höhenrand erreicht hatte, theils noch an den steilen Abhängen sich den Weg nach aufwärts bahnte. — Das heftige Flankenfeuer der preußischen Batterien und der zum Theil sehr ungünstige Boden lösten schon beim Anreiten den inneren Verband dieser Reitermassen. Mit schon gelichteten Reihen stürmten aber dennoch die einzelnen Escadrons unerschrocken gegen die Infanterie-Trupps vor, die ihnen den Weg vertraten. Diese aber empfingen den ungestümen Anlauf in fester Haltung und meist in breiter Front hinter Hecken und Gräben. Wo sich aber keine Deckung bot und die Attacke von mehreren Seiten erfolgte, bildeten sich die Schützenlinien zu Knäueln.

Breslau, 25. August.

Die gewerblichen Hilfskassen werden jetzt oft in den Zeitungen erwähnt. Man wird sich erinnern, daß der Präsident des Reichskanzleramtes von einer Reihe von Männern, die sich auf diesem Gebiete hervorgethan haben, wie von den Abgeordneten Jacoby (Liegnitz), H. B. Oppenheim, Max Hirsch u. m. a., Gutachten über zwei Entwürfe eingefordert hat, welche auch veröffentlicht wurden, und von denen der eine die Abänderung des Titels VIII. der Gewerbeordnung (über das Hilfskassenwesen), der andere eine Verfassung der Hilfskassen betraf. Diese Entwürfe sind einer Revision unterzogen und jetzt dem Bundesrathe vorgelegt worden. Die zur Zeit eingeforderten Gutachten erklärten sich meist gegen das inzwischen unverändert beibehaltene Princip des Beitrittszwanges zu den Kassen und der staatlichen Beaufsichtigung.

Vom Insurrections-Schauplatze der **Herzegowina** liegt heute wenig Neues vor. In Klek schieben die Türken neue Truppen nach; wie ein Telegramm der „Presse" meldet, wurden dort wieder zwei Compagnien nebst Munition und Proviant ausgeschifft. Ueber den Marsch der vor einigen Tagen abgegangenen Colonne und ihre Vereinigung mit den Truppen Derwisch Paschas liegen noch keine Details vor. Bei Podglivlje, nordöstlich von Trebinje, sollen die Türken nach einem Telegramme der „Politik" vorgestern von Ljubibratic auf's Haupt geschlagen worden sein, wobei 20 Türken und 5 Insurgenten fielen.

In **Belgrad** ist die Bildung eines neuen Cabinets gescheitert. Es bleibt [illegible] vor der Hand das bisherige Ministerium im Amte und wird nächsten Sonnabend, den 28., die Skupschtina eröffnen. Die Consuln der Mächte haben dem Fürsten neuerdings eine friedliche Politik empfohlen und namentlich soll Fürst Wrede, der Vertreter Oesterreich-Ungarns, sehr eindringlich vor einer Verletzung der Neutralität gewarnt und auf die Aussichtslosigkeit etwaiger Vergrößerungspläne hingewiesen haben. Also auch auf dieser Seite läßt sich Alles friedlich an.

Ueber die **italienische** Opposition bringt die neueste „Italie" einen bemerkenswerthen Artikel. Sie entwickelt nämlich darin den Gedanken, daß die Männer der Linken stets die Unterstützung der Clericalen genießen, daß sich gerade unter den Radicalsten ihrer Mitglieder sehr gute Katholiken befinden, und daß in allen wichtigen Fragen, welche das Verhältniß zwischen Kirche und Staat betreffen, die Opposition den Clericalen gute Dienste leistet.

Ueber die Untersuchungs-Commission für Sicilien erfährt die „Italie", daß dieselbe den Senator Borsani zum Präsidenten und den Abgeordneten Bonfadini zum Vicepräsidenten ernennen, auch zuvörderst einen Fragebogen als Leitfaden für ihr Vorgehen zusammenstellen werde. Drei Mitglieder werden als Central-Ausschuß in Rom verbleiben, sechs sich nach Sicilien begeben. Der Senat soll der Commission die Localitäten des Palazzo Madama in Rom und die nöthigen Fonds angeboten haben, falls die für die Commission ausgeworfenen 100,000 Lire nicht ausreichen sollten.

Aus dem Vatican wird der „Gazzetta d'Italia" berichtet, Cardinal Antonelli habe den Nuntius in Wien, Monsignor Jacobini, angewiesen, in der Frage der Herzegowina sich ganz der Haltung des österreichisch-ungarischen Cabinets anzuschließen, er solle ferner den slavischen Clerus auffordern, dahin zu wirken, daß die Aufständischen sich der türkischen Regierung unterwerfen. Cardinal Antonelli, heißt es weiter, lege seit der Zeit, wo man mit Deutschland im Streite liege, eine große Verehrung für den Grafen Andrassy und dessen Collegen an den Tag, obwohl sie den Zorn der Curie wegen des Erlasses der confessionellen Gesetze heraufbeschworen hätten. Er werde nicht müde, den Nuntius in Wien zu ermahnen, den Streit zwischen Kirche und Staat auf Deutschland zu begrenzen und die Bischöfe Oesterreichs anzuweisen, den Staatsgesetzen Gehorsam zu leisten.

Der Papst hat aus eigener Entschließung seinem Schatzmeister den Befehl ertheilt, bei den auswärtigen Banken soviel Rente zu deponiren, als nöthig um allen früheren päpstlichen Beamten auf Lebenszeit den Genuß ihrer Pension zu sichern. Bekanntlich zahlt der päpstliche Schatz Pensionen an alle Militär- und Civilbeamten, welche der italienischen Regierung nicht den Eid geleistet haben. — Die vaticanische Palastwache ist am 15. d. Mts. um 15 Gendarmen und Schweizer vermehrt worden; die meisten derselben kommen aus Bern und dem Waadtlande.

In Palermo hat der Erzbischof Monsignor Celesia, welcher wegen mangelnden Exequaturs aus dem erzbischöflichen Palast ausgewiesen worden ist, eine Subscription eröffnet, um sich einen Palast zu kaufen.

Aus Frankreich erhalten wir kaum noch andere, als auf das Ueberhandnehmen des Ultramontanismus bezügliche Nachrichten. Das „Journal des Debats", dessen naive Ansichten in Betreff der dem letzteren zu gewährenden Unterrichtsfreiheit wir gestern an dieser Stelle mittheilten, hatte bekanntlich auch die Hoffnung ausgesprochen, unter den projectirten katholischen Hochschulen wenigstens eine zu finden, welche das Banner des Gallicanismus wieder entfalten würde. Hierüber wird ihm denn gebührendermaßen vom „Univers" der Text gelesen. Das „Univers" definirt den streng katholischen Unterricht als in völliger Uebereinstimmung mit Rom befindlich, und wiederholt den „Debats", was es ihnen schon mehrfach gesagt: „Der Gallicanismus als organisirte Macht existirt nicht mehr, und der katholische Liberalismus ist niemals mehr gewesen, als ein Stab ohne das dazu gehörige Armeecorps. Heute verleugnet selbst dieser, übrigens stark reducirte, Stab seine ehemalige Fahne. Die katholischen Universitäten werden ihm keine frische Kraft zuführen."

Höchst erfreulich ist dem gegenüber das Lebenszeichen eines besseren Geistes, welches uns in einer vom 22. d. M. datirten Pariser Correspondenz des „Elsässer Journals" begegnete. Diesem Blatte schreibt man nämlich:

Seit einiger Zeit zeigt sich unter der demokratischen Partei in Frankreich eine Erscheinung, welche Beachtung verdient. Man fühlt die Nothwendigkeit, gegen die immer mehr um sich greifende Macht des Ultramontanismus ankämpfen und sich in philosophischer, ja sogar in religiöser Hinsicht zu organisiren. So lange dem Syllabus nur vereinzelte, ohne allen Zusammenhang handelnde Freidenker gegenüberstehen, so wird er große Aussichten auf Erfolg haben. Der Ultramontanismus besitzt eine starke Organisation und ein großes Vermögen, verfügt über das Staatsbudget, bildet die sogenannte „schwarze Internationale" und schreitet jetzt zur Organisation hoher Schulen, an denen er mit vielem Gelde eben so gelehrte als geschmeidige Professoren anstellt. Es ist daher keine Minute mehr zu verlieren, sich zur Wehre zu setzen, um nicht von ihm überfluthet zu werden. Wie man aber zur Praxis dieser Gegenwehr übergehen will, tauchen die Schwierigkeiten auf. Welchen Vereinigungspunkt soll man annehmen? Den liberalen Katholizismus? Man glaubt nicht an denselben und er ist verdächtig. Die protestantische Orthodoxie? Sie ist ohne allen Credit. Die Freimaurerei? Sie entbehrt der Einheit und ihre Statuten verbieten ihr die Beschäftigung mit Politik und Religion. Die Unterrichtsliga? Sie führt nur ein unsicheres, von den Behörden tolerirtes Leben. Der freisinnige Protestantismus? Er wird geachtet und man sympathisirt mit ihm: Allein das Wort „Protestantismus" ist in Frankreich so unbeliebt, man ist so sehr gewohnt, ihn als eine engherzige mürrische Secte zu betrachten, daß davon nicht die Rede sein kann. Man müßte einen Vereinigungspunkt finden, der mit der Liberalität des freisinnigen Protestantismus eine größere Bestimmtheit verbände und einen anderen Namen trüge.

Ueber diese äußerst ernste Frage publicirt Herr Viollet-le-Duc im „XIX. Siècle" vom 23. August einen sehr bemerkenswerthen Artikel, dessen Schluß ich hier folgen lasse. Er wird ernste Gemüther und unabhängige Geister in tiefes Nachdenken versetzen:

„Im 16. Jahrhundert hätte es vielleicht geschehen können, daß ganz Europa der Reformation zufiele. Gegenwärtig ist das nicht mehr möglich, denn der Protestantismus weist selbst sehr bedenkliche Zeichen der Altersschwäche auf. Man kann sich nur zu einer aufkeimenden jungen Religion bekehren, aber nicht zu einer solchen, die für die Gesellschaft ihres Zeitalters schon veraltet ist und bis ins Unendliche sich in Secten zersplittert, wenn sie nicht unter der Indifferenz dahinfällt. Es muß daher etwas Anderes als der Protestantismus in seinen gegenwärtigen Formen gefunden werden.

„Im Gegensatze zu der von Hrn. Laveleye geäußerten Meinung glaube ich, daß die sogenannten Freidenker, welche Bezeichnung man übrigens nie definirt, befähigt sein könnten, neue von den gegenwärtigen Dogmen unabhängige Wege vorzubereiten, und daß man im Stande ist, die Volksmassen durch gewisse Mittel zur Sittlichkeit zu führen, welche deßhalb nicht

minder mächtig wirken, weil sie bis dahin noch nicht angewendet wurden und nicht angewendet werden konnten. Es ist kaum zu glauben, daß sich eine Religion, im beständigen Kampfe mit der Wissenschaft und mit der Beobachtung der Naturgesetze wird halten können, während Angesichts dieser wissenschaftlichen Bewegung, welche keine Macht zu hemmen vermag, alltäglich Steine aus ihrem Gebäude herausfallen.

„Wird so der Katholicismus durch das Studium und die immer vollkommener werdende Kenntniß der das Weltall regierenden Gesetze untergraben, so leidet das Christenthum, welches nur ein Gesetzbuch gesellschaftlicher Moral ist, nicht im Mindesten darunter wie es nicht im Ernste anzunehmen ist, daß die protestantischen Sekten der Bibel allein ihre intellectuelle Begabung verdanken. Die Freidenker, weil man doch von Freidenkern spricht, sind vielleicht die künftigen Apostel dieser Vereinigung der gesellschaftlichen Moral des Christenthums mit dem wissenschaftlichen Fortschritt des modernen Geistes."

Ein sehr eclatantes Beispiel des in Frankreich noch immer vorhandenen Deutschenhasses wird der „Weser-Zeitung" von einem gegenwärtig im südlichen Frankreich weilenden Deutschen in einem dem „Courrier de la Gironde", einer der größten Zeitungen in Bordeaux entnommenen Artikel mitgetheilt. Vielleicht, so sagt der Einsender dieses Artikels, dürfte die Mittheilung des letzteren dazu beitragen, die Pilgerfahrt nach Lourdes zu hintertreiben. Diese Pilgerfahrt wird in Frankreich nur als eine politische Demonstration gegen Kaiser und Reich aufgefaßt werden. Was französischen Blättern von ihren Correspondenten in Deutschland berichtet wird, ist mit Haß erfüllt und giebt überdies oft aus Mangel an Verständniß ein ganz verzerrtes Bild. Der erwähnte Artikel des „Courrier", aus Paris, 11. August geschrieben, lautet:

„Die Herren Deutschen katholischen Glaubens würden uns ein großes Vergnügen machen, wenn sie ihr Gelübde, eine Pilgerfahrt zu unserer Mutter Gottes nach Lourdes zu unternehmen, nicht erfüllten. Sie müssen sich nicht einbilden, uns sympathisch zu sein, weil sie keine Lutheraner sind. Alle Deutschen sind uns ein „Horreur". Wir wissen, daß seit der Nachricht von ihrer baldigen Ankunft in Frankreich verschiedentlich diplomatische Noten ausgewechselt wurden und finden darin nichts Ueberraschendes. Jeder vernünftige Mensch versteht die Gefahr, welche damit verbunden ist, 10,000 Deutsche in Frankreich herumlaufen zu lassen. Sie sind katholisch, wir wollen es glauben, aber sie lieben die Pendülen. Sie könnten glauben, sie wären noch mit uns im Kriege und Alles zu sich stecken, was ihnen gefiele. Man würde sich beklagen, aber die preußische Militärpartei, so gewissenhaft und loyal wie sie ist, könnte sich verpflichtet halten, ihre Landsleute aus dem deutschen Reiche unterstützen zu müssen. Bleiben sie, wo sie sind, diese verabscheuten Pilger. Geben sie keine Gelegenheit zu Streit und populären Kundgebungen. Die Deutschen, als Privatpersonen, sind für lange Zeit von der edlen Erde Frankreichs verbannt."

In der spanischen „Presse" hat sich eine lebhafte Polemik über die Frage entsponnen, wie der Vatican den bekannten Artikel 11 des Verfassungs-Entwurfs aufgenommen habe, welcher die katholische Religion als die Staats-Religion proclamirt, aber zugleich die Duldnng aller Culte feststellt. Die ministeriellen Blätter hatten anfangs gesagt, daß der Papst in der deutlichsten Weise seine Zustimmung und Billigung erklärt habe; später beschränken sie sich auf die Behauptung, daß Se. Heiligkeit, ohne in etwas die Strenge des Prinzips außer Acht zu lassen, doch einen Act Resignation üben, und den weltlichen und politischen Nothwendigkeiten der Regierung Don Alfonso's sich anbequemen zu müssen geglaubt habe; heut endlich bekennen dieselben Blätter, daß der Papst sich darauf beschränkt habe über die Frage das vollste Schweigen zu beobachten. Hierauf läßt sich aber gewiß nicht der Satz anwenden, daß, wer schweigt, zustimme. Die Wahrheit ist: der Papst hat in Privatgesprächen sein lebhaftes Bedauern geäußert, daß der Grundsatz der religiösen Einheit nicht vollständig aufrecht erhalten und ausgesprochen wurde; der Papst betrachtet diese Concession des Herrn Canovas als einen Fehler, deren Folgen die Dynastie und das Land zu büßen haben werden; aber in Anbetracht der so schwer gefährdeten Lage des Carlismus hat der Vatican es nicht für klug gehalten, Protest zu erheben, und ein neues Element der Zwietracht nach Spanien zu schleudern. Man hat sich also dafür entschieden, weder eine Billigung noch eine Mißbilligung auszusprechen. Man schweigt. Dieses Ergebniß hat in den Regierungskreisen sehr unangenehm berührt.

Was die Nachrichten vom Kriegsschauplatze anlangt, so melden Madrider Blätter vom 21. d., daß Don Carlos Mogrovejo, Mendiri und einige andere Führer seiner Bande hat ins Gefängniß setzen lassen; und aus Santander wird der „Times" vom 24. telegraphirt, daß daselbst das Gerücht von ernstlichen Unruhen verbreitet ist, die in Estella stattgefunden haben. Es sei nämlich dort eine Verschwörung gegen Don Carlos entdeckt und die genannten Bandenführer als Mitschuldige ins Gefängniß geworfen worden. Ferner zeigt das amtliche Blatt der spanischen Regierung an, daß verschiedene Artilleristen aus der Citadelle von Seo de Urgel desertirt seien. Nach Aussage derselben hat die carlistische Besatzung den zehnten Theil ihrer Mannschaften verloren und ist sehr entmuthigt, und nur der persönliche Einfluß Lizarraga's und des Bischofs verhindern noch eine allgemeine Kundgebung dieser Niedergeschlagenheit. — Auch Admiral Polo meldet, daß zwei Majors und ein Lieutenant sich ihm ergeben haben. — Aus San Sebastian wird ein gemeinsamer Ausfall der Garnisonen von Hernani, San Sebastian und Renteria gemeldet, der am 20. stattgefunden hat und bei dem die Carlisten aus allen ihren Stellungen geworfen wurden, während die Königlichen die wichtigen Höhen von Lontevideo besetzten.

Deutschland.

= **Berlin**, 24. August. [Officielle Ermittelungen über die gewerblichen Hilfskassen. — Die Gesandtschaft in Japan.] Die gestern erwähnten Entwürfe, betreffend die Abänderung des Artikels VIII. der Gewerbeordnung, sowie über die gegenseitigen Hilfskassen sind, wie in dem Anschreiben des Reichskanzlers an den Bundesrath ausdrücklich bemerkt wird, auf Grund des reichhaltigen, aus den Gutachten einzelner mit dem Hilfskassenwesen praktisch vertrauter Männer gewonnenen Materials einer weiteren Revision unterzogen worden, bevor sie in das jetzige legislative Stadium gelangten. Die beigegebenen ausführlichen Motive enthalten mancherlei interessante Momente. Es heißt da u. A.: „Die Entwickelung, welche das gewerbliche Hilfskassenwesen unter dem so geschaffenen Rechtszustande nahm, konnte nicht befriedigen. Die Wirksamkeit der auf der Beitrittspflicht der Arbeiter beruhenden Kassen zeigte sich gelähmt. Die gegen sie gerichteten Angriffe hatten das Vertrauen in ihre dauernde Erhaltung erschüttert, die Ungewißheit über die Richtung der künftigen Gesetzgebung drängte jede Reform ihrer Verfassung zurück. Andererseits hatten die übrigen Kassen nicht in dem gehofften Anfange Freiheit der Bewegung gewonnen, da in dem Landesrechte einzelner Bundesstaaten ihre gesetzliche Anerkennung unvorhergesehene Umstände fand. Im Interesse jener wie dieser Kassen wurde sehr bald die Nothwendigkeit eines Abschlusses der Gesetzgebung empfunden". Der letztere erheischte eine Regelung nach zwei Richtungen: es mußten die Grenzen bestimmt werden, in welchen für die Arbeiter die Versicherungspflicht bei einer Hilfskasse aufrecht erhalten werden soll und die Anforderungen festzustellen, welchen diese Kassen in ihren Anforderungen und in ihren Leistungen zu genügen haben. Die erstere Aufgabe soll die Vorlage über Abänderung des Art. VIII. der Gewerbeordnung lösen. Die bestehende Gesetzgebung theilt die Bundesstaaten in mehrere Gruppen, je nachdem der Beitritt zu den Hilfskassen vorgeschrieben wird (wie im überwiegenden Theile von Norddeutschland), oder den Arbeitern überlassen bleibt, wie in Süddeutschland. Ferner ist in einigen Theilen Norddeutschlands ein Versicherungszwang von der Gesetzgebung nicht ausdrücklich anerkannt, aber von der Verwaltungspraxis in einem beschränkten Umfange geübt, in anderen Gebietstheilen ist endlich ein Zwang überhaupt nicht anerkannt. — Die Nachtheile dieser verschiedenen Zustände werden eingehend erläutert. — Von Interesse sind die Mittheilungen über Verbreitung und Bedeutung der Kassen. Da heißt es: „Mit Ausschluß der Kassen des Verbandes der deutschen Gewerkvereine und ähnlicher Verbindungen war die Gesammtzahl aller Kranken- und Sterbekassen für die hier in Frage stehenden Bevölkerungsschichten am Schlusse des Jahres 1872 in Preußen auf 4690, die Zahl ihrer Mitglieder auf 724,878, die Höhe der Jahresausgaben für Unterstützungszwecke auf mehr als 5,953,000 Mark, der Kassenbestand auf mehr als 8,461,000 Mark ermittelt. In Baiern betrug zu gleicher Zeit innerhalb der Großindustrie die Zahl solcher Kassen 365. In Würtemberg stellt sich gegenwärtig die Gesammtzahl der Kassen auf 281 mit mehr als 69,000 Mitgliedern, 559,000 Mark Jahresausgabe für Unterstützungszwecke und 1,298,000 M. an Beständen. In Baden beträgt die Zahl der Kassen 200; für einen Theil derselben sind nahezu 19,000 Mitglieder, eine Jahresausgabe von 86,000 M. und Bestände von 123,000 M. nachgewiesen. In Hessen betrug 1873 die Zahl der Kassen 157, die Zahl ihrer Mitglieder über 30,000, die Jahreshöhe der Unterstützungen mehr als 256,000 M., die Höhe der Bestände mehr als 596,000 M. Aus anderen deutschen Staaten liegen Erhebungen aus dem Jahre 1868 vor, deren Ergebniß auch jetzt noch im Allgemeinen als zutreffend erscheinen darf. Darnach betrug in Sachsen die Zahl der Kassen 845, die Zahl der Mitglieder über 89,000, die Jahresausgaben für Unterstützungszwecke über 464,000 M., der Kassenbestand über 823,000 M. In den übrigen norddeutschen Staaten belief sich die Zahl der Kassen auf 1402, die Zahl ihrer Mitglieder auf 132,438, die Jahresausgabe für Unterstützungszwecke auf mehr als 464,000 M., der Kassenbestand auf mehr als 823,000 M. Zu diesen Kassen, deren überwiegender Theil einem mehr oder weniger ausgebildeten Versicherungszwange die Entstehung oder Fortentwickelung verdankt, treten dann noch die Kassen des Verbandes derdeutschen Gewerkvereine, sowie die Kassen aller übrigen ähnlichen, dem Verbande aber nicht beigetretenen Vereinigungen. Die Zahl jener wurde für das Jahr 1873 auf 315 berechnet, mit etwa 20,000 Mitgliedern, mit einer Jahresausgabe von 138,000 M. und einem Kassenbestande von 90,000 M. Die Zahl der übrigen Kassen wird ungefähr eben so hoch geschätzt". Besonderes Gewicht wird der Bedeutung der Kassen im Bereiche der Großindustrie beigelegt, in Orten, wo letztere die Vereinigung großer Arbeitermassen mit sich bringt, setzt diese die Gemeinden empfindlichen Anforderungen aus, nur drückender wird dies in kleineren Gemeinden, wo die Hilfskassen die Gemeinden vor Ueberlastung schützen sollen. Aussichten auf eine kräftige Initiative für die Entwickelung der Kassen aus den betheiligten Kreisen fehlen, daher habe von Seiten des Reiches die Sache in die Hand genommen werden müssen. — Dem deutschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Japan, Herrn von Eisendecher, ist ein Attaché in der Person des Herrn Gutschmidt beigegeben, man will daraus herleiten, daß man der Gesandtschaft in Japan jetzt eine größere Bedeutung beilegt.

△ **Berlin**, 24. August. [Das Arndt-Denkmal. — Der Zeugnißzwang. — Genossenschaftliches. — Verein für Volksbildung.] Nachdem das Hermanns-Denkmal enthüllt und das Stein-Denkmal aufgestellt ist, sollte die deutsche Nation auch dafür sorgen, daß das für Ernst Moritz Arndt auf seiner Heimathinsel Rügen begonnene stattliche Denkmal, der Thurm auf dem Rugard bei Bergen auf Rügen vollendet werde und nicht etwa in halbfertigem Zustande zur Ruine zerfalle und damit ein trauriges Wahrzeichen für die Gleichgültigkeit der Deutschen in Betreff ihrer nationalen Dichter werde. Weit über die Insel Rügen fort in die Schiffswege der Ostsee hinein ist der Rugard sichtbar; eine Ruine des Arndt-Denkmals würde ein trostreicher Anblick für die fremdländischen, auf Deutschland mit Neid und Eifersucht blickenden Schiffer sein. Die Bürger von Bergen haben das Werk in festem Vertrauen auf die Unterstützung des gesammten deutschen Bürgerthums begonnen, welches manches Jahrzehnt hindurch Arndt als den Sänger der deutschen Einheit gepriesen hat, — und nun fehlen noch so und so viel tausend Thaler und die Beiträge fließen höchst sparsam. Vor zwei Jahren wendete sich das Comite an die deutschen Gesangvereine und bat um den Erlös eines Winterconcerts, aber nur wenige Vereine haben der Bitte entsprochen. Hoffentlich thun sie es in diesem Winter! — Der Beschluß des Journalistentages, welcher (fast wörtlich übereinstimmend mit dem zuerst von mir in dem Briefe vom 5. August formulirten Satze) die Forderung stellt, daß bei voller Haftbarkeit des Redacteurs, jede zwangsweise Ermittelung eines andern Schuldigen, namentlich durch Vernehmung der bei Herstellung und Verbreitung des Preßerzeugnisses Betheiligten unstatthaft sei, wird gewiß bei der Reichsjustizcommission mehr Aufmerksamkeit und Beachtung finden, als wenn die Versammlung die übermäßig bescheidenen Anträge Biedermann's angenommen hätte. Schon bei der Berathung des Reichs-Preßgesetzes hörte man in den Kreisen der Reichtags-Abgeordneten vielfach die Ueberzeugung aussprechen, daß das Preßgesetz namentlich in Betreff der Hinterlegungspflicht und der Beschlagnahme weit freisinniger geworden sein würde, wenn nicht die voraufgehenden Journalistentage, in der irrigen Meinung dadurch mehr durchzusetzen, in ihren Anforderungen so erschrecklich gemäßigt aufgetreten wären. — Der von Schulze-Delitzsch alljährlich herausgegebene Jahresbericht der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, dieses von der gesammten officiellen Statistik Europas als ein Musterwerk der Privatstatistik gepriesene Tabellenwerk, ist seit mehreren Jahren nicht zu dem stets Ende August stattfindenden Genossenschaftstage fertig geworden, weil eine sehr große Zahl der Genossenschaften in Einsendung der ausgefüllten Tabellen säumig war und Schulze nicht gern durch eine Verringerung der Zahl der Abschlüsse den Schein eines Rückganges erwecken wollte. Da aber die Berathungen des Genossenschaftstages erheblich gefördert werden, wenn die Theilnehmer den gedruckten Jahresbericht in den Händen haben, so hat die Anwaltschaft diesmal den Endtermin zur Einreichung der Tabellen so früh geschlossen, daß der Jahresbericht für 1874 in München wird vertheilt werden können. Freilich bringt er nun sowohl bei den Vorschuß- und Creditvereinen, als bei den Consumvereinen weniger Abschlüsse als der Jahresbericht für 1873. Allein dies wird zu einer größeren Pünktlichkeit in Einsendung der Tabellen führen, da nur diejenigen Vereine, welche ihren Abschluß rechtzeitig sandten, den Jahresbericht, der im Buchhandel an 2 Thlr. kostet, unentgeltlich geliefert erhalten. — Die Stelle des verstorbenen Dr. Leibing als Generalsecretär der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung verwaltet seit einigen Tagen der vormalige Director der Ober-Realschule in Budweis, Julius Lippert, welcher, ein Vorkämpfer für das Deutschthum in Böhmen, den Verfolgungen der

---

Unsere Witzblätter.

Als es in dem Jahre 1848 gährte und brauste, da zeitigte dieses Tohuwabohu bekanntlich vieles Gewaltige, Imposante und Erhabene. Aber wie von dem Erhabenen bis zum Lächerlichen nur Ein Schritt ist, so auch hier. Lächerlich war auf der einen Seite Angesichts der gigantischen Bewegungen und Umwälzungen die starre, junkerhafte Reaction, auf der andern Seite die übertriebene Deutschthümelei, der „rothe" Demokratismus. Was Wunder, daß diese Erscheinungen zur Persiflage förmlich herausreizten, daß ein Kopf, wie David Kalisch mit seinem zersetzenden kaustischen Witze, der in französischer Schule das scharfe Pointiren gelernt hatte, diese Auswüchse einer großen Periode geißelte und verspottete. Der Stoff lag ja auf der Straße. Eines schönen Tages riefen die Zeitungsverkäufer an den Ecken, dem Publikum ein Flugblatt präsentirend: „Kladderadatsch, Kladderaa — datsch!" Man lachte über den gemüthlichen Titel, der etwa so viel als „allgemeine Auflösung" bedeutet, kaufte das neue Blatt, amusirte oder ärgerte sich über die boshaften Malicen, über den derben Humor, über die schneidende Satyre. In kurzer Zeit war es populär. Und diese Popularität ist stetig gewachsen bis auf den heutigen Tag. Wo Deutsche wohnen, findet man sicherlich — „Kladderadatsch" und „Gartenlaube". In erster Linie war der unermüdlichste Mitarbeiter, der anfangs die Nummern fast allein schrieb, eben David Kalisch. Als aber das Blatt einen fast ungeahnten Aufschwung nahm, da war es nöthig, ständige Mitarbeiter anzuschaffen, die man in der Person des geistsprühenden Ernst Dohm, — des sinnigen Dichters der Kinderlieder, Rudolf Löwenstein und des bekannten Caricaturenzeichners Wilhelm Scholz fand. Diesem Trifolium im Verein mit Kalisch verdankt der „Kladderadatsch" seine heutige Verbreitung; verdankt er, daß auch heute noch die früheren Jahrgänge ein stark gesuchter Artikel sind, und daß der Verleger sich bewogeu gefunden hat, neue Auflagen der alten Bände herauszugeben. Man will dabei in Erwägung ziehen, daß sich ein politisches Witzblatt doch nur an das soeben Vorgefallene anschließt und daß es vermeintlich ein paar Tage später wie ein „Bonmot von gestern" aussehe, daß es vergessen und von der Macht der neuen Ereignisse überfluthet sei. Dieses lange Ueberdauern ist aber eben der Beweis einer gesunden Existenzfähigkeit. Die Lecture früherer Jahrgänge des „Kladderadatsch" wirkt mit fast derselben Frische und Unmittelbarkeit, wie die Nummer vom letzten Sonntag; die Illustrationen zeigen eine Originalität in der Erfindung und carikiren namentlich „IHN" (Napoleon III.) in einer so lustigen und drolligen Art, daß ich beinah' versucht wäre, anzunehmen — es wäre früher hie und da sogar ein klein wenig besser gewesen. Aber das ist lediglich eine subjective Ansicht.

Nehmen wir nun irgend eine Nummer des Kladderadatsch. Schon der bekannte Kopf mit der schier unbeschreiblichen Physiognomie ist von einem prächtigen Humor, der allerdings mehr gefühlt werden muß, als es möglich wäre, ihn zu detailliren. Der Wochenkalender, der bekanntlich die Ereignisse der nächsten Tage voraussagt, ist einmal liebenswürdig-satyrisirend, das andere Mal ätzend-schneidig.

Das Gedicht, das nun den Haupttheil der ersten Seite bildet und wohl auch noch einen Theil der zweiten beansprucht, ist in den allermeisten Fällen das Muster einer wahrhaft klassischen Sprachgewandtheit, einer nachahmenswerthen Eleganz und vornehmen Formabrundung. Von dem Inhalt nicht zu reden. So manches wahre, beherzigenswerthe Wort ist Hoch und Niedrig in diesen Gedichten gesagt worden, die mehr den Stempel einer ausdrucksvollen, durchgeistigten Satyre tragen, ein feines Verständniß und ein weihevolles Eingehen bei dem Leser voraussetzen. Um die Wirkung zu erhöhen, hat der Dichter diese Apostrophen — die gewissermaßen die Leitartikel bilden — in den verschiedensten Versformen hingeschrieben, die sämmtlich mit unleugbarer Meisterschaft gehandhabt sind. Das einleitende Gedicht des Kladderadatsch ist aus allen diesen Gründen „Caviar fürs Volk".

Die zweite Seite ist für größere Arbeiten bestimmt, die sich durch einen breiten, gemüthlichen Humor charakterisiren. Von den behaglichen, von Kalauern überströmenden Unterhaltungen am Weißbiertisch, die im Berliner Jargon geführt werden, bis zu den Parodien im großen Stil auf gewisse Zeitungen, die etwa den ebenso bescheidenen als erschöpfenden Titel führen, d. h. die Parodien, nicht etwa die Zeitungen: „Organ für Reblausliebhaber, schlafsüchtige Ulanen, Reporterbiertrinker, Kullmänner, Verwaltungsratten, Kreuzzeitungs-Aeraschwärmer und solche, die es werden wollen."

Damit natürlich ist der weite Rahmen nicht begrenzt: All diese kleinen Bonmots mit ihren scharfen Stacheln; die famosen Briefe und Ferienarbeiten des typisch gewordenen Quartaners Carlchen Mießnik; die köstlichen epistolae virorum obscurorum; die niedlichen Verschen, die irgend eine Phrase irgend eines Parlamentsmitgliedes glossiren; die weisen Mahnungen und Lehren, die dem Publikum im Verkehr mit dem nur urdeutschsprechenden Postbeamten gegeben werden; die Fastenpredigten des unverfrorenen Abraham a sancta Clara — sie alle finden Unterkunft auf der zweiten Seite. Die dritte introduciren die Zwiegespräche der weitgereisten Schulze und Müller — einer Schöpfung von Kalisch — deren Kleidung, nebenbei bemerkt, eine unverwüstliche Ausdauer zeigt; der Rest ist wiederum dem Humor, der Satyre in seinen verschiedensten Gestaltungen gewidmet. Jedes Genre ist erlaubt, mit Ausnahme des langweiligen. Längst verstorbene Dichter tummeln sich in der Arena und protestiren durch einen „Eingeschriebenen Brief" Poststempel Elysium, dagegen, als ob sie dieses oder jenes Wort, das sie vor 100 oder 1000 Jahren ausgesprochen, mit Bezug auf das jüngst Vorgefallene gesagt hätten; dör bökannter Weltweise hält mit seinen bekannten Weltweisheiten nicht hinterm Berge; Parlamentsmitglieder bekommen offene Briefe, die sie trotzdem nicht vor den Spiegel stecken werden; Rieke von Geheim-Raths spricht ihre Befürchtungen über die neue Institution, das Standesamt, aus — nicht gerade in mustergiltiger Orthographie; Carline Schwabbelkopp frägt Majunke an, ob er sie eventuell — man könne ja nicht wissen, was in der Zeiten Hintergrund noch schlummere — als Vertreterin von Louise Lateau acceptiren wolle, wenn diese einmal das Hungern satt bekäme ... auch sie würde auf das Essen verzichten, wenn sie nur alle Tage Braten, Cotelett, Chocolade, Caviar, und hin und wieder eine Ananasbowle zu ihrer Disposition hätte ... sie würde zum Beweis, daß sie den niederen Regionen entrückt sei, vorgehaltenes Geld nicht annehmen; so daß alle, die sie nur irgend kennen, bei diesem Experiment erstaunt ausrufen würden, das sei ein echtes, wirkliches Wunder .... kurzum, über alles und über alle, die es verdienen, wird der Satyrstab geschwungen; sei's der heilige Vater oder Stephan, sei's Lasker oder Windthorst-Meppen. Erscheinen Doppelbeilagen, correspondiren Baron von Prudelwitz und Baron von Strudelwitz mit lobenswerther Regelmäßigkeit beide in dem eigenthümlichen Stilus — unter Weglassung der Pronomina — in kurzen, abgerissenen Sätzen, gemischt mit dem vornehmen, französischen Idiom. Während Baron v. Prudelwitz sämmtliche liberale Einrichtungen von dem Standpunkt eines in der Wolle gefärbten mecklenburgischen Feudalritters ansieht, und schwört, beim dritten Wort schwört — auf Ehre — auf Taille — auf Pudel — auf Schabracke — auf Hummer — auf Tiara, ist sein Standescollege von der Cultur schon mehr beleckt, läßt „die Dinge laufen, wie sie gehen", stürzt sich in den tollsten Strudel der Vergnügungen und macht dem grollenden Freund durch Aufzählung der Sportfreuden den Mund nur wässrig.

Einen mächtigen Verbündeten haben die Witzblätter durch die Illustrationen und wie bereits erwähnt, steht dem „Kladderadatsch" eine

Czechen unterlag, und Oesterreich verlassen mußte, weil er gewagt hatte, in scharfen Aufsätzen die ganze Spiegelfechterei des Minister Stremayr bei Durchführung der confessionellen Gesetze zu schildern. Freilich konnte man ihm kein anderes Vergehen nachweisen, als daß er ein preußisches Lehrbuch in die Schule eingeführt hatte, — aber um das Amt brachte man ihn durch Contractbruch. Seit einem halben Jahr ist er Wanderlehrer der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung.

[Das Befinden des Fürsten Bismarck] soll, nach Meldungen aus Varzin, vortrefflich sein. Im Laufe des nächsten Monats wird der Geh. Legationsrath Lothar Bucher, der augenblicklich auf Urlaub weilt, sich zum Fürsten nach Varzin begeben, was gewöhnlich als Zeichen gilt, daß der Reichskanzler wieder lebhaften Antheil an den Staatsgeschäften nimmt. Die Rückkehr des Fürsten nach Berlin wird Anfang October erwartet. Man glaubt, daß der Reichskanzler den Kaiser, falls er sich zum Besuche des Königs Victor Emanuel nach Nord-Italien begiebt, dorthin begleiten werde.

Allenstein, 22. August. [Das Begräbniß Hoverbeck's.] Zu der heute in Nickelsdorf stattgehabten Beerdigung Hoverbeck's waren, wie man der „D. Z." schreibt, fast alle liberale Abgeordneten Ostpreußens anwesend, ebenso auch eine sehr große Anzahl Gutsbesitzer, Kaufleute und Richter aus fast allen umliegenden Städten. Auf einem großen Rasenplatze vor dem Wohnhause des Verewigten stand der fast ganz in Blumen eingehüllte schwarze Sarg auf einem mit schwarzen Decken behangenen Wagen. Punkt 2 Uhr begann die Allensteiner Liedertafel die Trauerfeierlichkeit mit Göthe's schönem Liede „Unter allen Wipfeln ist Ruh." Nachdem trat Hr. Professor Möller aus Königsberg vor und hielt eine des Verstorbenen würdige Grabrede, welcher wieder Gesang folgte. Dann wurden vier Rappen vor den Leichenwagen gespannt und der Zug setzte sich zur Begräbnißstätte in Bewegung. Derselbe ging bei einer, von Hoverbeck selbst geschaffenen Baumschule vorbei durch einen prächtigen Park; am Anfange eines schönen Fichtenwaldes war das Grab gegraben. Die Arbeiter des Gutes hoben den Sarg vom Wagen und ließen ihn in die mit Eichenblättern ausgelegte Grube langsam nieder. Der hiesige evangelische Prediger weihte darauf die Stelle ein und hielt eine kurze trostreiche Rede. Als das Grab dann mehr mit Blumen als mit Erde vollgefüllt war, legte der Abgeordnete Dr. Bender-Catharinenhof, ein Schwager des Verstorbenen, im Namen der Mitglieder des Deutschen Reichstags einen prächtigen Lorbeerkranz auf den Grabhügel und rief seinem Freunde ein paar herzliche Abschiedsworte nach.

Münster, 21. Aug. [Uebersiedelung.] Die Clarissen haben heute in aller Frühe ihre Klöster verlassen, um nach Holland in die Diöcese Herzogenbusch überzusiedeln. (K. Z.)

Limburg a. d. L., 20. August. [Ausweisung.] Der „Kobl. Ztg." wird geschrieben: Der gesperrte Caplan Hermann Houben von Balduinstein ist nach verbüßter 8½monatlicher Gefängnißstrafe aus der Strafanstalt zu Ziegenhain entlassen und mittelst Zwangspasses nach seiner Heimath St. Petersholz (Kreis Erkelenz) dirigirt worden.

München, 21. August. [Pfarrer Lukas von Dalting.] Das originelle „enfant terrible" seiner Partei, begrüßt die Nachricht von der bevorstehenden Präconisation des neuen Erzbischofs von Bamberg in der clericalen „Donauzeitung" mit folgender bescheidener Bissigkeit: „Das ganze Land hat sich angestrengt, den heillosen Schulgesetzentwurf abzuwerfen. Diejenigen, welche die ungeheuere Mühe und Anstrengung der Agitation getragen haben, büßen heute noch dafür oder ruhen im Grabe, und Friedrich Schreiber, der den Entwurf machen half, besteigt dafür den erzbischöflichen Stuhl von Bamberg! Er wird von allen Bischöfen umarmt, vom Clerus adorirt, vom Papst gesegnet, vom heiligen Geist eingesetzt." Man sieht, der heilige Geist kann es selbst dem Herrn Pfarrer nicht mehr Recht machen.

Italien.

Rom, 19. August. [Zu den Enthüllungen Tajani's. — Luigi Gamberale.] Man erinnert sich, schreibt man der „K. Z.". des Auftritts Tajani-Spaventa. Die Enthüllungen des Ex-Procurators Tajani haben den Riß zwischen Rechten und Linken sehr erweitert und die Personenfrage in einem Grade zugespitzt, daß man glauben möchte, es werde sich die Prophezeiung der „Capitale" bewahrheiten und den Sturz der Consorterie herbeiführen. Tajani hat consequent den Plan befolgt, das System nicht als solches, sondern in den Persönlichkeiten zu brandmarken, die es geschaffen und dafür einstehen. Er ahnte wohl, in welche unliebsame Stellung er dadurch selber gerathen mußte, aber er darf sich rühmen, den Zweck erreicht und den größeren Theil der Verantwortung für die unerhörten Zustände des Südens den leitenden Ministern zugeschoben zu haben. Vorläufig steht das Ministerium noch und seine Partei giebt sich nicht verloren. Es bleibt aber der Ausgang der Sicherheits-Enquête zu erwarten, um die ganze Tragweite des durch Tajani im Schooße der Partei angerichteten Verderbens ermessen zu können. Lanza und Vigliani hat der Ex-Procurator bekanntlich am schlechtesten wegkommen lassen, weshalb nicht zu verwundern wäre, wenn der Zorn Beider auch auf außerparlamentarischem Wege sich Bahn brechen sollte; man gelangt zu dieser Erwägung unwillkürlich und ohne voreingenommen zu sein; es ist der Eindruck, den eine eben erschienene Broschüre macht, die das Interesse des Politikers durch die Adresse, an die sie gerichtet, geradezu erregen muß. Professor Luigi Gamberale, in dem ich einen Pseudonymus vermuthe, richtet sogenannte „Erinnerungen classischer Lectüre" an den Protagonisten Tajani, dessen Name auf dem Titelblatt durch „Ein platonischer Typus" (un tipo platonico) unterschrieben ist. Es lohnt nicht der Mühe, den Ausführungen zu folgen, die der Verfasser an der Hand der ältesten Classiker und unter Wiederholung allbekannter Moraltheorieen gegen den mit Eutyphron verglichenen Protagonisten anwendet und die in dem Beweise gipfeln, der Ex-Procurator habe sich durch seine vermeintlichen Enthüllungen selbst an den Pranger gestellt; im Bewußtsein seiner Wenigkeit, und da es ihm bisher auf keine Weise gelingen wollte, sich Popularität zu verschaffen, habe er durch gleißnerische Kritik und lächerliche Anschuldigungen seine Zanksucht befriedigt. Ich brauche wohl nicht zu sagen, welche Beurtheilung die Radicalen, deren Chef nun Tajani geworden, dem Büchlein widmen. Man munkelt, daß der Verfasser Lanza und Spaventa nicht fernstehe, diese Vermuthung ist es überhaupt allein, die mich veranlaßt, das Büchlein zu erwähnen, und ich möchte andererseits nicht, daß dessen Bedeutung unterschätzt würde, denn es spricht sich in ihm die Stimmung, die in hochparlamentarischen Kreisen herrscht, vollkommen aus. Daß die Consorterie und namentlich die drei persönlich betroffenen Minister sich entschädigen werden, dessen versichert uns die Vergangenheit der Partei in unzweifelhafter Weise. Ueber die Verwicklungen der nächsten Session wagt man heute nicht einmal zu sprechen; die Zerklüftung ist eine derart völlige, Ungeduld, Groll und persönliche Feindschaft sind zu einer solchen Lawine angewachsen, daß man thatsächlich fürchten muß, der nächste Fön möchte sie ins Rollen bringen! Gehen wir zur Quelle zurück, zu den Enthüllungen, so muß zugegeben werden, daß die Regierung, selbst wenn sie dieselben nicht in ihrem ganzen vollen Maße verdient, sie doch herausgefordert hat. Ein Gewährsmann versicherte neulich und berief sich auf das Zeugniß der sämmtlichen Collegen Tajani's, daß dieser nur nothgedrungen den Mund geöffnet: der Herausforderung eines Mitgliedes der Rechten und den Injurien zu Lasten der sicilianischen Magistratur glaubte er nicht widerstehen zu dürfen. Drastisch mußten, das wußte er, seine Worte wirken. Aber wußten auch jene von der Rechten nicht, daß Tajani General-Procurator in Palermo gewesen? Wir wollen nicht zwischen den Parteien richten. Auf beiden Seiten ist Recht und Unrecht. Und so denkt auch das nüchterne Publikum.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 23. August. [Die Jurisprudenz in den Händen der Pfaffen. — Zur orientalischen Krisis. — Die spanischen Verhältnisse. — Thiers. — Die Generalräthe. — Orleanistisches. — Finanzielles.] Wie zu vermuthen war, hat sich auch der katholische Congreß in Poitiers mit den neuen Universitäten beschäftigt, und hier ist abermals ein Umstand hervorgetreten, der sich schon vorher bemerken ließ. Der Clerus hatte sich Anfangs große Wirkung von der Errichtung medicinischer Facultäten versprochen; wie es scheint, ist er jedoch dabei auf Schwierigkeiten gestoßen. Vielleicht erkennt er die Unmöglichkeit, für jetzt ein hinreichendes Lehrpersonal für den Unterricht einer orthodoxen Medicin aufzutreiben; gleichviel, er richtet seine Aufmerksamkeit nach einer anderen Seite und es ist ihm gegenwärtig hauptsächlich um das Rechtsstudium zu thun, womit er allerdings größeren Einfluß zu gewinnen hoffen darf, als mit der Pflege mehr theoretischer Wissenschaften. Schon der Bischof von Angers kündigte in seinem jüngsten Hirtenbriefe an, daß die Rechtsfacultät den Kern der Universität, welche er zu gründen beabsichtigt, bilden wird. Der Congreß von Poitiers seinerseits spricht den Wunsch aus, daß die Rechtsstudien in allen Universitäten eifrig gepflegt werden mögen. Sie sollen dazu dienen, „eine Schule der wahrhaft katholischen Jurisprudenz zu bilden, welche ohne Rückhalt allen Vorschriften der Kirche und des Stuhles Petri unterworfen ist." Mit anderen Worten also: es soll in diesen Anstalten das französische Recht, eine Laien-Einrichtung par excellence, der Theologie unterworfen und seine Grundsätze sollen aus den Concils-Entscheidungen abgeleitet werden. In der Praxis wird das eine interessante Confusion geben. — Die hiesige Presse zeigt sich der orientalischen Krisis gegenüber anhaltend sehr perplex. Die „République française" fragt sich in einem langen Artikel, was bei der Dazwischenkunft der Diplomatie wohl herauskommen könnte. „Sicherlich kann für die Diplomatie nicht die Rede sein davon, den christlichen Bevölkerungen der Türkei zu einer Unabhängigkeit zu verhelfen, wonach sie verlangen, welche sie aber noch nicht erobert haben. Alles, was sich thun läßt, ist, daß man auf die Pforte drückt, um sie dahin zu bringen, daß sie den Insurgenten eine Verbesserung ihres Looses verspricht. Um auf die Pforte zu drücken, wird man Alles thun, um die Fortschritte des Aufstandes zum Einhalt zu bringen... Aber nachher? Wenn es sich dann um die Garantien einer besseren Zukunft für die aufständischen Provinzen handelt, was wird man dann thun können? Wird man die Pforte dahin bringen, Bosnien Reformen, eine Charte zu gewähren? Sei es; aber das sind nur Versprechungen, mit denen die Pforte nicht geizig zu sein pflegt; und wer bürgt für ihre Erfüllung? Die Ueberwachung der Mächte? Die Mächte werden darauf achten, daß die Pforte nach der Herzegowina und nach Bosnien sanftere, menschlichere und ehrlichere Beamte schicke. Aber wie lange wird diese Ueberwachung dauern, welche nur zu einer beständigen Einmischung in die türkischen Angelegenheiten führen kann? Es wird mehr erforderlich sein, besonders wenn die Insurrection zu Kräften kommt und wenn die Aufständischen nach einigen Vortheilen das Recht haben, mehr zu verlangen. Was thun? Wird man die aufständischen Provinzen von dem türkischen Reich ablösen? Hier erhebt sich die dornenvolle Frage. Man kann jene Provinzen nicht ablösen, ohne sie einer andern Gruppe anzuschließen. Für welche Gruppe wird man sich entscheiden? Welches Protectorat wird man für sie wählen? Hier erscheint das orientalische Problem mit allen seinen Schwierigkeiten." — Gegenüber den Ereignissen in der Herzegowina sind die Vorgänge in Spanien seit einiger Zeit in den Hintergrund getreten. Die pomphaft für den 20. August angekündigte Einnahme von la Seo d'Urgel läßt noch auf sich warten; statt einer Nachricht von dem Fall der Citadelle bringen die Blätter zwei Briefe von Don Carlos an Lizarraga und den Bischof von Urgel, welche die Belagerten in glänzendem Stil zum Ausharren ermuthigen. Gleichwohl bleibt man hier von dem baldigen Erfolge Martinez Campos' wie überhaupt des Angriffsplanes der regulären Armee, wonach die carlistischen Banden in die Wiege des Krieges, die baskischen Provinzen, eingeschlossen werden sollen, überzeugt. Nachher bleibt freilich die Frage, wie lange sie dort noch aushalten können. Um wirklich ein Ende zu machen, meint heute John Lemoinne in den „Débats", muß man die Fueros der baskischen Provinzen für immer vernichten. Die Existenz der Nationaleinheit ist mit einem solchen System absolut unverträglich. Die baskischen Provinzen sind für Spanien die Raubschlösser des Mittelalters, aus welchen die Ritter sich herabstürzten, wie die Sperber auf die Ebene, um nach vollendeter Razzia wieder hinter ihre Mauern zurückzukehren. Spanien wird niemals das Ende der Bürgerkriege sehen, so lange die Provinzen des Nordens die Privilegien behalten, welche aus ihnen einen besonderen Staat machen. Die Politik der convenios ist unheilvoll; eine Verständigung, ein Compromiß kann den Frieden für eine Weile herstellen, aber er läßt die Ursachen des Krieges fortbestehen. — Man erzählt, daß der Duc Decazes vor seiner Abreise nach Dinard Thiers einen Besuch gemacht hat, um seine Meinung über den Aufstand in der Türkei einzuholen. Wie bekannt, wandte man sich auch an den greisen Staatsmann, als im Frühling dieses Jahres Schwierigkeiten mit Deutschland drohten. Die Vermuthung liegt nahe, daß der Duc Decazes diesmal auch daran gedacht habe, sich durch Thiers mit Gortschakoff, mit dem der ehemalige Präsident der Republik in der Schweiz zusammentreffen wird, in Verbindung zu setzen. Thiers ist, wie der Telegraph meldet, gestern in Genf angekommen. Auf dem dortigen Bahnhof erkannte ihn das Publikum und bereitete ihm eine Ovation. — Von den Berathungen der Generalräthe verlautet nichts Bemerkenswerthes. Aus der gesammten Haltung der Conservativen in dieser Session, aus der Wahl des Duc Decazes in Bordeaux, der Rede des Duc d'Aumale u. s. w. will man schließen, daß in der orleanistischen Partei der Einfluß de Broglie's sich abschwäche und daß die eigentlich orleanistische Richtung das Uebergewicht gewinne. Aber steht nicht zu fürchten, fragt die „France", daß eine dritte Richtung, welche dem Fortschritt nicht günstiger, wie diejenige de Broglie's, nämlich die „Buffetisten" die beiden anderen unterdrücken werde? — Der Finanzminister Léon Say hat sich nach der Schweiz begeben. Vor seiner Abreise hatte er, nach der „Liberté", eine Unterredung mit dem Präsidenten der Republik bezüglich der Convertirung der 5procentigen Rente. Von dieser Convertirung ist bekanntlich seit längerer Zeit die Rede und trotz einiger officiösen Dementi's erhält sich das sehr bestimmte Gerücht, der Convertirungsplan solle, wenn nicht in der nächsten Session, doch sogleich nach dem Zusammentreten der künftigen Kammer vorgelegt werden.

* **Paris,** 23. Aug. [Die „Republique Française" gegen die clericalen Bestrebungen.] Die „Republique Française", welche anläßlich der Berathung über das Gesetz, betreffend die Freiheit des höheren Unterrichts, am entschiedensten auf den ultramontanen

---

vorzügliche Kraft zu Gebote: W. Scholz, der auf seine Art durch den Stift die Ereignisse persiflirt, der durch ein paar kecke Striche parlamentarische Schlagwörter illustrirt — illustrirt in des Wortes eigenster Bedeutung, dessen Producte aber jedenfalls in engster Harmonie mit denen der andern Mitarbeiter stehen.

Was ebenfalls alle Witzblätter gemeinsam haben, das ist die zahlreiche Correspondenz, vielmehr deren Beantwortung und deren mehr oder minder scharfe — Abfertigung. Glauben sich ja viele für befähigt, die Witzblätter thatkräftig zu unterstützen — und so manches Werthvolle rührt denn auch wirklich von Fernstehenden her, die talentvoll genug sind, im Geiste des betreffenden Blattes gehaltene Zusendungen zu machen, — giebt es ferner eine große Anzahl, die jede Dummheit, die in ihren Kreisen gesprochen wird; jede Lächerlichkeit, die annoncirt; jeden Nonsens, der gedrückt; jeden Druckfehler, der zu Mißverständnissen Veranlassung giebt, stante pede der Redaction eines Witzblattes melden. Muß sich ja eine solche Redaction sogar offene Pasquille und unfrankirte Grobheiten gefallen lassen. Für das Alles nun stets eine schlagende, treffende Antwort zu finden: — das unbetheiligte Publikum glaubt dergleichen ebenfalls zu den Attributen eines Witzblattes gehörig — — — —

Die „Berliner Wespen" haben sich während der verhältnißmäßig kurzen Zeit ihres Bestehens rasch zu einem tonangebenden Witzblatte aufgeschwungen; sie verdanken diese ihre Stellung der ganz außerordentlichen Frische und Ursprünglichkeit ihres Redacteurs Julius Stettenheim, sowie dem eminenten Talente des Illustrateurs Gustav Heil. Bei allen Festen, bei allen Ausflügen, die in dem Berliner Künstlerverein entrirt werden, thut sich Heil auf irgend eine originelle Weise hervor. Nicht nur als Zeichner ungemein burlesker Bilder; er verfaßt auch die Reime dazu, die dann eine „Morithat" — nach der bekannten Melodie zu singen — verherrlichen, auf eine Art, daß das gesammte Auditorium weint — vor Lachen.

Das ureigenste Werk von Stettenheim ist das bekannte „Parlaments-Feuilleton der Berliner Wespen", jene superben, köstlichen Parodien auf diejenigen Landtags- oder Reichstags-Sitzungen, die sich irgendwie von den andern durch interessante Momente abheben. Namentlich in den Sitzungssälen selbst werden die „Wespen" eben wegen ihres Feuilletons mit wahrhafter Spannung erwartet und dort — je nun — wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen. Natürlich kommen die „seltenen" Sprecher Windthorst und sein Antipode Lasker in keinem Blatte ungehänselt davon, wiewohl Stettenheim mit beiden in persönlichem Verkehr steht. Das Feuilleton steht bei den Parlaments-Mitgliedern in solcher Beliebtheit, daß dem Redacteur aus der Kammer selbst manche Nuance zukommt, von der die Zusender glauben, daß sie dem Bearbeiter verloren gehen könnte. Ja seine Gönner, die in den Commissionen tagen, schicken ihm die daselbst verübten Perlen der Logik zu, worüber denn auch am Ende jeder Sitzungsperiode von den „Wespen" richtig quittirt wird. Sonst beherrscht auch dieses Witzblatt alle Formen; und weiß immer Diejenige zu finden, in denen die Pointe am schärfsten zur Geltung kommt. Höchstens, daß die räumliche Ausdehnung dergleichen lange Artikel verbietet, wie sie der „Kladderadatsch" in seiner Doppelnummer, bringen kann. Als stereotyp kehren der „Europäische Polizeibericht" und der Wespenrebus wieder, beide von durchaus eigenthümlicher und interessanter Bearbeitung. Wir kennen in Berlin mehrere Restaurants, in denen es als selbstverständlich gilt, daß am Freitag Mittag der Rebus gelöst sei, coûte que coûte; was der eine nicht gefunden hat, der zweite weiß es sicherlich und der sechste ruft sein fröhliches Heureka. Während die „Wespen" dem „Kladderadatsch" aber in jener klassischen Formvollendung nachstehen, sind sie ihm entschieden voraus an ätzender Satyre und an drastischerer Wirkung. Auch eine gewisse politische Abstufung ist zu constatiren. Die „Wespen" repräsentiren die äußerste Linke, der „Kladderadatsch" eine Wenigkeit — wie soll ich es nennen — angehaucht von dem rechten Flügel der Fortschrittspartei oder von dem linken der Nationalliberalen. Fabelte man ja eine Zeitlang davon — die „Germania" verhalf zu diesem Gerüchte — daß der „Kladderadatsch" eine gewisse officiöse Färbung erhielte. „Kladderadatsch" und officiös! Das hieße Tag und Nacht verwechseln! Vielleicht entstand das Gerede dadurch, daß der „Kladderadatsch" für den Compromiß plaidirte, als zwischen der Regierung und der Volksvertretung wegen der Präsenzstärke der deutschen Reichsarmee ein Conflict auszubrechen drohte.

Daß die Gelehrten des „Kladderadatsch" und der „Wespen" in dem intimsten Verkehr stehen — das nur en passant.

Das dritte illustrirte Berliner Witzblatt, „der Ulk", hat trotz seines ziemlich jungen Daseins ebenfalls viele Verehrer, namentlich in Berlin. Der „Ulk" producirt Kalauer, erzählt breit gemüthliche, häusliche Scenen, die allerdings eben so gut gestern geschehen sein können, als sie das Recht haben, morgen zu passiren; kurzum: er cultivirt neben der politischen Satyre, die übrigens epigrammatisch zugespitzt ist und von gesundem Humor zeugt, ein leichteres, harmloseres Genre. Es liegt das in der Individualität des Redacteurs Siegfried Haber begründet. Leute von angehendem Embonpoint sind von mehr humoristischer, als satyrischer Weltanschauung.

Doch Dank dieser glücklichen Mischung von ausschließlich politischem Witz und heiteren internen Familienbildern, vielleicht nur des letzteren Umstandes halber, ist das Blatt in den Kreisen heimisch geworden, die wir schlechtweg mit „Bourgeoisie" bezeichnen. Der „Bourgeois" kann sich amüsiren, ohne gerade mit den neuesten politischen Facten in Fühlung zu stehen. Einzelne Figuren, wie der „Nunne", die Confectionsdame „Paula Erbswurst" sind Typen von frappanter Aehnlichkeit — aber speciell Berlinischen Charakters. Das Blatt hat ein ferneres Gedeihen noch in Aussicht. Der treffliche Illustrateur Scherenberg kann sich rühmen, zu dem Wachsen des Blattes mit beizutragen; die beiden erwähnten Charaktere, Zeichnungen von Scherenberg, sind Figuren, wie sie leiben und leben.

Das letzte Blatt des Quartetts, das noch allgemeineres Interesse bietet, ist die „Montagszeitung". Allerdings verzichtet sie auf die Wirkung von Illustrationen und allerdings absorbiren den größten Theil des Blattes pikant geschriebene Theaterkritiken. Die eigentliche Domäne, in der sich die Satyre tummeln kann, ist der Theil unter dem Strich! „Die Wahrheit, redigirt von Dr. Münchhausen, Auflage 250,000 —" Wenn Dr. Münchhausen uns sagt, er sei Redacteur der Wahrheit — müssen wir es ihm allerdings glauben; wir theilen daher unsern Lesern, natürlich im Vertrauen mit, daß der edle Doctor nur seinen Namen hergegeben, als thatsächliche Redacteure aber Adolf Glasbrenner, der „deutsche Beranger" und Richard Schmidt-Cabanis, der Verfasser mehrerer gelungener humoristischer Werke, fungiren. Die Wahrheit vulgo „Montagszeitung" zeichnet sich besonders durch ihr lebhaftes Demonstriren gegen den Krieg und gegen das ungeheure Budget aus, das der Krieg verschlingt. Ferner noch durch ihre Gedichte, die gewöhnlich nach einer lustigen Melodie zu singen, einen ungeahnten Reichthum von originellen Wort-Zusammensetzungen aufweisen. Auch sie strotzt in diesen Gedichten von localen Anspielungen und ist dieserhalb, sowie ihrer heimischen Theaterreferate wegen vorwiegend auf Berlin angewiesen.

Andere Blätter, wie der „Rumor" haben es bis jetzt wenigstens zu einer nennenswerthen Bedeutung nicht bringen können.

In jedem Falle kann sich der Norddeutsche Witz rühmen, glänzend vertreten zu sein; seine Witzblätter gehören zu den allerbesten der Welt.

L. H.

Charakter dieser Vorlage hinwies, läßt sich durch ihre jüngsten Mißerfolge nicht einschüchtern und bekämpft die clericalen Bestrebungen auf Schritt und Tritt. Heute machte sie sich über die „Gazette de France" lustig, welche ihr vorgeworfen hatte, daß sie alltäglich ihre Anstrengungen vermehre, um den Fortschritt der deutschen Politik zu begünstigen.

„Man erinnert sich", schreibt das republikanische Organ an anderer Stelle, „daß zur Zeit, da die großen Wallfahrten im Schwunge waren, welche dieses Jahr durch das Gesetz über die Freigebung des höheren Unterrichts in den Hintergrund gedrängt worden sind, jeder Bischof, ja so zu sagen, jeder Pfarrer sein Dichten und Trachten nur darauf richtete, seinen Sprengel um irgend einen wunderthätigen Apparat, einen heiligen Born, sprechende oder weinende Gnadenbilder, kurz um irgend einen Fetisch zu bereichern, welcher die Einsetzung eines Einnahmebüreaus, das dann in gewählter Sprache ein „Heiligthum" hieß, als Vorwand dienen konnte. Heute ist offenbar eine Abspannung eingetreten; das Wunder feiert; die Blinden, die mit Skropheln und Diabetes Behafteten schmachten, die göttliche Therapeutik liegt darnieder, die blödsinnigen Schläferinnen und die kleinen Bergkretinen harren vergeblich der Erscheinung der heiligen Jungfrau. Genese, wer da kann! Vorläufig ist der Hahn am Wunderquell so gut als geschlossen, es finden keine Vorstellungen statt, die Geschäfte sind eingestellt. Man hat für Wichtigeres zu sorgen. Trotz aller Bemühungen ist es nicht gelungen, so viele Fanatiker, als man hoffte, durch den Heilschwindel heranzuziehen, und man wird nun die nöthigen Anstalten treffen, um in den geplanten oder im Werden begriffenen clericalen Universitäten diese Art von Vögelchen groß zu füttern. Daher denkt man nur noch an die Universitäten und berauscht sich mit Gründungsprojecten. Jeder Bischof möchte die seinige haben, alle Bestrebungen sind auf dieses Ziel gerichtet, und so erklärt sich die in dem Wallfahrtseifer sichtlich eingetretene Erschlaffung. Doch giebt es Prälaten, welche mit dem Beispiel schöner Selbstlosigkeit vorangehen. So hatte Erzbischof Godefroy von Rennes zuerst die ehrgeizige Absicht gehegt, in der „alten Hauptstadt der Bretagne", die ihm „von Haus aus dazu bestimmt schien, diese wichtige Rolle zu spielen", eine jener Jesuitenpflanzschulen zu gründen. Aber nach langen Kämpfen mit sich selbst und wahrscheinlich auch mit seinen Collegen hat er seine Flagge wieder eingezogen; er tritt zurück; er dankt edelmüthig zu Gunsten des Erzbischofs von Angers ab, den er seinen „geliebten Herrn" nennt, und überläßt dem Anjou die Ehre, den Westen in diesem Kreuzzug gegen den freien Gedanken und die heutige Cultur zu vertreten. Dagegen darf man ein solches Opfer dem Erzbischof Florian von Toulouse nicht zumuthen. Dieser faßt seine Rolle ganz ernst auf, er hält sich für berufen, alle kirchlichen Provinzen des Südens zu vertreten, und richtet an alle Bischöfe und Erzbischöfe jener Gegend ein dringendes Schreiben mit der Aufforderung, ihn mit Geldmitteln, Professoren oder Zöglingen behufs Gründung einer katholischen Universität in Toulouse zu unterstützen. Mit echt practischem und priesterlichem Geist legt er zuerst die Nothwendigkeit reichlicher Capitalien, im Interesse des Glaubens selbst, dar; dann führt er aus, daß die Professoren „große Christen" sein müssen, welcher Umstand für alles Andere Ersatz bieten kann, endlich betont er die Zweckmäßigkeit einer zahlreichen Schülerschaar. Das ist der Inhalt seines Schreibens: Geld, um Schüler herbeizulocken, und Schüler, um Geld zu schaffen; beiläufig auch Professoren, um Lücken auszufüllen und „die jugendlichen Gemüther zu erziehen", das heißt sie durch Syllabus und ultramontane Lehren der Verdummung preiszugeben. Die Bischöfe des Südens werden dieser Einladung schwerlich widerstehen, die, wenn sie einen streng christlichen, zugleich und namentlich den Charakter einer Bettelei trägt."

[Die Regierung und die deutschen Pilger.] Die französische Regierung wird gegen die vom Grafen Stolberg angeführte Pilgerschaar, die in Lourdes das Sauvez Rome et la France singen will, nur Polizeimaßregeln ergreifen, um Ordnung zu halten. Der officiöse „Moniteur" sagt darüber, deutschen Unterthanen könne der Eintritt auf französisches Gebiet nicht grundsätzlich gewehrt und in Paris und Lourdes das nicht untersagt werden, was unseren Gesetzen gemäß ist; aber es wäre zu wünschen, daß die rheinischen Pilger in der Presse aller Meinungen die vollständigste Gleichgültigkeit für ihre Kundgebungen fänden, die nichts mit unseren National-Interessen zu schaffen haben.

[In Reims] wird morgen ein Congreß der katholischen Gesellenvereine eröffnet.

Spanien.

Madrid. [Aus dem Hauptquartier der Regierungstruppen vor Seo de Urgel] schildert ein Berichterstatter der „Daily News", wie das Bombardement der beiden noch in Händen der Carlisten befindlichen Forts mit Eifer betrieben wurde. Am 15. war dem Befehlshaber der Belagerer eine neue Batterie Krupp'scher Geschütze zugegangen und zwei weitere Batterieen sollten demnächst eintreffen. Inzwischen war der vorhandene Artilleriepark in unausgesetzter Thätigkeit, und besonders die den Carlisten abgenommenen, von ihnen zur Belagerung von Puigcerda bestimmten Geschütze thaten den belagerten Werken empfindlichen Schaden. Den General Martinez Campos traf der Berichterstatter in Hemdärmeln, die Cigarre im Munde, im emsigster Thätigkeit und vernahm von ihm Einiges über die von den Carlisten gemachten Entsatzversuche, was übrigens bereits auf anderem Wege bekannt geworden ist. Was die Carlisten anbelangt, so bemerkt der Correspondent, daß die im Centrum verwendeten Catalonier bei Weitem, namentlich im Punkte militärischer Zucht, den Basken nachstehen. Lizarrago, scheint es, unterhält aus seinen Geschützen ein recht lebhaftes Feuer gegen die Belagerer, schießt aber nicht mit Vollkugeln. Nur gelegentlich werden einige Granaten geworfen. Nach der Aussage eines deutschen Ueberläufers von der carlistischen Besatzung erklärte sich diese Eigenthümlichkeit einfach durch Mangel an Sprenggeschossen, allein der alfonsistische Befehlshaber glaubte diese Angabe nicht als richtig annehmen zu können.

[Zwei Schreiben des Don Carlos.] Das Pariser „Univers" veröffentlicht folgende zwei Zuschriften von Don Carlos' Hand an den Bischof von Urgel und an den General Lizarraga:

Ehrwürdiger Herr Bischof! Ich habe mit größter Zufriedenheit erfahren, daß Sie meinen Soldaten in La Seo de Urgel ein sehr edles Beispiel geben. Fahren Sie fort, deren Glauben zu stärken. Ich kenne aus Erfahrung den Muth, welchen im Augenblick der Gefahr das Wort eines tugendhaften und tapfern Dieners Gottes einflößt. Ich danke Ihnen tausend Mal, und ich bitte Sie, zu zählen auf die Zuneigung Ihres Ihnen zugethanen
Carlos.

Mein theurer Lizarraga! Ich bin ruhig, weil Du es bist, der Du dieses Häuflein Helden befehligst. Die Geschichte unseres Vaterlandes bietet Dir ein edles Beispiel: das von Guzman dem Guten am Platz Tarifa. Diese Citadelle Seo de Urgel, die unter den Schutz des von dem christlichen Glauben erhobenen Kreuzes gestellt ist, wird für unsere Feinde uneinnehmbar sein, wie Tarifa es ehemals war. Möge Gott Dir den Muth geben, dessen Du bedarfst; dieses wünscht Dein Dir wohlgeneigter Carlos.

[Sagasta, Topete und ihre Freunde] befinden sich gegenwärtig in Paris. Es ist sicher, daß dieselben in Verbindung mit der Königin Isabella stehen, der sie die sofortige Rückkehr nach Madrid in Aussicht stellen, falls es gelingen sollte, das jetzige Ministerium durch ein Cabinet Sagasta-Topete zu ersetzen.

[Kuba.] Die von einigen deutschen Blättern gebrachte Nachricht, daß die Insurgenten auf der Insel Cuba die spanischen Regierungstruppen eingeschlossen haben und deshalb 10,000 Mann nach der spanischen Besitzung abgesandt werden sollen, ist nicht ganz richtig. Es sind vielmehr die Regierungstruppen, welche die Aufständischen in La Trocha (so heißt der Theil der Insel, der in ihrer Gewalt ist) eingeschlossen haben und aus welchem diese sich nicht herauswagen können. Richtig ist es, daß im December oder Januar 10,000 Mann Verstärkung nach Cuba abgehen. Man gebraucht dieselben nämlich, um die Einschließung der Aufständischen zu einer vollständigen zu machen und um in La Trocha selbst eindringen zu können.

Aus Newyork wird vom 7. August brieflich ein neuer Versuch einer Expedition nach Kuba signalisirt. Die hierauf bezügliche Mittheilung lautet:

Gestern früh 7 Uhr verließ die Dampfyacht „Uruguay" unseren Hafen, angeblich nach Montevideo bestimmt, allem Anscheine aber im Dienste der Insurgenten auf Cuba, da die Passagiere fast ausschließlich Cubaner sind und zwar solche, welche notorisch den Revolutionskreisen angehören. Das Schiff hieß noch vor wenigen Tagen „Oktavia" und stand schon früher im Verdacht, daß es der Insurrection angehöre. Es war dieserhalb am 11. Juli d. J. von dem Bundesanwalt und der Zollbehörde mit Beschlag belegt worden, wurde aber nach kurzen Verhandlungen wieder freigegeben. Unter den Passagieren befinden sich Colonel Rio Rosado, Lieutenant Enrico Cavales, R. Trupillo, und Andere, welche vor zwei Jahren auf dem Dampfer „Virginius" waren, als derselbe in den Gewässern von Cuba auf hoher See gekapert wurde, ebenso Caspord Cisueros, der Sohn des Präsidenten der Republik von Cuba, lauter Leute also, deren persönliche Beziehungen kaum einen Zweifel darüber bestehen lassen, daß die „Uruguay" nicht nach Montevideo, sondern nach den Insurrectionsdistricten von Cuba bestimmt ist. — Die Politik unserer Regierung gegen Cuba characterisirt sich fortwährend als eine jede thatsächliche Einmischung ablehnende, seitdem die von dem Präsidenten Grant in seiner letzten Jahresbotschaft gemachten Andeutung einer in Aussicht stehenden gemeinschaftlichen Action der Großmächte weder im Congreß, noch in den Cabinetten der europäischen Staaten ein Echo gefunden hat.

Von der französischen Grenze, 20. August. [Vom Kriegsschauplatze.] In Catalonien, schreibt man der „N.-Z.", ist nichts Wesentliches vorgefallen, nur tauchen mehr und mehr Zweifel auf, ob der Thurm von Solsana, den Martinez Campos bereits zweimal genommen haben will, wirklich im Besitz der Alfonsinos ist. — Jovellar ist es noch immer nicht gelungen, Dorregaray zu finden. Seinem Collegen Weyler scheint es noch schlimmer gegangen zu sein; er ist nämlich auf der Verfolgung der Carlisten plötzlich in Madrid angelangt, d. h. für seine Person, ohne seine Brigade. Grund dieser Reise sollen Streitigkeiten zwischen ihm und Martinez Campos sein, welcher auch mit Jovellar auf dem Kriegsfuße lebt. Jedem ist bewußt, daß Martinez Campos der Friedensstörer ist, aber den Königsmacher, den Sieger von Cantavieja kann man doch nicht zurückrufen oder ihm Unrecht geben, das ist nach den Gesetzen der Moderados absolut unmöglich. (Inzwischen meldete bekanntlich „W. T. B." vom 22. August, daß Jovellar den Oberbefehl über die Truppen von Seo d'Urgel übernommen habe. D. Red.) — In den carlistischen Batterien um San Sebastian herum ist nicht ein einziges Geschütz demontirt worden. Auch ist trotz der „Victoria" und der ganzen kantabrischen Flotille den carlistischen Küstenbatterien kein Haar gekrümmt. Die spanischen Schiffe zeigen deutlich, daß sie nur die Orte schädigen wollen, indem sie sich stets in respectabler Entfernung von diesen Küstenbatterien halten. Auch die Bewegungen der Truppen Quesada's und Loma's haben keinen anderen Zweck als zu sengen und zu brennen. Der Krieg befindet sich momentan in einem seltsamen Stadium. Aber wie lange wird das dauern? Die Carlisten werden nicht mehr durch die Verwüstung geschädigt als die Alfonsinos, da diese die Wüsteneien passiren müssen, um erstere anzugreifen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. August. [Tagesbericht.]

+ [Austritt aus dem Kloster.] Aus dem hiesigen barmherzigen Brüderkloster ist der dort seit 4 Jahren fungirende Bruder Pater Cletus vorgestern ausgeschieden, und ins bürgerliche Leben wieder eingetreten. Derselbe hat vor seinem Eintritt ins Kloster mehrere Facultäten besucht und verliert die genannte Krankenanstalt an ihm einen höchst wissenschaftlich gebildeten Mann. — Auch aus der Candidatur der Armen Schulschwestern im Augustinerstift an der Kreuzkirche ist die Schwester Dolores in diesen Tagen ausgeschieden, in welchem dieselbe mehrere Jahre segensreich gewirkt hatte. Seit Monaten leidend, suchte die Erwähnte auf dem Lande Stärkung für ihre angegriffene Gesundheit und statt in ihre Stellung zurückzukehren, zog sie es vor, dem Orden Valet zu sagen, um eine andere bürgerliche Beschäftigung zu suchen. — Trotzdem die Maigesetze, die doch für derartige Anstalten, welche der Kranken- und Unterrichtspflege obliegen, nicht so streng gehandhabt werden, so scheint doch bei dem gebildeteren Theile die Klosterluft drückend zu werden.

* [Canonicus Gleich.] Der „Silesia" wird aus Jauernig geschrieben: „Entgegen den sensationellen Mittheilungen hiesiger Collegen in anderen Blättern kann ich Sie bestimmt versichern, daß umfassende Vorbereitungen für die Consecration des Canonicus Gleich bisher gar nicht wahrnehmbar waren, dann, daß auch nicht der geringste Umstand auf ein Vorhaben der Geistlichen unseres Nachbarstaates schließen läßt, den erwähnten Weiheact zu einer Demonstration für den Herrn Fürstbischof zu benützen."

*⁎ [Die „Schles. Volksztg."] entlehnt heut aus den Mittheilungen der „Bresl. Ztg." in Betreff der neuesten Vorlagen für die nächste Stadtverordneten-Sitzung nur den Antrag des Magistrats auf Erhöhung des Miethsbeitrages zur Unterbringung der katholischen Pfarrschule zu St. Nicolai um 70 Mark und sagt dann wörtlich: „Die „Br. Z." macht dazu die mysteriöse Bemerkung: „„Aus einer Andeutung der königlichen Regierung (wo? und bei welchem Anlaß? Die Red. d. „Schles. Volksz.") dürfte die Schließung dieser Pfarrschule mit dem 1. April 1876 erfolgen."" — Die Redaction der Schles. Volksz. scheint nicht im Besitz der gedruckten „Referate zu den Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung" zu sein, und wenn das ist, lediglich aus eigener Schuld, weil sie die Ueberweisung derselben bei dem Stadtverordneten-Collegium nicht nachgesucht hat. In dieser Voraussetzung wollen wir ihr das Mysterium enthüllen. Die Pfarrschule zu St. Nicolai besitzt bekanntlich kein eigenes Schulgebäude sondern ist eingemiethet. In diesem Falle zahlt der königliche Fiscus als Kirchenpatron zwei Drittheile der Miethe, während die Eingepfarrten das eine Drittheil aufbringen müssen. Nun haben aber die städtischen Behörden seit vielen Jahren den Eingepfarrten diese Last abgenommen und es wird das Drittel dem Communal-Säckel entnommen. Neuerdings ist die Miethe für das Schullocal erheblich erhöht worden, da das Grundstück in anderen Besitz übergegangen ist. Die königliche Regierung (Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen) macht nun unterm 14. Juli c. dem Magistrate hiervon Mittheilung, da sie voraussetzt, daß die Commune auch fernerhin das Drittel zahlen werde. Bei dieser Gelegenheit sagt denn das Regierungs-Schreiben wörtlich:

„Es liegt in unserer Absicht, die Pfarrschule St. Nicolai mit dem 1. April 1876 zu schließen und gemäß § 3 des (Miethς-) Vertrages die Localitäten zum 1. October d. J. zu kündigen."

Ueber das „Warum?" der Schließung hat sich die königliche Regierung natürlich nicht ausgesprochen und war an dieser Stelle auch nicht angezeigt. Wir rathen aber der Redaction der „Schles. Volksz.", baldigst die Ueberweisung der gedruckten Referate und Protokolle nachzusuchen, damit sie selbst aus der Quelle schöpfen kann.

—d. [Rechte-Oder-Ufer-Bezirksverein.] Gester Nachmittag 4½ Uhr versammelten sich die Mitglieder des Rechte-Oder-Ufer-Bezirksvereins mit ihren Familien im botanischen Garten zur Besichtigung desselben. Die zahlreich erschienenen Mitglieder theilten sich in 2 Gruppen, deren Führung die Herren Nees von Esenbeck und Dr. Schumann freundlichst übernahmen. An die Besichtigung der wichtigeren Pflanzen knüpften sich sehr instructive Erläuterungen und Vorträge der beiden genannten Herren, wofür ihnen auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen sein soll. Nach Besichtigung des Gartens vereinigten sich die Mitglieder des Vereins zu einem geselligen Zusammensein im Volksgarten.

= [Vom Spar- und Vorschußverein der Postbeamten.] Nach der Uebersicht über die Geschäfts-Ergebnisse des Spar- und Vorschußvereins für die Postbeamten im Ober-Postdirectionsbezirke Breslau hat die Zahl der Mitglieder bis zum Ablauf des vorigen Jahres 718 betragen. Dieselbe ist inzwischen auf 875 gestiegen. Die Beiträge haben sich im Ganzen auf 8037 Thlr. und zwar laufende 7034 Thlr. und außerordentliche 1003 Thlr. belaufen; Zurückzahlungen an die Mitglieder erfolgten: 1123 Thlr. Das Guthaben der Mitglieder betrug 16,509 Thlr., das Vereinsvermögen 16,632 Thlr., darunter 11,547 Thlr. ausstehende Vorschüsse. Die Stückzahl der bewilligten Vorschüsse erreichte die Höhe von 380 im Betrage von 13,811 Thlr., davon zurückgezahlt 10,711 Thlr. Die aufgekommenen Zinsen haben im Ganzen 970 Thlr. betragen, die Verwaltungskosten nur 12 Thlr. Zinsen-Gutschriften für die Mitglieder a 3⅓ % des Guthabens 383 Thlr.; Gewinn-Antheil der Mitglieder: 498 Thlr., dem Reservefonds überwiesen 76 Thlr. — Der Verein hat den Zweck: Ersparnisse der Mitglieder anzusammeln, zu verzinsen und durch Antheil am Gewinn zu erhöhen und dann den Mitgliedern, soweit dieselben die erforderliche Sicherheit bieten und die Mittel des Vereins es gestatten, in Fällen der Bedrängniß durch Gewährgung zinsbarer in Raten rückzahlbarer Vorschüsse beizustehen. Nach § 10 der neuerdings abgeänderten Statuten können Vorschüsse, welche das Guthaben der Nachsuchenden nur um 150 Mark übersteigen, so weit es die Vereinsmittel gestatten, gegen Hinterlegung des Antheilscheines und eines entsprechenden Schuldscheines beim Kassirer des Vereins sofort ausgezahlt werden. Für anderweite Vorschüsse ist den Nachsuchenden durch Hinterlegung des Einlagescheines und außerdem durch Pfand oder Bürgschaft Sicherheit zu bestellen, deren Annehmbarkeit der Beurtheilung des Vorstandes unterliegt. Als Bürgen können sowohl Vereinsmitglieder als außerhalb des Vereins stehende Personen, deren Verhältnisse eine genügende Garantie bieten und welche sich für die pünktliche Rückzahlung des Vorschusses selbstschuldnerisch verbürgen, angenommen werden. — Der Vorstand des Vereins besteht aus dem Ober-Postdirector, dem Kassirer der Ober-Postkasse, einem Schriftführer und 5 Beisitzern.

=ββ= [Vom nächsten Michaelis Jahrmarkt] ab werden die Hallen und Colonaden von der Nordseite des Ringes (Naschmarktseite und Riemerzeile) verschwinden. Dieselben werden voraussichtlich nach dem Blücherplatze verlegt werden, während die Buden der Schuhmacher auf dem Christophoriplatze Aufstellung finden werden.

—r. [Schmidts Affentheater.] Das auf dem Zwingerplatze befindliche Schmidt'sche Affentheater, welches schon seit mehreren Wochen vom hiesigen Publikum äußerst beifällig aufgenommene Vorstellungen giebt, wird morgen Freitag eine solche zum Besten des hies. Asylvereins für obdachlose Frauen und Kinder in Scene setzen. Wir verfehlen daher nicht, unsere Leser, in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes, auf diese Vorstellung ganz besonders aufmerksam zu machen. Wir können dies mit um so größerem Rechte thun, als wir uns öfters von der Vortrefflichkeit dessen, was in dem genannten Theater geleistet wird, überzeugt haben. Möchte daher ein recht zahlreicher Besuch die Zwecke des so wohlthätig wirkenden Asylvereines fördern helfen!

—r. [Dampferfahrt.] Vergangenen Montag unternahm der Dampfer „Germania" seine vierte diesjährige Fahrt nach Ohlau und zwar wiederum unter zahlreicher Betheiligung des Publikums. Leider verlief die diesmalige Vergnügungsfahrt nicht so glücklich wie die bisherigen, im Gegentheil hatten die Mitfahrenden diesmal mancherlei Malheur zu erdulden. So blieb z. B. der Dampfer bereits auf der Hinfahrt einige Male auf dem Sande sitzen und stieß außerdem mit einem Oderkahne derart zusammen, daß eine eiserne Stange an Bord der Germania zerbrach. So gelangte die Gesellschaft endlich um 2¾ Uhr Mittags in Ohlau an. — Auf der Rückfahrt gerieth das Schiff wiederum so fest auf den Sand, daß, um dasselbe flott zu machen, circa hundert Personen per Kahn abgesetzt werden mußten. Dadurch wurde die Fahrt so verzögert, daß die „Vergnügungsfahrer" erst nach 11 Uhr Abends Breslau erreichten.

—r. [Nationaltheater.] In dem Alte Taschenstraße 21 befindlichen Nationaltheater, welches unter der, den Breslauern schon seit mehreren Jahren bekannten Direction Reindel steht, findet heute das Benefiz des ersten Liebhabers, Herrn Neubauer, statt. Da derselbe in kurzer Zeit Breslau verläßt, um ein Engagement am Stadttheater zu Glogau anzunehmen, wünschen wir demselben zu seinem Abschiedsbenefiz einen zahlreichen Besuch, damit er Breslau in freundlichem Andenken behalte. Herr Neubauer hat für diese Vorstellung die beliebte Posse von Pohl, „der Jongleur", gewählt, in welcher er in einer für sein Fach sehr vortheilhaften Rolle auftritt. Zugleich erlauben wir uns an dieser Stelle auf die trefflichen Leistungen der Herren Reindel sen. und jun., Volkmer, Frau v. Poser u. A. aufmerksam zu machen. Wenn trotzdem das Nationaltheater bis jetzt nicht den gewünschten Erfolg erzielt hat, so glauben wir, daß dies lediglich an der Leitung und Verwaltung des Gartens liegt, für welchen noch viel gethan werden könnte.

[Restaurations-Verlegung.] Ein besuchtes Sommerlocal ist zur Zeit der Simmenauer Garten. Wie bekannt, hat aber der Besitzer des Grundstücks Herr von Upmann-Valbella mit den früheren Geschäftsräumen des Ober-Bergamts nicht nur einen Gartensalon mit geräumigen Environs, sondern auch ein nach der neuen Taschenstraße zu gelegenes hochelegantes, drei Stock hohes, gegen 20 Fenster Front haltendes Wohngebäude geschaffen, welches für den 1. October c. zum Bezuge bereit gestellt ist. — Die inneren Räumlichkeiten sind auf das Confortabelste eingerichtet und zu Miethspreisen von 800 bis 1000 Thlr. veranlagt. — Die Vermiethung stößt aber um deshalb auf besondere Schwierigkeiten, weil sich alle Miethlustigen vor der in den Gartenlocalen bis spät in die Nacht hinein andauernden Unruhe scheuen. Der Eigenthümer hat deshalb den Entschluß gefaßt, den Garten der Oeffentlichkeit zu entziehen und zu Privatzwecken zu benutzen, auch den Saal lediglich als Remise für landwirthschaftliche Maschinen zu vermiethen. Wie wir erfahren, steht Herr v. Upmann zur Zeit wegen Ankauf des Zeltgartens mit dem Besitzer des letzteren in Unterhandlung.

* [Dem Oesterreichisch-Ungarischen Verein „Austria",] welcher dem Oesterreichischen Kaiser zu seinem Geburtstage am 18. d. ein Glückwunsch-Telegramm übersendete, ist durch die k. k. Botschaft in Berlin angezeigt worden, daß Se. Majestät diese Glückwünsche huldvollst entgegenzunehmen und dem Vereine für diese Aufmerksamkeit den Allerhöchsten Dank auszusprechen geruhten.

*⁎ [Seemannsschule zu Stralau bei Berlin.] Da die Bemannung der deutschen Kriegsflotte alljährlich theilweise aus den dienstpflichtigen Jahrgängen der Besatzung der Handelsmarine entnommen wird, so ist in letzterer ein fühlbarer Mangel an Matrosen entstanden. Man hat sich an das Reichskanzleramt gewendet, um Abhilfe zu gewähren. Von anderer Seite ist Errichtung von Seemannsschulen und Schulschiffen empfohlen worden. Der Schiffscapitän L. Calließ hat es nun unternommen, eine dergleichen Anstalten in Stralau bei Berlin zu errichten. Der ausgegebene „Prospect der deutschen Seemannsschule zu Stralau bei Berlin; Vorbereitungsanstalt für den Eintritt in die Kriegs- und Handels-Marine, sowie für die Ablegung der Navigations-Prüfungen" — spricht sich darüber ausführlich aus. In dieser Anstalt sollen junge Leute, die sich der Seemanns-Carriere widmen wollen, praktisch und theoretisch vor- beziehungsweise ausgebildet werden. Auf einem Schul-Schiffe sollen alle Exercitien und Manöver durchgenommen, auch sollen die erforderlichen Boots-Uebungen und Schiffs-Arbeiten berücksichtigt werden. Der theoretische Unterricht wird sich hauptsächlich auf die im seemännischen Berufe erforderlichen Wissenschaften erstrecken. — Die Aspiranten finden auf Wunsch in der Anstalt vollständige Pension. Die Pensionäre erhalten eine kräftige Schiffskost, im Uebrigen sollen sie in väterlicher Weise von vornherein an seemännische Disciplin gewöhnt werden. Der Cursus dauert ein Jahr. Nach beendetem Cursus ist es den Zöglingen gestattet, nach Wunsch der Angehörigen auf Dampfern und Schiffen der best-renommirtesten Gesellschaften gegen eine Extravergütigung von 12 Sgr. pro Tag Probereisen zu machen. Sodann werden die Zöglinge nach Wunsch der Eltern in der Kriegs- oder Handelsmarine untergebracht. — Es werden nur gesunde und unbescholtene Knaben aufgenommen. Für Beköstigung, Logis und Unterricht ist für den einjährigen Cursus 300 Mrk. jährlich zu zahlen. Diejenigen, die außer der Zeit eintreten, sowie Aspiranten für die Offiziers-Carriere zahlen ein höheres Pensionsgeld. Den Bedingungen, aus denen hier nur sehr wenige hervorgehoben worden sind, wird noch ein Verzeichniß der Ausrüstungs-Gegenstände beigefügt. — Besonders wird schließlich darauf hingewiesen, daß junge Seeleute durch Ablegung des Navigations- resp. Steuermanns-Examens, auf welches in dieser Anstalt wesentlich vorbereitet wird, sich die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligen-Dienst in der deutschen Kriegsmarine erwerben.

μ [Feuersgefahr.] Heute Morgen in der 8. Stunde rückte die Hauptfeuerwache nach Altbüsserstraße Nr. 37, woselbst einem Bewohner auf ihm unerklärliche Weise die in einem Schranken hängenden Kleidungsstücke in Brand gerathen und bevor es bemerkt wurde, auch zum größten Theile schon verbrannt waren. — In der 10. Stunde rückte dieselbe nach Matthiasstraße Nr. 25, woselbst in der dortigen Brennerei der Helm einer Branntweinblase losgeplatzt, die dadurch herbeigeführte Feuersgefahr aber schon beseitigt war. — Gestern Abend war die Feuerwehr wegen eines angeblich ausgebrochenen Schornsteinbrandes nach dem Grundstück Freiburgerstraße Nr. 32 geholt worden, aber nicht in Thätigkeit gekommen.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

+ [Unglücksfall.] Der 19 Jahr alte Kutscher Ernst Menzel, in Oels wohnhaft, fuhr gestern mit seinem mit 2 Pferden bespannten und mit Steinen beladenen Wagen die Matthiasstraße entlang, als er in der Nähe der Elftausendjungfrauenkirche vom linken Vorderrade gepackt und zu Boden gerissen wurde. Dem Bedauernswerthen, über welchen der schwere Lastwagen hinwegging, erlitt einen Bruch des linken Oberschenkels, so daß seine sofortige Unterbringung im Allerheiligen-Hospitale erforderlich wurde.

=ββ= [Verhaftungen durch Nachtwachtbeamte.] Im Monat Juli sind durch Nachtwachtbeamte 312 Personen, und zwar 220 männliche und 92 weibliche verhaftet worden. Davon sind angeklagt wegen Diebstahls 13 Männer, wegen Vermögensbeschädigung 7 Männer, wegen Ruhestörung und Beleidigung 44 Männer, 3 Weiber, wegen liederlichen Umhertreibens 2 Männer, 56 Weiber; wegen Obdachlosigkeit 150 Männer, 32 Weiber; wegen Trunkenheit 4 Männer, 1 Weib. Hiervon wurden ins Armenhaus abgeliefert 1 Mann, 3 Weiber und ins Allerheiligen-Hospital 1 Mann.

+ [Verhaftung durch die Schutzmannschaften.] In dem Zeitraum vom 16. bis 23. August sind hierorts 12 Personen wegen Diebstahls, Hehlerei, Betrug und Unterschlagungen, 41 Excedenten und Trunkenbolde, 2 wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 21 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 54 liederliche Dirnen wegen Entziehung der polizeichen Controle und Besuchs von verbotenen Localen, und 125 Obdachlose, im Ganzen 255 Personen zur Haft gebracht worden.

+ [Verhaftung zweier frechen Ladendiebinnen.] In der Modewaarenhandlung des Hoflieferanten Adolf Sachs, Ohlauerstr. Nr. 5 und 6, erschienen gestern in der Mittagsstunde, gerade in der Zeit, in welcher ein Theil des Geschäftspersonals abwesend ist, zwei Frauenspersonen, die anscheinend Schwestern sind, und schon öfters dort Einkäufe gemacht haben, um wiederum in dem Verkaufslocale der ersten Etage Einkäufe zu vollziehen. Nachdem die Erwähnten mehrere Kleinigkeiten erworben und weggegangen waren, wurde ein vollständiges Tischgedeck, aus Tischtuch und 6 Servietten bestehend, 2 gelbe Damasttischtücher und ein Stück Bielefelder Leinwand im Gesammtwerth von 120 Mark vermißt, welche Gegenstände unzweifelhaft nur von den beiden unbekannten Frauenspersonen, welche blaue Radmäntel trugen, gestohlen sein konnten. Der beschädigte Kaufmann, der sofort der Polizeibehörde Anzeige von diesem Verluste machte, behauptete gleichzeitig, daß ihm von denselben Diebinnen schon zu drei verschiedenen Malen innerhalb der letzten Monate gleiche Waarenbeträge entwendet worden seien. Der Polizeibehörde gelang es schon gestern im Laufe des Nachmittags die beiden Diebinnen in den Personen einer Bildhauersfrau und einer Tischlermeistersfrau zu ermitteln. Bei einer sofort vorgenommenen Haussuchung wurde in den Wohnungsräumen der Betreffenden ein ganzes Lager gestohlener Modewaaren im Gesammtwerth von 600 M. vorgefunden, die sämmtlich aus der Modewaarenhandlung von Adolf Sachs herrühren. Außerdem aber wurde noch ein Stück Segelleinwand, 1 Stück Wollatlas, 1 Stück grauwollener Kleiderstoff, roth- und weiß-gestreifter Drillichinleitstoff, 1 brauner und ein rehfarbener Wollstoff, 1 Damasttischtuch und eine Partie buntseidener Damencravattentücher aufgefunden, die in anderen Handlungen von den Diebinnen entwendet worden sind, deren Eigenthümer bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnten. Auch mehrere Damenglanzstiefletten und 3 einzelne linke Damenschuhe wurden vorgefunden, welche aus einem Schuhmachergewölbe auf der Ohlauerstraße herstammen. Bei dem bestohlenen Schuhmacher wurden die 3 dazugehörigen rechten Schuhe noch angetroffen. Wie festgestellt, ist die eine dieser frechen Diebinnen bereits mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft gewesen.

+ [Ein unbekannter Verbrecher.] Am Neptunwasserbecken am Neumarkt wurde vorgestern in der Mittagsstunde ein unbekannter 29 Jahre alter Mensch schlafend angetroffen, der sich dem Schutzmann gegenüber, der ihn aufgeweckt hatte, über seine Persönlichkeit nicht legitimiren konnte. Bei seiner Verhaftung machte er einen Bestechungsversuch, indem er dem Beamten seine aus 19 Mark bestehende Baarschaft anbot. Dieser höchst verdächtige Mensch, der nicht im Stande ist, darüber Auskunft zu geben, wo er sich seit 1 Jahre aufgehalten hat, behauptet Joseph Schmidt zu heißen und aus Priebus, Kreis Sagan, gebürtig, früher Müllergeselle, jetzt aber Ziegelarbeiter gewesen zu sein. Aller Wahrscheinlichkeit ist derselbe aber ein flüchtiger Verbrecher, der aus irgend einer Strafanstalt entflohen ist und darüber die Auskunft verweigert, sowie ebenfalls seine Angaben über seine Person erlogen sind. Der Verhaftete, der blondes Haar und Vollbart, spitze Nase, braune Augen hat, ist mit schwarzbraunem Tuchrock, dunkelgrauen Buckskingbeinkleidern und gelber Weste bekleidet. Alle Diejenigen, welche über den Verdächtigen Auskunft zu geben vermögen, werden aufgefordert, im hiesigen Sicherheitsamte Meldung zu machen.

+ [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht wurde auf dem Wege von Trebnitz nach Breslau einem hiesigen auf der Klosterstraße Nr. 46e wohnhaften Handelsmann, welcher den Jahrmarkt zu Trebnitz besucht hatte, während der Fahrt von der Droschke Nr. 193 ein Paket in grauer Leinewand von der Wagendecke herab geraubt. In demselben befanden sich 15 Dutzend graue baumwollene Halstücher, 1¼ Dutzend roth und gelb geblumte Taschentücher, ½ Dutzend dergleichen Kindertücher, und 2 Dutzend bunte Kattunhalstücher im Gesammtwerthe von 120 Mark. Der Bestohlene bemerkte erst den Verlust bei seiner Nachts 2 Uhr hierorts erfolgten Ankunft. — Einem Kaufmann auf der Wallstraße Nr. 10 ist gestern aus unverschlossener Küche eine große silberne, inwendig vergoldete Suppenkelle, in welche die Buchstaben „J. B." eingravirt sind, im Werthe von 80 Mark entwendet worden. — Ein auf der Hirschgasse Nr. 28 wohnhafter Kaufmann, welcher nach Berlin fahren wollte, ging gestern zuvor erst nach der Herrenstraße zu seinem Bruder, wobei er in einer Serviette eingebunden verschiedene Kleidungsstücke im Werthe von 100 Mark bei sich trug. Da ihm unterweges das Paket lästig wurde, so übergab er dasselbe einem 14 Jahr alten zufällig vorübergehenden Knaben zum tragen. Auf dem Ritterplatze traf der Erwähnte einen Bekannten, mit dem er einige Minuten plauderte, während welcher Zeit sich der unbekannte Knabe aus dem Staube machte. Glücklicherweise ist das Paket in einem Hause auf der Schuhbrücke in der „Schildkröte" von einem Restaurateur zufällig vorgefunden worden, woselbst es der Dieb in einem Versteck verborgen hatte, um es wahrscheinlich in der Dunkelheit am Abend unbemerkt abzuholen.

* [Berichtigung.] In der Nr. 393 dieser Zeitung steht unter „Besitzveränderungen" u. A. Wäldchen Nr. 4: Verkäufer Kaufmann und Spediteur S. A. Kleineidam. Dieß ist falsch und muß heißen: Frau Kaufmann Emilie Kleineidam geb. Lücke.

s. **Waldenburg**, 24. August. [Excursion.] Gestern unternahmen etwa fünfzig Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins eine Excursion nach Neuhaus in die von zwei hiesigen Industriellen, dem Mitbesitzer der C. Krister'schen Porzellan-Manufactur, Franz Dinter, und dem Kaufmann Liebig neuerbauten Etablissement mit chemischer Garnbleiche. Unter Führung der genannten Eigenthümer wurde sowohl die Fabrik in ihren innern Räumen, als auch das dazu gehörige, reizend gelegene Terrain mit seinen Wasserbassins und sonstigen Anlagen eingehend besichtigt, wobei sich Gelegenheit darbot, die verschiedenen Vorgänge bei der Behandlung des Garnes zu beobachten, was seitens der Theilnehmer an der Excursion mit großem Interesse geschah. Das Etablissement ist seit April d. J. in Betrieb gesetzt und beschäftigt gegenwärtig 50 Arbeiter. Der Versandt von Proben hat den günstigen Erfolg gehabt, daß den Besitzern nicht blos aus verschiedenen Theilen Deutschlands, sondern auch aus Italien Geschäftsaufträge ertheilt worden sind. Was den Betrieb des Etablissements besonders begünstigt, ist der reiche Zufluß an gutem klarem Wasser, der wiederum in der vortheilhaften Lage des Terrains den Grund hat. Den Bau der Fabrikgebäude, sowie des Wohngebäudes für die Beamten und Arbeiter hat der hiesige Maurermeister Beer ausgeführt. Der Kgl. Eichungs-Inspector Frief, welcher vor einiger Zeit hier anwesend war, hat sich über die Anlage und Einrichtung der Etablissements sehr anerkennend ausgesprochen. Ehe die Gewerbevereinsmitglieder die Rückkehr antraten, wurden dieselben mit einem reichen Abendbrot bewirthet, bei welchem die fröhlichste Stimmung herrschte und welches Veranlassung gab, den freundlichen Gastgebern und deren Frauen in einem „Hoch" den gebührenden Dank auszudrücken.

8 **Jauer**, 24. August. [Sedanfeier. — Communales. — Extrazug.] Wie in den vorhergehenden Jahren wird auch diesmal hierorts der Tag von Sedan in festlicher Weise begangen werden. Nach dem festgesetzten Programm findet den 1. Sept. Abends Vorfeier durch Zapfenstreich, Illumination der öffentlichen Gebäude 2c. statt. Am 2. Sept. werden Schulfeierlichkeiten abgehalten. In beiden Kirchen ist Gottesdienst. Dann erfolgt ein Festzug von Behörden, Vereinen, Schulklassen, Bürgern nach dem Schießwerder, woselbst die Festrede gehalten wird. Festessen, Volksfest, Feuerwerk 2c. sollen den übrigen Theil des Tages und Abends ausfüllen. Für Erfrischungen der anwesenden Krieger aus den Befreiungskriegen und den späteren Kriegen, sowie für die Mannschaften der Garnison wird gesorgt sein. Die Kosten des Festes sollen zumeist durch freiwillige Beiträge gedeckt werden, auch haben die städtischen Behörden einen Zuschuß bis zu 300 Mark aus Communalmitteln bewilligt. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Kaufmann Stempel als Rathsherr eingeführt und verpflichtet. — Der hiesige Buchhändler Gürcke beabsichtigt am 13. Sept. c. einen Extrazug von hier nach Liegnitz zu den dort in Aussicht genommenen Festen, resp. zur Theilnahme an der Parade zu veranstalten. Der Zug soll früh 7 Uhr von Jauer abgehen und Nachts 12 Uhr von Liegnitz zurückkehren.

—X. **Landeck**, 24. August. [Badenachrichten. — Musik-Director Niechciol †. — Ernte.] Die schöne Witterung bei mäßiger Wärme führt uns noch immer neue Kurgäste zu und ist es in unsern Bädern jetzt, nachdem die Ueberfüllung vorüber, weit gemüthlicher geworden. Die Badeliste weiset bis incl. 21. d. M. 1594 Familien mit 2841 Personen an Kurgästen und 1510 Durchreisende 2c. 2c. nach. Was in dieser Saison besonders aufgefallen ist, war die überaus große Anzahl von Kindern, welche von den Kurgästen mitgebracht worden waren. Daß dieses Contingent der Badebevölkerung trotz seiner angeborenen Lustigkeit, nicht gerade zu den von den wirklich kranken Gästen gern gesehenen gehört, liegt, abgesehen von manchem sonstigen Unfug in den Anlagen, wohl auf der Hand. — Der Dirigent unserer Badekapelle ist heute seinen Leiden erlegen. Die immer wiederkehrenden Lungenblutungen haben heute Morgen den Tod herbeigeführt. — Die Ernte ist nun auch hier als beendigt zu betrachten, wenn auch einige minder emsige Wirthe mit der Einbringung kleiner Flecken Weizen, Gerste und Hafer noch im Rückstande sind. In vielen Scheuern hört man bereits den weithin hörbaren Schall des Dreschens. Mit dem Ergebniß der Ernte ist man im Allgemeinen hier zufrieden.

[Notizen aus der Provinz.] * Freiburg. Wie der hiesige „Bote" erzählt, traf Se. Exc. der General Graf v. Moltke am 23. d. M. hier ein und begab sich sofort in Begleitung seines persönlichen Adjutanten nach Ober-Polsnitz und übernachtete im. Gasthofe „zur Neuen Schweizerei".

+ Waldenburg. Der kaiserl. General-Post-Director Stephan besuchte vor wenigen Tagen in Begleitung einiger hochgestellter Persönlichkeiten die hiesige Gegend und inspicirte mehrere Post-Stationen, u. A. die in Wüstegiersdorf und Altwasser. Wie man hört, so hat sich der Chef des Post- und Telegraphenwesens am Sonntage von Altwasser nach Fürstenstein und dann nach Hirschberg begeben.

△ Neisse. Das hiesige „Sonntagblatt" meldet unterm 24. August: Se. Excell. der commandirende General des 6. Armee-Corps, General der Cavallerie v. Tümpling, sind gestern Abend abermals hier eingetroffen, und wohnten dem Exerciren der 24. Infanterie Brigade bei. Heute Abend haben Se. Excell. unsere Stadt wieder verlassen. Das schlesische Ulanen-Regiment Nr. 2 mit seinem Trompeter-Corps an der Spitze passirte heut Vormittag um 10 Uhr unsere Stadt.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 25. August. [Von der Börse.] Wenn man auch allgemein an dem Glauben festhält, die Unruhen in den türkischen Provinzen der Balkanhalbinsel könnten eine ernste Gefahr für den europäischen Frieden nicht in sich bergen, leiden die Börsen doch unter dem Druck, den jene Unruhen auf die Gemüther ausüben. Die Frankfurter Course von gestern Abend waren überaus flau und besonders deprimirend wirkte der Rückgang in österreichischen Staatseffecten, so daß unsere Börse sehr matt einsetzte. Im Verlaufe der Börse, da man über die politische Lage nüchterner dachte, hoben sich die Course der Speculationspapiere und machten nach dieser Richtung weitere Fortschritte, als auch aus Berlin festere Anfangscourse gemeldet wurden. Creditactien 365 einsetzend, hoben sich auf 367,50, verloren also gegen gestern immer noch 3–3½ Mark. Lombarden erreichten zum Schlusse, ebenso wie Franzosen fast den gestrigen Stand. Lauraactien hatten eine Einbuße von ½ pCt. zu verzeichnen; bei wenig lebhaftem Geschäft schwankte der Cours zwischen 89,25 und 89,50. Rumänen verloren wiederum 1½ pCt. und fanden zu 25¾ wenig Käufer. Schlesische Bahnen in geringem Verkehr und etwas niedriger; von Banken schlesischer Bankverein gefragt, Course fast unverändert. Reichsbank verlor etwa ½ pCt. Deutsche Fonds unverändert, von Valuten österreichische offerirt und etwas niedriger, russische gefragter und etwas höher bezahlt.

Breslau, 25. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., pr. August 159 Mark bezahlt, August-September —, September-October 157—157,50 Mark bezahlt und Br., October-November 159 Mark bezahlt und Br., November-December 160—159—159,50 Mark bezahlt, April-Mai 162,50 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr. pr. laufenden Monat 203 Mark Br., August-September — —, September-October 204 Mark Br., October-November —, November-December —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 157 Mark Gd., August-September — —, September-October 154 Mark Gd., October-November —, November-December —, April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 267 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., loco 59 Mark Br., pr. August 58,50 Mark Br., August-September 58,50 Mark Br., September allein 58 Mark bezahlt, September-October 58 Mark bezahlt, 58,25 Mark Br., October-November 59 Mark Br., November-December 60 Mark bezahlt, December 61 Mark bezahlt, December-Januar 61 Mark Br., April-Mai 62,50 Mark bezahlt, 63 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) niedriger, gek. 5000 Liter, loco 53 Mark bezahlt, pr. August 53,50 Mark bezahlt, August-September 53,50 Mark Br., September-October 53,50 Mark Br., October-November 53,50 Mark bezahlt und Br., November-December 53,60—50 Mark bezahlt u. Br., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 54,50 Mark Br., 54,30 Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 48,56 Mark bezahlt.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

ff. **[Getreidetransporte.]** In der Woche vom 15. bis 21. August c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 102,195 Klgr. aus Südrußland und Podwoloczyska, 97,351 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 21,903 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, 32,830 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 110,248 Klgr. über die Posener Bahn, 22,590 Klgr. über die Freiburger Bahn, 102,305 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Roggen: 81,610 Klgr. aus Südrußland und Podwoloczyska, 420,202 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 128,380 Klgr. aus Ungarn, 88,606 Klgr. von der Kaiser-Ferd.-Nordbahn, 10,200 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, 73,336 Klgr. von der Ostbahn, 220,647 Klgr. über die Posener Bahn, 59,031 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn, 18 200 Klgr. über die Freiburger Bahn, 160,569 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 39,775 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 11,407 Klgr. von der Kaiser-Ferd. Nordbahn, 75,900 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, 28,350 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 6750 Klgr. über die Posener Bahn, 7500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Hafer: 109,418 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 66,366 Klgr. von der Kaiser-Ferd.-Nordbahn, 78,704 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, 71,829 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 5112 Klgr. über die Posener Bahn, 49,555 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer Bahn.

Mais: 7005 Klgr. aus Galizien und Rumänien.

Oelsaaten: 7470 Klgr. aus Südrußland und Podwoloczyska, 135,888 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 65,357 Klgr. aus Ungarn, 79,820 Klgr. über die Kaiser-Ferd.-Nordbahn, 167,194 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, 15,048 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 25,368 Klgr. über die Posener Bahn.

Hülsenfrüchte: 46,012 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 14,035 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, 10,000 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 27,240 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 21,300 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 25,230 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 73,083 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,200 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Roggen: 22,100 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 61,535 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 59,578 nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 20,265 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 239,847 Klgr. auf der Freiburger Bahn.

Gerste: 5025 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 10,200 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 11,116 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 15,000 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Hafer: 5100 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 6630 Klgr. nach der Posener Bahn, 169,341 Klgr. nach der Freiburger Bahn.

Mais: 20,020 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 35,265 Klgr. nach der Posener Bahn.

Oelsaaten: 20,063 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 2100 Klgr. nach der Posener Bahn.

Hülsenfrüchte: 13,639 Klgr. nach der Posener Bahn.

Posen, 24. August. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Heiß. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matt. Gekündet — Wspl. Kündigungspreis 156 August 156 G. August-September 156 G. September-October 156, 50 bez. u. G. Herbst 157 G. u. B. October-November 157 B. u. G. November-December 157 B. u. G. Frühjahr 159 bez. u. G. — Spiritus (pr. — Liter %) matter. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis 53. August 53 bez. u. G. September 53 bez. u. G. October 53 bez. u. B. November 52, 90 bez. u. B. December 52, 90 bez. u. B. Januar 53, 20 bez. u. B. April-Mai 1876 55 bez. u. B. — Loco Spiritus ohne Faß 53, 40 bez.

Nürnberg, 21. August. [Hopfen.] Der Witterungsstand ist fortwährend trocken und heiß, heute Morgen war die Temperatur etwas abgekühlt. Die seitherige Hitze hat in einigen fränkischen Districten insoferne nachtheilig gewirkt, als der eingetretene Kupferbrand hierdurch größere Dimensionen erreichte und in mehreren Fluren die Ernteschätzung ansehnlich minderte. Ob diese besonders die Qualität schädigenden Nachtheile das Gesammtresultat noch mehr beeinflussen, ist noch nicht zu ermessen; die meisten Berichte des Continents lauten günstig, und England wie Amerika melden ebenfalls eine gute Ernte. Der Markt ist schon mit Proben der meisten Hopfenländer versehen, deren Qualität zwar befriedigt, deren Trocknung aber viel zu wünschen übrig läßt. Gut getrocknete Würtemberger konnten gestern 70—75 Fl. erzielen, während andere Qualitäten, von den wir Badische, Fränkische, Hallertauer benennen, 60—70 Fl., feuchte, erwärmte 45—58 Fl. aufbringen konnten. Am zahlreichsten waren bisher Steiermärker Frühhopfen vertreten, von denen Fürstenfeld dem Commissionsgeschäft Julius Neidhardt am meisten lieferte und verhältnißmäßig hohe Preise erzielte. Der gestrige Umsatz betrug in meistens neuer Waare circa 40—50 Ballen. Der heutige Markt war mit 40—50 Ballen neuen Hopfens befahren, welche meistens aus der Umgegend kamen und als Landwaare zu 58-64 Fl. gehandelt wurden. Gutgetrocknete, rein gepflückte blieben gefragt und konnten die gestrigen Preise von 68 bis 75 Fl. leicht aufbringen, so daß wir seit Donnerstag einen weiteren Preisfall nicht zu melden haben. Ueberhaupt scheint der Bedarf sich zu steigern, denn bis jetzt Mittags ist ziemlich Alles vergriffen. Heutiger Umsatz 70 Ballen.

[Internationaler Getreide- und Saatenmarkt in Wien.] Der internationale Saatenmarkt wurde am Montag, 10 Uhr Vormittags, im Südporticus der Rotunde auf dem Ausstellungsplatze im Prater mit einer Begrüßungsrede des Präsidenten der Wiener Fruchtbörse eröffnet. Nach den üblichen Reden und Gegenreden erstattete Herr Leinkauf folgenden Bericht über die diesjährigen Ernteergebnisse in Oesterreich-Ungarn:

Weizen zeigt in Cisleithanien nahezu eine Durchschnittsernte, indem in allen der diesseitigen Reichshälfte angehörenden Ländern nur ein Minus von nicht ganz 200,000 Metzen gegen einen Durchschnitt zu verzeichnen ist. Die Länder der ungarischen Krone dagegen bieten ein schlimmeres Ergebniß, da in denselben das Defizit gegen eine Durchschnittsernte sich nach unseren Rechnungen auf mehr als 2 Millionen Centner darstellt. Verschärft wird dieser Ausfall durch den Umstand, daß die gesammte Ernte sowohl Cisleithaniens als Transleithaniens in qualitativer Beziehung 4 Procent gegen einen Durchschnitt beträgt, was auf ungefähr 2½ Millionen Centner Quantität veranschlagt in der gesammten Monarchie einen Ausfall von 4½ Millionen Centner gegen ein gewöhnliches Durchschnittsjahr ergiebt und demzufolge wäre, nachdem sich der zehnjährige Durchschnitt des Exportes auf 5 Millionen Centner beziffert, gar keine Exportfähigkeit im Weizen zu constatiren, wenn wir von unserem diesjährigen Erträgnisse 12 Monate hindurch den eigenen Bedarf zu decken hätten. Der monatliche eigentliche Bedarf in der österreichischen Monarchie beträgt ungefähr 4 Millionen Centner und da wir nunmehr von der diesjährigen Ernte nur den Bedarf von 11 Monaten zu befriedigen haben werden, schätzen wir die Exportfähigkeit der Monarchie in Weizen und was gleichbedeutend ist, in aus Weizen erzeugtem Mehl zusammen auf 5½ bis 6 Millionen Centner.

Roggen. In Bezug auf diesen Artikel walten etwas günstigere Verhältnisse vor. Das Deficit gegen eine Durchschnittsernte in Cisleithanien beträgt nach den Mittheilungen unserer Vertrauensmänner nur 100,000 Metzen, in Transleithanien ungefähr 700,000 Metzen. Der Minderertrag in qualitativer Beziehung ist in Cisleithanien und in Transleithanien mit 3% nicht zu hoch beziffert und unter Berücksichtigung der bei Beginn der Campagne bestandenen Vorräthe von alter Waare schätzen wir die Exportfähigkeit der Monarchie in Roggen auf ungefähr 2 Millionen Centner.

Gerste. Auch betreffend dieser Frucht ist nichts Erfreuliches zu melden. Das Deficit in Cisleithanien beträgt nach unsern Taxationen 1¼ Millionen, in Transleithanien 1½ Millionen Metzen. Die Qualität sowohl in Cisleithanien als in Transleithanien ist tief unter dem Normalen und läßt im Allgemeinen Farbe und Milde des Kernes, sowie dessen Effectivgewicht viel zu wünschen übrig. Die ausgleichende Wirkung alter Vorräthe kommt bei Gerste weniger in Betracht als bei Weizen und Korn und dürfte demzufolge die Exportfähigkeit der österreichisch-ungarischen Monarchie in Gerste diesjähriger Fechsung nicht mehr als ungefähr 1 Million Metzen betragen.

Hafer. Hiervon zeigt sich nach den bei uns eingelaufenen Berichten in Cisleithanien ein Ueberschuß von 400,000 Metzen, in Transleithanien ein Deficit von 2,400,000 Metzen. Vorräthe von alter Waare sind jedoch in namhaften Quantitäten heute noch vorhanden und dürften wir hierdurch vielleicht in der Lage sein, insofern man den Verkehr von Cis- und Transleithanien in einander rechnet, eines Imports entbehren zu können, trotzdem die Qualität 4—5 Procent unter dem Durchschnitte ist. Die Exportfähigkeit sämmtlicher genannter Artikel kann sich jedoch durch die Maisernte — welche gegenwärtig Aussichten auf ein glänzendes Resultat gewährt — günstiger gestalten, wenn nicht etwa die auf dieselbe gesetzten Hoffnungen in der letzten Periode der Reife durch unvorhergesehene Witterungsverhältnisse vernichtet würden. In Kartoffeln waren die Aussichten bis vor Kurzem sehr gut. die Anfangs August eingetretenen Regen haben jedoch in vielen Gegenden ernste Besorgnisse wegen Fäulniß erweckt, die jetzt jedoch zum großen Theile wieder geschwunden sind.

Ueber den Ausfall der Ernte in Deutschland und Frankreich besagt der von Herrn Sigmund Sobernheim, Firma Gebrüder Sobernheim in Berlin, abgegebene Bericht: Der reale Bedarf muß nun zeigen, in wieweit er die Voraussicht der Speculation rectificiren wird. Bisher scheint er wenig Eile zu zeigen und deutet dies auf wohl noch mögliche Täuschungen in der Beurtheilung der Ernte. Frankreich beweist bereits heute, daß seine anfänglichen Ernteschätzungen und darauf gegründeten Befürchtungen, statt zu exportiren, bedeutend Weizen importiren zu müssen, zu weitgehend gewesen. Die neuesten Calculationen constatiren zwar gegen das Jahr 1874 ein ernstes Deficit, allein dies war auch das jemals erlebt reichste gewesen, denn es producirte laut officieller Angabe nicht weniger als 130 Millionen Hektoliter und hinterläßt dem neuen 1875/76 noch 15 Millionen Hektoliter alte Bestände. Selbst die pessimistischesten Taxationen nehmen ⅓ weniger Ertrag und das würde 87 Millionen neuen Weizen ergeben, so daß circa 102 Millionen Hektoliter zur Verfügung wären.

Die Ernte Rußlands charakterisirt der Bericht des Herrn Friedländer (Firma Rossin und Friedländer in Hamburg) wie folgt:

Rußlands Ernteberichte lauten bisher so verschieden, daß ein verläßliches Bild noch nicht zu gewinnen. In dem kornreichen Süden soll die anhaltende Dürre arge Schäden angerichtet haben, so daß die südlichen und einzelne mittlere Gouvernements sogar von Fehlernten sprechen, doch dürften die nicht unerheblichen alten Bestände der befürchteten Noth steuern. Aus der Oreler Gegend schreibt man uns, daß die Roggenernte beendet sei und quantitativ durchschnittlich nur die Hälfte eines guten Mittelertrages liefert, während die Qualität sehr schön und selbst bis 125—128 Pfd. holl. schwer sei, wie auch uns eingesandte Muster zeigen. Die Weizenernte schätzt unser Berichterstatter auf ein Viertel unter der vorjährigen Ernte, die auch bezüglich der Qualität der vorjährigen nachstehen soll. Angesichts der reichlichen alten Vorräthe dürfte doch ein gutes Quantum zum Export erübrigen. Hafer soll das vorjährige Quantum vielleicht noch übertreffen; auch davon empfingen wir bereits gut aussehende Proben. Im Norden hat die noch zur rechten Zeit eingetretene Feuchtigkeit die bereits sehr herabgestimmten Erntehoffnungen wieder gebessert und auch die Inhaber der reichlichen alten Bestände verkaufslustiger gestimmt. Nach den neuesten Veröffentlichungen des „St. Petersburger Regierungs-Anzeigers" liefert das Durchschnitts-Resultat folgende durchaus nicht befriedigende Ziffern: Die Heu-Ernte ist nur in 22 Gouvernements gut ausgefallen, in 8 Gouvernements mittelmäßig, in 18 Gouvernements ungenügend. Winterkorn ist nur in 9

Gouvernements mittelmäßig, in 19 Gouvernements ungenügend, in 8 Gouvernements schlecht. Sommerkorn steht in 16 Gouvernements einigermaßen gut, in 10 Gouvernements mittelmäßig, in 20 Gouvernements schlecht und fallen die schlechten Gouvernements speziell auf den fruchtreichen Süden.

So weit nach den durchschnittlichen Ernte-Ergebnissen ein Urtheil zu fällen, haben sich die argen Befürchtungen, welche das Wetter hervorrief, nur in den frühzeitig erntenden Ländern von Süd- und Mittel-Europa vielfach bestätigt, während der von besserer Erntewitterung begünstigte Norden durchschnittlich eher befriedigende Resultate liefert und für die Versorgung des Westens einen guten Ueberschuß haben dürfte.

Wir schließen mit dem Bericht über die Ernte Nordamerika's. Erstattet vom k. k. österr. General-Consul Th. A. Havemeyer in Newyork. Heurige Weizenernte calculirt sich auf 300 Millionen Bushels, davon werden 35 Millionen für Samen, 200 Millionen für Consum verwendet und die übrigen 65 Millionen zum Export. Der durch Frost und Regen entstandene Schaden wurde durch größere Anpflanzungen gedeckt. Die Maisernte wird auf 1000 Millionen Bushels geschätzt, gegen 850 Millionen im Vorjahre.

[Wiener Saatenmarkt.] Zur Erläuterung des Wiener Telegramms im gestrigen Mittagblatt, betreffend die bis zum Mittag des 24. protokollirten Verkäufe, bemerken wir, daß die Ziffern bei Weizen 50,000, Hafer 30,000, Kukuruz 20,000, Hülsenfrüchte 50,000 Centner, bei Korn 60,000 und Gerste 150,000 Metzen bedeuten.

[Vereinigte Königs- und Laurahütte.] Am 24. d. M. fand in Berlin die Sitzung des Aufsichtsraths der genannten Gesellschaft statt. In derselben wurde die Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres 1874—1875 vorgelegt und nach Prüfung derselben von dem Brutto-Ertrage von 4,027,834,14 Reichsmark, 768,575,52 M. auf Abschreibungen verwandt. Nach statutenmäßiger Dotirung des Reservefonds in Höhe von 335,926 M. und der Tantieme an die Gesellschaftsbeamten und den Aufsichtsrath verblieb eine Summe, welche die Vertheilung einer Dividende von 10 pCt. an die Actionäre übrig läßt. Die General-Versammlung wird zum 28. September ausgeschrieben werden und außer den gewöhnlichen, sich aus den Statuten ergebenden Gegenständen, soll ein Antrag, die Tantieme des Verwaltungsrathes von 10 auf 7 pCt. herabzusetzen gestellt werden. Es geht dieser Antrag aus der eigenen Initiative des Verwaltungsrathes hervor. Bei der Ausloosung für die zum Ausscheiden designirten Mitglieder traf das Loos den Wirkl. Geh. Kriegsrath Krines und den Geh. Commercienrath Louis Ravené. Aus dem Berichte der Direction ging hervor, daß die Berg- und Hüttenwerke der Gesellschaft in vollem Betriebe stehen, und daß an Aufträgen in Walzeisen, Blechen und Stahlartikeln ca. 20,000,000 Kilo mit einem Werthe von 3,950,000 M. in das neue Geschäftsjahr hinübergenommen wurden.

[Besserungssymptome in der Eisenindustrie.] Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Köln: „Von verschiedenen Seiten wird die Meinung ausgesprochen, als ob sich eine Besserung in der Eisenindustrie bemerkbar mache. Selbst der Dortmunder Börsenbericht, der von Fachmännern und Sachkennern herrührt, hebt hervor, daß das Geschäft in Roheisen sich gebessert habe und dürfe man wohl annehmen, daß die Preise nicht mehr rückwärts, sondern vorwärts gingen. Roheisen sei, trotzdem Aufträge von den westfälischen Walzwerken noch fehlten, selbst auf den größeren Hochöfen, ½ Thaler pro 1000 Pfund höher gegangen, und weil die Nachfrage nach Spiegeleisen aus Europa und Amerika eine recht lebhafte geworden sei, so forderten die Producenten auch für diesen Artikel schon 1 Thaler pro 1000 Pfund mehr. Die Siegener Walzwerke seien auf Monate reichlich mit Aufträgen versehen und die Nachfrage nach Schmiedeeisen bessere sich auch wieder. Man darf bei dieser Schilderung nicht übersehen, daß sie nur einzelne Erscheinungen im Auge hat, die keinen Schluß auf das Ganze zulassen. Verschiedene Werke, wie Phönix, die Gutehoffnungshütte, selbst Hörde und Müsen sind so ziemlich mit Aufträgen versehen, während andere nur mit Noth ihre Arbeiter beschäftigen können und zu Preisen verkaufen, die kaum einen Gewinn zu lassen. Das Resultat ihrer Geschäftsthätigkeit wird denn auch den Actionären nicht zu Gute kommen. Hörde und Müsen haben zunächst den zur Deckung der vorjährigen Unterbilanz angegriffenen Reservefond wieder auf den früheren Stand zu bringen. Die Dortmunder Union wird auch keine glänzenden Resultate aufzuweisen haben. Ueber die Dividende der Bochumer Gußstahlfabrik sind die Ansichten sehr verschieden, während bei der Wittener Waffenfabrik mit Sicherheit auf eine gute Dividende zu rechnen ist. Die Annener Gußstahlfabrik soll 3 pCt. aufbringen können. Derartige Schätzungen scheinen heute noch auf sehr unsicherem Boden zu ruhen. Von nachtheiligem Einflusse auf den Gang des Eisengeschäfts bleibt die Enthaltsamkeit der großen Eisenbahngesellschaften. Was die Schienenfabrikation betrifft, so ist wohl zu beachten, daß die Bahnen mehr und mehr zu den besseren Stahlschienen übergehen, so daß Walzwerke, welche diese nicht herstellen, schwache Aussichten haben. England und Oesterreich sind in diesem Artikel gefährliche Concurrenten, da sie das zum Bessemer Prozeß geeignete Roheisen in Fülle besitzen und billiger produciren, wie unsere Walzwerke."

[Actiengesellschaft Strousberg'scher Besitzungen.] Die Gerüchte, daß die sämmtlichen industriellen Besitzungen des Herrn Dr. Strousberg nebst der Herrschaft Zbirow in den Besitz einer Actiengesellschaft übergegangen sind, erhalten volle Bestätigung. Die Constituirung der Gesellschaft ist bereits erfolgt und ist wesentlich unter Mitwirkung russischer Kapitalisten, vor Allem der Moskau'schen Commerz- und Leihbank zu Stande gekommen. Das Grundkapital der Gesellschaft ist auf 30 Millionen Thaler festgesetzt worden, halb aus Stammactien, halb aus Stammprioritäts-Actien bestehend. Es gehen dafür sämmtliche Hochöfen, Walzwerke, Kohlenwerke, welche sich auf der circa 10 Quadratmeilen großen Herrschaft Zbirow befinden, diese Herrschaft selber, die Waggonfabrik zu Bubna, die Neustädter Hütte und eine Reihenfolge anderer Objecte in den Besitz der Actiengesellschaft über und übernimmt Herr Dr. Strousberg die Verpflichtung, die in Zbirow noch erforderlichen Bauten auf seine Kosten fertig zu stellen. Der Letztere wird auch für eine bestimmte Zeit für die sämmtlichen Werke Generalpächter, während Herr Ferdinand Jaques als Vorsitzender an die Spitze des Verwaltungs-Rathes tritt und Herr Maiwald von Berbin Director wird.

* **[Preußens Montanproduction 1874.]** „Die Zeitschr. für Gewerbe ꝛc." bringt zuerst von allen Tages- und Fachblättern eine Zusammenstellung der Ergebnisse des Bergbau- und Hüttenbetriebes Preußens i. J. 1874. Es wurden producirt: Steinkohlen: 638,773,665 Ctr. (gegen 1873 weniger 8,184,510) = 112,468,174 (— 5,586,911) Thlr., Braunkohlen 174,333,000 (+ 14,666,000) Ctr. = 10,489,282 Thlr. (+ 1,204,073), Eisenerze: 50,817,714 (—20,282,392) Ctr. = 5,956,407 (— 5,175,893) Thlr., Zinkerze 8,870,503 (— 38,273) Ctr. = 3,646,913 (— 486,594) Thlr., Bleierze 1,992,051 (+ 60,690) = 6,042,095 (+ 183,122) Thlr., Kupfererze 5,105,921 (— 594,260) Ctr. = 2,083,983 (— 290,727) Thlr., Schwefelkies 2,535,938 (— 26,819), Manganerze 243,751 (— 85,689), Nickelerze 6,104 (+ 5,757), Steinsalz 1,537,958 (— 38,521) Ctr., Salinenproducte 4,305,664 (+ 483,090) Ctr. = 1,947,451 (+ 232,115) Thlr., Kalisalze 2,559,800 (— 712,200) Ctr.; Roheisen 25,605,370 (— 5,872,671) Ctr. = 38,335,297 (— 22,169,961) Thlr., Gußwaaren 2. Schm. 6,644,889 (— 539,694) Ctr. = 23,305,276 (— 5,730,846) Thlr., Eisenfabrikate 21,840,485 (+ 2,328,761) Ctr. = 71,236,750 (—12,831,351) Thlr., Stahlfabrikate 7,435,704 (+ 1,356,926) Ctr. = 30,823,558 (— 1,654,813) Thlr.; Zink 1,403,598 (+ 152,364) Ctr. = 9,511,589 (+ 109,898) Thlr.; Bleiglätte 1,306,007 (+ 112,465) Ctr. = 9,054,375 (+ 310,205) Thlr., Kupfer 125,032 (— 29,991) Centner = 3,604,878 (— 250,129) Thlr. Andere Metalle 1,003,961 (+ 292,273) Ctr., Cadmium 2,529 (+ 396) Pfd., Silber 231,920 Pfd. = 6,499,544 Thlr., Gold 611,7 Pfd. = 197,848 Thlr.

Stettin, 23. Aug. [Brand der Zanderschen Oelmühle.] Gestern Mittag brach in dem Fabrikviertel der Pommerensdorfer Vorstadt, auf der Zanderschen Oelmühle, ein Feuer aus, das von Nachmittag 3 Uhr an bis heute Mittag die Feuerwehr beschäftigte. Die umfassenden Baulichkeiten des aus einer Mahl- und einer Oelmühle bestehenden Fabrikgrundstücks liegen theils auf einem Plateau an der Hauptstraße der Pommerensdorfer Anlagen, theils 30 Fuß tiefer im Grunde am Schwarzen Damm. Das Feuer kam in der in der Tiefe mitten im Gebäude-Complex belegenen Oelraffinerie aus, theilte sich alsbald dem daneben belegenen Kesselhause (mit Oelreservoir) mit, sowie dem an der entgegengesetzten (südlichen) Seite belegenen Gebäude, in welchem zwei größere eiserne Reservoirs belegen waren, deren eines 4 Fuß, das andere 8 Fuß hoch mit Rüböl (zusammen 8000 Ctr.) angefüllt war. Der angerichtete Schade an Gebäuden und Material wird auf 100,000 bis 120,000 Thlr. angenommen. Es sollen ca. 6000 Ctr. Rüböl verbrannt sein. Versichert war die Fabrik bei der „Thuringia", „Union", Deutschen Schlesischen Feuerversicherung, und bei der Berlin-Kölner Gesellschaft.

µ **Nr. 67 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Streifereien auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. (Fortsetzung.) — Der Mergel. — Die Ernte des Jahres 1875. — Aus den Verhandlungen der Berliner Polytechnischen Gesellschaft. — Die Heuschrecke. — Ueber die Vertilgung der Kleeseide mit Schwefelcalcium. — Maßregeln zur Hebung der Lachszucht. — Ueber den Consum von Kunstbutter in Amerika. — Vorlesungen für das Studium der Landwirthschaft an der Universität Halle. — Bis Ende dieses Jahres verfallendes Papiergeld. (Schluß.) — **Mannigfaltiges.** — **Auswärtige Berichte.** Aus Rußland. — **Wochenberichte:** Breslauer Schlachtviehmarkt. — Hopfenberichte. — Breslauer ProductenWochenbericht. — **Inserate.**

* Die **„Zeitschrift für Gewerbe, Handel und Volkswirthschaft"**, Organ des Oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Vereins, redigirt von Dr. Adolf Frantz zu Beuthen OS., enthält in Nr. 34 vom 21. August: Oberschlesischer berg- und hüttenmännischer Verein: Petition und Intervention des K. Reichskanzleramtes behufs Beseitigung des Kohleneingangszolls an der Grenze des Königreichs Polen; Versammlung von Bergbau-Interessenten behufs Berathung des Entwurfs einer Bergpolizei-Verordnung, betreffend den Gebrauch von Sprengstoffen. — Eisenzollfrage IV. — Veredelungsverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich. — Warner's Proceß zur Reinigung des Roheisens von Schwefel und Salicium. — Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn: Jahresbericht. — Berliner Kaufmannschaft: Jahresbericht. — Deutsche Reichspostverwaltung im Jahre 1874. — Preußens Montanproduction 1874. — Oesterreich-Ungarn: Ein- und Ausfuhr im 1. Sem 1875. — Belgien: Montanbericht. — Frankreich: Kohlenproduction im Norden und im Pas-de-Calais im 1. Sem. d. J. — Statistische Correspondenz. — Baiern: Unterricht und Erziehung. — Deutscher Arbeiterfreund: Preußen: Gewerbliche Hilfskassen; Militäraufwand der Staaten Europas; Schärfen der Sensen. — Verein deutscher Eisen- und Stahlindustriellen: Vorstands-Sitzung. — Anzeigen.

Ausweise.

Wien, 25. Aug. [Südbahnausweis.] Die Wochen-Einnahmen vom 18. bis 25. August betragen 740,242 fl. Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 1,932 fl.

Ausweise.

Wien, 25. August. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank*).]

Notenumlauf	297,836,570 Fl.,	Abn. 2,167,680 Fl.
Metallschatz	137,354,755 Fl.,	Abn. 16,000 Fl.
In Metall zahlbare Wechsel	11,179,437 Fl.,	Zun. 329,980 Fl.
Staatsnoten, welche der Bank gehören	978,810 Fl.,	Abn. 788,504 Fl.
Wechsel	127,448,149 Fl.,	Abn. 2,712,983 Fl.
Lombarden	29,499,400 Fl.,	Abn. 78,200 Fl.
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	3,736,333 Fl.,	Zun. 34,200 Fl.
Giro-Einlage	521,988 Fl.	

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 18. August.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Die königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn macht im Inseratentheile bekannt, daß die Einlösung der am 1. October fälligen Zinscoupons zu den Prioritäts-Obligationen vom 20. September ab bei der hiesigen Couponkasse der Oberschl. Eisenbahn, vom 1. bis 15. October bei den verschiedenen auswärtigen Zahlstellen erfolgt.

[Liegnitz-Friedland.] Bezüglich der Eisenbahn Liegnitz-Friedland resp. Zittau über Goldberg, Löwenberg, Lauban ist neuerdings eine kleine, aber wichtige Aenderung des Projects in Vorschlag gebracht. Die Bahn soll das österreichische Gebiet ganz vermeiden und von Lauban nach Bahnhof Seidenberg geführt werden, also auf preußischem Gebiet in die Berlin-Görlitzer Bahn münden. Um die directe Verbindung mit der Zittauer Linie herzustellen, ist auch der Vorschlag gemacht, von Seidenberg nach Ostritz, der ersten Station auf der Zweigbahn Nickrisch-Zittau, zu bauen.

[Rumänische Eisenbahn.] Während die „Berliner Börsenzeitung" eine langathmige Geschichte der rumänischen Eisenbahngesellschaft bringt und darin zu beweisen sucht, daß die Rumänische Regierung einzig und allein durch Uebelwollen die gegenwärtige Zerfahrenheit herbeigeführt, geht der „Börsencourier" einen Schritt weiter und bespricht die Eventualität, falls die deutsche Reichsregierung auf die erbetene Intervention bei dem Bojarencabinet zu Gunsten der deutschen Actionäre nicht eingeht. In diesem Falle hätte man zwischen den verschiedenen Mitteln der Selbsthilfe zu wählen, welche vor der Hand nur in der Gestalt von Propositionen vorliegen. Unter diesen Vorschlägen erscheint der eines angeblich schlesischen Actionärs dem Blatte durchaus rationell und geeignet, in Erwägung gezogen zu werden und den Gegenstand der Discussion in der Fachpresse zu bilden. Der Vorschlag gipfelt darin, die Dividendenscheine der vier Jahre, in welchem eine Baarauszahlung der Dividende unmöglich wird, gegen Preferenceactien umzutauschen, welche von dem Zeitpunkte ab, wo die vier Jahre abgelaufen, mit einem gewissen Zinssatze — etwa 6 oder 8 pCt. — zu verzinsen und später zu amortisiren wären. Es würden dadurch die Actionäre schadlos gehalten werden, ohne daß für die Zukunft eine besonders große Belastung des Unternehmens einträte. Die Preferenceactien würden verkäuflich sein und somit den Actionären eine Realisirung ihres Dividenden-Erträgnisses möglich werden. Das genannte Blatt hält es jedenfalls für wichtig, diesen Vorschlag, eben weil er den Kreisen der Actionäre selbst entstammt und weil er unter allen Vorschlägen der rationellste erscheint, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Darauf hinaus läuft wahrscheinlich die früher gemachte Andeutung, der Verwaltungsrath werde Mittel und Wege finden, die Actionäre schadlos zu halten. Mittlerweile geht der Cours der Rumänischen Actien jeden Tag mehr zurück und der kleine Mann sieht trostlos zu, wie Tag für Tag ein Stück von seinem Besitz verloren geht.

Vorträge und Vereine.

⌂ **Breslau**, 24. August. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] In der am Ende verflossener Woche abgehaltenen „vereinigten Vorstands- und Ausschuß-Sitzung" beschlossen die Anwesenden unter Vorsitz Herrn Dr. med. Lipschütz das diesjährige Gedächtnißfest des Geburtstages Alexander von Humboldts, statt am 18., am 18. September zu begehen, an welchem Tage auch die Generalversammlung des Provinzialverbandes der Schlesischen Bildungsvereine abgehalten werden soll. Dem für Arrangement dieses Festes ernannten Comite wurden 75 Mark bewilligt, um die nothwendigen Vorbereitungen zu treffen. Die Festrede übernahm der Vereinsvorsitzende selbst und einige Ausschußmitglieder die Tafellieder. Am 9. September wird übrigens noch eine Monatsversammlung stattfinden, in welcher ein astronomischer Vortrag von fachmännischer Kraft und vom Herrn Dr. Schumann ein Referat über Thierpflanzen nach Darwin gehalten werden sollen. Die erwähnten Beschlüsse sind, da die Versammlung nicht beschlußfähig war, vorerst provisorisch gefaßt worden und bedürfen somit noch einer Bestätigung durch eine am nächsten Dinstag den 24. d. M. zu berufende Versammlung.

[Militär-Wochenblatt.] d'Arrest, Oberst-Lieut. vom 2. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 76, dem Regt. aggregirt. Raabe, Major vom 3. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 66, in das 2. Hanseatische Inf.-Regt. Nr. 76 versetzt. von Schröder, Major à la suite des Generalstabes der Armee und Director der Kriegsschule in Metz, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Bat.-Commandeur in das 3. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 66 versetzt. v. Versen, Major à la suite des Generalstabes der Armee, in seinem Verhältniß als Director einer Kriegsschule von Anklam nach Metz versetzt. Bertram, Hauptm. und Comp.-Chef im 2. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Großherzog) Nr. 116, unter Beförderung zum Major und Stellung à la suite des Regts., zum Director der Kriegsschule in Anklam ernannt. Edler, Pr.-Lt. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, unter Beförderung zum Hauptmann und Comp.-Chef, in das 2. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Großherzog) Nr. 116 versetzt. Rudorff, Oberst-Lt. und etatsm. Stabsoffizier im Thür. Ulanen-Regt. Nr. 6, zum Commandeur des Rhein. Ulanen-Regts. Nr. 7, Nebelthau, Major vom Thür. Ulanen-Regt. Nr. 6, unter Entbindung von seinem Commando als Adjutant beim Gen.-Comm. IV. Armee-Corps, zum etatsm. Stabsoffizier im Regt. ernannt. Graf v. Stillfried-Rattonitz, Hptm. vom 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19, dem Regt. aggregirt. Milson, Major und Escadr.-Chef im 1. Leib-Husaren-Regt. Nr. 1, ein Patent seiner Charge verliehen. v. Poncet, Rittm. vom 1. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1 und commandirt als Adjut. bei dem Gen.-Comm. des III. Armee-Corps, der Charakter als Major verliehen. Kuhlmay, Pr.-Lt. aggregirt dem Schles. Ulanen-Regt. Nr. 2 und commandirt als Adjutant bei der 10. Cav.-Brigade, zum überzähligen Rittmeister befördert. v. Kurowski, Oberst-Lt. a. D., zuletzt im Gren.-Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des gen. Regts., zur Disp. gestellt. Ehrenkönig, Göß, Amann, Schulz, Ballerstädt, Marine-Maschinen-Unter-Ingenieure, Patente ihrer Charge vom 20. Juni 1874 unter Feststellung ihrer Anciennetät in vorstehender Reihenfolge verliehen. Altag, Unter-Lieut. zur See, zum Lieutenant zur See, Plehn, Große, Böhlau, Heinrich XXVI. Prinz Reuß, Janke, Kadetten, zu See-Kadetten — befördert. Weihe, Unter-Lt. zur See der Res. vom 2. Bat. (Cöslin) 2. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 9, im activen Dienst der Marine und zwar als Unter-Lieut. zur See, unter Vorbehalt der Patentirung, mit Rangirung unmittelbar hinter den Unter-Lieut. zur See v. Dresky wieder angestellt. Hohnholz, Capitän-Ltieu., mit Pension der Abschied bewilligt. Schmidt, unter dem gesetzlichen Vorbehalt ausgeschiedener Capitän-Lt. vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hans. Landw.-Regts. Nr. 76, der Abschied bewilligt.

* **[Die beiden neuesten Nummern der „Illustrirten Frauen-Zeitung"]** enthalten: I. Die Modennummer (31): Haus- und Morgen-Toiletten, Sommer-Anzüge, Gesellschafts-Toiletten, Braut-Toiletten, hohe Schooßtaillen, Hüte, Fichüs, Anzüge für Kinder, Kragen für Kinder, Sommerkapote, Deckelplatte (Glasmalerei), Decken auf Java-Canevas, Zeitungsmappen, Geldbörse, Wagenkorb, gehäkelte Spitzen, gehäkelte Kinderjacke mit Capuchon, Federblumen, Wollblumen ꝛc. mit 64 Abbildungen und einem großen, colorirten Modenkupfer. II. Die Unterhaltungs-Nummer (32): „Now, Tommy!" Novelle von Holger Drachmann. Nach dem Dänischen bearbeitet von Adolf Strodtmann. — Cammin in Pommern. Mit zwei Abbildungen nach Skizzen von B. Plockhorst. — Herbst. Gedicht von Johannes Trojan. Mit einem Bilde von Miß M. E. Edwards. — Die Person des Bösen. Eine satanische Betrachtung. Von Albert Lindner. — Ein Genie des Geschmacks. Culinarische Plauderei von H. Scheube. — Die Frau als Handelsfrau. Von Julius Weil. — Verschiedenes: Futterplatz in St. Petersburg. Mit einem Bilde von A. Weinberger ꝛc. — Wirthschaftliches: Speisezettel für September.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 25. August. Der seitherige Brüsseler Gesandte Perponcher wurde heute vom Kaiser in Babelsberg empfangen und zur Tafel gezogen.

Petersburg, 25. August. Die Nachricht der „Havas" über die Concentrationen der türkischen Truppen bei Nissa und eventuell Occupation Serbiens wird in unterrichteten Kreisen entschieden bezweifelt. Positiv vorliegende Nachrichten widersprechen. Die Pforte wird sicherlich im Augenblick, wo sie den gemeinsamen Vorschlag der Großmächte angenommen, keine Maßregeln ergreifen, die zu weiteren Complicationen führen mußten. Die Nachricht dürfte aus Kreisen der südslavischen Bewegung stammen.

Ragusa, 25. August. Dubriza ist niedergebrannt, die Einwohner flüchteten nach Stolaz. Trebinje ist von den Insurgenten eng eingeschlossen und beginnt Mangel an Lebensmitteln zu leiden. In Kleck sind weitere 1500 türkische Truppen gelandet.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 25. August. Das „Telegraphische Correspondenzbureau" erfährt zur Klarstellung der bisherigen Konstantinopeler Meldungen aus guter Quelle: Die drei Nordmächte riethen einzeln ihre bons offices der Pforte dahingehend an, daß die Consuln als Delegirte ad hoc sich auf den Aufstandsschauplatz begeben, um die Aufständischen zur Formulirung ihrer Wünsche nach vorausgegangener Suspendirung der Feindseligkeiten, sowie dazu zu bewegen, daß dieselben mit den türkischen Commissären in Verhandlungen eintreten. Zugleich werden die Consuln die Aufständischen versichern, daß die Mächte für die gerechten Wünsche der christlichen Bevölkerung bei der Pforte Fürsprache einlegen werden. Diesem Schritte der drei Nordmächte schlossen sich auch die übrigen Signatarmächte an.

Ragusa, 25. August. Gestern wüthete ein heftiger Kampf bei Wojnica zwischen Gaschko und Nevesinje. Der Ausgang ist unbekannt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 25. August, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 367, 50. 1860er Loose 117, 25. Staatsbahn 483, 50. Lombarden 172, —. Italiener 72, 25. 85er Amerikaner 100. 30. Rumänen 25, 50. 5procent. Türken 36, —. Disconto-Commandit 152, —. Laurahütte 90, 75. Dortmunder Union 13, 50. Köln-Mind. Stamm-Actien 91, 25. Rheinische 109, 75. Bergisch-Märkische 80, —. Galizier 97, 75. Reichsbank —, — — Ziemlich fest.

Weizen (gelber): August 203, —, Sept.-Octbr. 208, —. Roggen: August 157, —, Septbr.-Octbr 156, —. Rüböl: Septbr.-Octbr. 60, 20, Oct.-Novbr. 61, 20. Spiritus: August-Septbr. 55, —, Sept.-Octbr. 55, —.

Berlin, 25. August. [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Oest. Credit-Actien	368, —	370, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	484, —	484, 50	Laurahütte	90, 50	90, 75
Lombarden	171, 50	173, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	47, 50	46, 50
Schles. Bankverein	96, 25	96, 25	Wien kurz	180, 90	181, —
Bresl. Discontobank	72, —	72, —	Wien 2 Monat	179, 90	180, —
Schles. Vereinsbank	88, —	88, —	Warschau 8 Tage	278, 25	278, 20
Bresl. Wechslerbank	69, —	69, —	Oesterr. Noten	181, 40	181, 80
do. Pr.-Wechslerb.	68, —	68, —	Russ. Noten	278, 75	278, 90
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	117, —	118, 25

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

4% proc. preuß. Anl.	105, 75	105, 75	Köln-Mindener	91, 50	91, 25
3½ prc. Staatsschuld	92, 40	92, 75	Galizier	98, 50	98, —
Posener Pfandbriefe	95, 25	95, 25	Ostdeutsche Bank	79, 50	79, 50
Oesterr. Silberrente	65, 90	65, 50	Disconto-Comm.	152, 75	153, —
Oesterr. Papierrente	63, —	62, 70	Darmstädter Credit	125, 10	125, 10
Türk. 5% 1865r Anl.	35, 90	36, 75	Dortmunder Union	13, 70	13, 70
Italienische Anleihe	71, 80	72, 40	Kramsta	91, 50	91, 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	71, 10	71, 20	London lang	—, —	20, 27½
Rum. Eis.-Obligat.	25, 25	26, 25	Paris kurz	—, —	80, 90
Oberschl. Litt. A.	142, 60	143, —	Moritzhütte	30, —	30, —
Breslau-Freiburg	79, 25	80, —	Waggonfabrik Linke	54, 50	54, 75
R.-O.-U.-St.-Actie	104, 50	104, 70	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, 50	108, 30	Ver. Br. Oelfabriken	51, 50	51, 50
Berlin-Görlitzer	43, 50	44, 70	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	80, 25	80, —	Reichsbank	151, 25	—, —

Nachbörse: Creditactien 368, 50. Franzosen 484, 50. Lombarden 172, —. Discontocommandit 152, 60. Dortm. 13, 70. Laurahütte 90, —. Reichsbank —, —.

In Folge Auslandsnotirungen Anfangs matt, steigerten Deckungskäufe die Speculationswerthe, Credit matt, Deutsche Bahnen gehalten, Banken, Montanwerthe meist behauptet. Für sächsische Anleihe zahlreiche Anmeldungen. Discont 4%.

Frankfurt a. M., 25. August, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 182, 50. Staatsbahn 242, —. Lombarden 85¼. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank 151, 50. — Fest.

Frankfurt a. M., 25. Aug., Nachm. — Uhr — M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 183⅛. Franzosen 242. Lombarden 86¼. Böhmische Westbahn 167, 25. Elisabeth 156, 25. Galizier 196, 75. Nordwest 128, 75. Silberrente 66⅛. Papierrente 63. 1860er Loose 117½. 1864er Loose 311½. Amerik. 1882 —. Russen 1872 102⅞. Russ. Bodencredit 92⅞. Darmstädter 124¼. Meininger 82¼. Frankfurter Bankverein 72¼. Wechslerbank 74¼. Hahn'sche Effectenbank 106⅝. Oesterreichische Bank 77, 90. Schles. Vereinsbank 88. Ziemlich fest.

Wien, 25. August, 11 Uhr 20 M. [Vorbörse.] Creditactien 206, 70. Staatsbahn 266, —. Lombarden 97, 50. Galizier 217, 50. Napoleonsd'or 8, 93. Anglo-Austrian 100, 75. Unionsbank 85, 40. Renten 69, 50. do. 72, 50. Credit matt, Localwerthe ziemlich fest.

Hamburg, 25. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen Termin-Tendenz matt, per August 213, per Septbr.-October 213. Roggen matt, pr. August 155, per September-October 155. Rüböl fest, loco 62, per October 62, per Mai 1876 65½. Spiritus flau, per August 37¼, pr. September-October 37⅛, per October-November 39. — Wetter: heiß.

London, 25. August. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Ruhig nominell unverändert. Hafer ¼ billiger.

Fremde Zufuhren: Weizen 17,100, Gerste 4680, Hafer 52,500 Orts.

Amsterdam, 25. August, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos per August —, —, November 300. Roggen unverändert, loco —, —, pr. August —, —, per October 190, 50, per März 203, 50. Rüböl loco 36¼, pr. Herbst 37⅜, pr. Mai 39⅝. Raps pr. Frühjahr —, —, per Herbst 403. Wetter: schön.

Glasgow, 25. August, Nachm. Roheisen 64 Sh. 4 D.

Wien, 25. August. [Schluß-Course.] Belebt.

	25.	24.		25	24.
Rente	69, 75	70, —	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	268, 25	268, 75
National-Anlehen	72, 75	72, 95	Lomb. Eisenbahn	97, 75	98, 25
1860er Loose	111, 70	111, 70	London	111, 90	111, 80
1864er Loose	136, —	135, 50	Galizier	219, 75	218, 30
Credit-Actien	208, 60	210, 10	Unionsbank	86, 40	85, 70
Nordwestbahn	142, —	142, 25	Kassenscheine	165, 36	165, —
Nordbahn	174, 25	176, 25	Napoleonsdor	8, 93	8, 93½
Anglo	102, —	101, 30	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	32, 50	30, 75			

Paris, 24. August, Abends. Boulevard-Rente 104, 32. Türken 36, 15. Spanier exter. 18, 31.

Paris, 25 August. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 66, 10, Anleihe 1872 104, 32. do. 1871 —. Italiener 71, 70. Staatsbahn 597, 50. Lombarden 218, 75 Türken —, —. Spanier —. Fest.

London, 25. August. [Anfangs-Course.] Consols 94, 13. Italiener 71⅝. Lombarden 8, 11. Amerikaner 106½. Türken 36, —. — Wetter: Schön.

Newyork, 24. August, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 13⅜. Wechsel auf London 4, 87½. Bonds de 1885 ⁵/₂₀ 118¼. 5% fundirte Anleihe 116⅝. Bonds de 1887 ⁵/₂₀ 120⅜. Erie 15⅝. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in Newyork 14½, do. in New-Orleans 14¼. Raff. Petroleum in Newyork 11⅛. Raff. Petroleum in Philadelphia 11, —. Mehl 6, 10. Mais (old mixed) 85. Rother Frühjahrsweizen 1, 44. Kaffee Rio 19¾. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 6¾. Schmalz (Marke Wilcox) 14⅛. Speck (short clear) 12½.

Berlin, 25. August. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, August-September 208, 50, September-October 208, 50, Frühjahr 222, —. Roggen fester, August-September 158, —, September-October 157, —, Frühjahr 162, 50. Rüböl fester, September-October 60, 40, October-Novbr. 61, 50. Spiritus flau, August-Septbr. 54, 80, Septbr.-October 54, 80, Frühjahr 56, 20. Hafer: August 171, —, Septb.-October 167, 50.

Stettin, 25. August, 1 Uhr 16 Min. Weizen: flau, per August 212, —, September-October 210, —, October-November 212, —. Roggen flau, per August 155, 50, September-October 153, —, October-November 155, —. Rüböl matt, per August 58, —, Septbr-Octbr. 57, —. Spiritus loco 53, —, per August-September 52, 60, per September-October 52, 60. Petroleum per Herbst 10, 50.

Königsberg, 24. August, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen flau. Roggen matter, loco 121/122 pfd. 2000 Pfd. Zollgewicht 149, 50, per August 148, 00, per September-October 146, 25, pr. Frühjahr 150, 00. Gerste geschäftslos. Hafer still, inländischer loco per 2000 Pfd. Zollgew. 148, 00, per Sept.-October 146, 00, pr. Frühjahr 154, 00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht —, —. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 53, 00, per August 53, 00, pr. September-October 53, 50. — Wetter: Trübe.

Paris, 25. Aug. [Getreidemarkt.] Mehl weichend, per August 61, 25. September-October 61, 50, September-December 62, —. November-Februar 63, 25, Weizen matt, per August 27, 25, per Sept.-October 28, —. per Sept.-December 28, 25, November-Februar 29, —. Spiritus matt, per August 49, 50, Januar-April 51, —. Wetter: Schön.

Frankfurt a. M., 25. August, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] Origin.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 183, 75. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 242, 87. Lombarden 86, —. Silberrente —, —. 1860er Loose 118, 25. Galizier —, —. Elisabethbahn —. Ungarloose —, —. Provinzialdiscont —. Spanier exter. —. Darmstädter —. Papierrente —, —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comotantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. —, —. Rheinische —. Josephbahn —. Deutsche Reichsbank 153, 25. Neue ungarische Schatzbonds —, —. Böhmische Westbahn —. Amerikaner 1882 — —. Donau Drau —. Hess. Ludwigsbahn —, —. Oberhessen —, —. 1864er Loose —, —. Russ. Pfandbr. —, —. Mindener —, —. Raab-Loose —. Nationalbank —. Oldenburger Loose —. Albrechtsbahn —. — Fest auf Paris und Deckungen. Elisabethbahn schlossen 157.

Paris, 25. August, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 66, 17. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 42, do. 1871 —. Ital. 5proc. Rente 71, 90. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 600, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 218, 75. do. Prioritäten 236, —. Türken de 1865 36, 50. do. de 1869 265, —. Türkenloose 112, —. Spanier exter. —. Spanier inter. —, —. Franzosen —. Schluß sehr fest.

London, 25. August, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 13. Italienische 5%. Rente 71. Lombarden 8, 11. 5pCt. Russen de 1871 103⅝. dto. de 1872 103¼. Silber 56¾. Türk. Anleihe de 1865 36, 03. 6pCt. Türken de 1869 49¾. 6pCt. Verein. St. per 1885 106⅝. Silberrente 65½. Papierrente 63½. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont — pCt. Bankauszahlung 20,000 Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. August.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
7 Haparanda	336,5	9,9	—	S. mäßig.	bedeckt.
7 Petersburg	337,7	9,2	—	Windstille.	bedeckt.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	331,3	8,7	—	WSW. schwach.	bewölkt.
7 Stockholm	336,3	13,3	—	SSW. schwach.	halb bewölkt.
7 Skudesnäs	334,9	12,0	—	NO. schwach.	halb bewölkt.
7 Gröningen	336,5	15,0	—	SSO. stille.	bedeckt.
7 Helder	336,2	14,6	—	S. sehr schwach.	—
7 Hernösand	335,5	11,1	—	S. mäßig.	dunstig.
7 Christiansd.	334,5	9,3	—	S. schwach.	etwas bewölkt.
7 Paris	337,3	15,0	—	SW. schwach.	bewölkt.
Morg.		**Preußische Stationen:**			
6 Memel	338,2	9,0	— 2,0	S. schwach.	trübe.
7 Königsberg	337,3	9,6	— 2 0	O. s. schwach.	heiter.
6 Danzig	337,6	9,5	— 1,2	—	heiter.
7 Cöslin	336,6	12,5	1,6	S. s. schwach.	trübe.
6 Stettin	335,9	13,8	3,1	—	ganz heiter.
6 Puttbus	335,1	13,1	1,9	SW. schwach.	bewölkt.
6 Berlin	335,7	13,0	2,1	S. schwach.	heiter.
6 Posen	334,9	11,8	1,3	SO. schwach.	völlig heiter.
6 Ratibor	330,2	10,4	0,5	N. schwach.	zieml. heiter.
6 Breslau	332,7	9,7	— 1,2	SO. schwach.	heiter.
6 Torgau	334,9	11,2	0,2	SO. mäßig.	ganz heiter.
6 Münster	334,4	12,0	1,1	SO. s. schwach.	ziemi. heiter.
6 Köln	335,5	13,2	1,2	SSW. schwach.	ziemi. heiter.
6 Trier	331,2	11,9	1,1	NW. schwach.	bewölkt, neblig.
7 Flensburg	336,7	12,4	—	SW. schwach.	fast heiter.
6 Wiesbaden	333,0	11,4	—	SO. s. schw.	bewölkt.

Breslau, den 23. August 1875.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des hiesigen Magistrats fällt zur Feier des Nationalfestes **am 2. September c.** der gewöhnliche Wochenmarkt an diesem Tage aus, wovon die Betheiligten hierdurch in Kenntniß gesetzt werden. [2827]

Königliches Polizei-Präsidium.
In Vertretung: Priemer.

Feuerwerkskörper in großer Auswahl am billigsten bei **Härtter & Franzke, Breslau**, Weidenstr. 35. [1999]

Einladung und Programm
zum
sechszehnten volkswirthschaftlichen Congreß
vom 1. bis 4. September in München.

1. Die Lösung einer Mitgliedskarte steht Jedermann frei gegen Erlegung von 9 Mark vom 31. August an in dem Anmelde-Bureau des Lokal-Comites — Saal des Bürgervereins (Augsburger Hof an der Schützenstraße) —. Staats- und Gemeinde-Behörden, Gesellschaften, Vereine und Geschäftshäuser können durch Bevollmächtigte vertreten werden.

2. Frühere wie neu hinzutretende Mitglieder, welche auf dem Congresse zu erscheinen verhindert sind, werden ersucht, den bezeichneten Jahresbeitrag an den Schatzmeister des Congresses, Kanzleirath Quandt in Berlin N., (Artilleriestraße 7) gefälligst einzusenden; denselben wird seiner Zeit je ein Exemplar des Berichts nebst etwa noch vorhandenen, auf dem Congreß zur Vertheilung gelangten Druckschriften portofrei übersandt werden.

Tagesordnung des Congresses:

a) Entgegennahme etwaiger neuer Anträge von Mitgliedern, dergleichen statutenmäßig nur vor oder bei Eröffnung des Congresses gestellt werden können.

b) **Berathungen** über folgende Gegenstände:

I. **Bericht der am 18. August 1874 niedergesetzten Commission für Eisenbahngesetzgebung. — Discussion der sich hieran anknüpfenden Anträge.**
Die Commission besteht aus: Dr. Hammacher (Berlin), von Kübeck (Wien), Dr. von Dorn (Triest), Dr. Rentzsch (Dresden), Dr. Faucher (Berlin).

II. **Einkommensteuer.**
a. **Bestimmungen des Begriffs „Einkommen".**
b. **Anwendung in Reich, Staat und Gemeinde.** Referenten: Dr. Rentzsch (Dresden), Dr. Bamberger (Mainz), Dr. von Dorn (Triest), Dr. Alex. Meyer (Berlin).

III. **Versicherungs-Gesetzgebung.** Referenten: Dr. Emminghaus (Gotha), Dr. A. Lammers (Bremen), E. Lindemann (Essen).

IV. **Musterschutz.** Referenten: Dr. Weigert (Berlin), Dr. Alex. Meyer (Berlin).

V. **Die wirthschaftliche Bedeutung und statistische Ermittelung der Handelsbilanz.** Referenten: Dr. Eras (Breslau), Dr. Wolff (Stettin).

VI. **Schulzwang für Fortbildungsschulen.** Referenten: Dr. v. Dorn (Triest), M. Brömel (Stettin)

VII. **Fortentwickelung der internationalen Handelspolitik nach Ablauf der gegenwärtig bestehenden Zollverträge.** Referenten: Dr. Faucher (Berlin), Dr. Eras (Breslau), Dr. Braun (Berlin).

c) **Wahl der ständigen Deputation** zur Geschäftsführung für das folgende Jahr — von neun Mitgliedern mit dem Rechte der Cooptation.

Zur Vorbereitung und zum Empfang des Congresses in München hat sich mit dankenswerther Bereitwilligkeit ein Local-Comite gebildet, welches den auswärtigen Besuchern des Congresses auch Quartiere zu vermitteln sich geneigt erklärt hat. Wer ein solches wünscht, wolle sich an den Herrn Dr. Georg Hirth, Sendlingerstr. Nr. 83 in München, wenden.

Berlin, im Juni 1875. [2821]

Die ständige Deputation
des Congresses deutscher Volkswirthe.

Dr. **Braun** (Berlin), Vorsitzender. Dr. **Bamberger** (Mainz). Dr. **Böhmert** (Dresden). Dr. **W. Brehmer** (Lübeck). Dr. **von Dorn** (Triest). Dr. **Emmingshaus** (Gotha). Dr. **Eras** (Breslau). Dr. **Faucher** (Berlin). Dr. **Gensel** (Leipzig). Dr. **Hammacher** (Berlin). **A. Heimendahl** (Crefeld). **Wm. Herbertz** (Uerdingen). Dr. **Fr. Kapp** (Berlin). Frhr. **Max von Kübeck** (Wien). **A. Lammers** (Bremen). **G. Leonhardt** (Wien). Dr. **Makowiczka** (Erlangen). Dr. **Alex. Meyer** (Berlin). Dr. **Michaelis** (Berlin). **G. Müller** (Stuttgart). Dr. **H. B. Oppenheim** (Berlin). Dr. **Rentzsch** (Dresden). **H. Rickert** (Danzig). Dr. **Emil Sax** (Wien). Dr. **Schulze-Delitzsch** (Potsdam). **L. F. Seyffardt** (Crefeld). Dr. **Sötbeer** (Göttingen). Dr. **Max Weigert** (Berlin). Dr. **O. Wolff** (Stettin). **R. Zwicker** (Magdeburg).

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Flora** mit Herrn **Emil Gutherz** hier beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [2136]
S. Gerstenberg u. Frau, geb. Weyl.

Flora Gerstenberg,
Emil Gutherz,
Verlobte.
Breslau, den 25. August 1875.

Die Verlobung meiner Tochter **Fanny** mit dem Kaufmann Herrn **Jacob Mathias** hierselbst, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [2839]
Koschmin, 23. August 1875.
Rosa Blasse,
geb. **Mamlok.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Fanny Blasse.
Jacob Mathias.
Koschmin.

Statt besonderer Meldung.
Clara Schreiber, [844]
Robert Nitschke, Lehrer,
Verlobte.
Löwenberg i. Schl., 24. August 1875.

Nikolaus Hanke,
Lehrer,
Bertha Hanke, geb. Eberle,
Vermählte.
Breslau und Frankenstein,
den 24. August 1875.

Heut früh 7¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Susanna** geb. **Freytag** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Schmardt II. bei Creuzburg O.-S.,
den 25. August 1875.
Schmidt.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut [842]
Bernhard Sandberger.
Fanny Sandberger,
geb. **Ollendorff.**
Rawicz.

Heute Morgen 10 Uhr verschied nach langen Leiden unsere geliebte Frau, Cousine, Schwiegertochter und Schwägerin **Bella**, geborne **Oppenheim.** [2116]

Verwandten und Freunden zeigen diese Trauernachricht statt besonderer Meldung an
Gustav Bruck.
Dr. B. Zuckermann.
Pauline Zuckermann.
Breslau, den 24. August 1875.
Beerdigung: Donnerstag, den 26. August, Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Sonnenstrasse 31.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

In tiefster Betrübniß zeigen das heut erfolgte Ableben ihrer innig geliebten, herzensguten Tochter und Schwester **Meta** nach kurzem Krankenlager im Alter von 10 Jahr 8 Monaten allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Um stille Theilnahme bitten [2832]
F. Geisler und Frau.
Fritz, }
Herrmann, } als Brüder.
Breslau, den 24. August 1875.
Die Beerdigung findet Freitag, den 27. August Nachmittag 5 Uhr statt. Trauerhaus Neumarkt 35.

Heute Nacht 12½ Uhr starb meine liebe Frau **Emma**, geb. **Schönbrunn**, nach langen Leiden in einem Alter von 35 Jahren. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigt dies entfernten Verwandten und Freunden tiefgebeugt an:
Julius Hönsch.

Heute Mittag verschied sanft nach längerem Leiden unsere inniggeliebte Mutter **Dorothea, verw. Straube.**
Statt besonderer Meldung widmen diese Anzeige Freunden und Bekannten. [2137]
Rawitsch, den 24. August 1875.
Marie und Anna Straube.

Gestern Abend ½12 Uhr starb an Zahnkrämpfen unser geliebtes Töchterchen **Bertha**, im Alter von 1 Jahr und 6 Wochen. [2117]
Klettendorf, 25. August 1875.
Dikfeld und Frau.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Kgl. Oberförster Herr von Hagen in Annaburg mit Frl. Lucie von Engelbart in Potsdam.

Geboren: Ein Sohn: Dem Bergwerks-Director Herrn Wiebe in Zeche Barillon bei Herne in Westfal., dem Gerichts-Assessor Herrn Moll in Berlin. — **Eine Tochter:** Dem Herrn Prediger Riehl in Bliesendorf, dem Herrn Pastor Zöller in Jädickendorf.

Todesfälle: Kreis-Gerichts-Rath a. D. Herr v. Hellermann in Berlin. Herr Prediger Roudel in Rosenthal bei Pankow. Oberst a. D. Herr von Franckenberg in Pohsen. Frau Hptm. von Hake in Soldin. Bürgermeister a. D. Herr Heydel aus Soldin in Buchholz-Mühle.

Sprechstunden für Hautkranke:
Täglich von 9—11 und 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44.45 (am Königsplatze).

Stadt-Theater.

Anmeldungen zu Abonnements werden täglich Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Theater-Bureau entgegen genommen. **Die Direction.**

Lobe-Theater.

Donnerstag. Z. 1. M. „**Gebrüder Bock.**" Komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von Adolph L'Arronge. Musik von R. Bial.
Freitag. Dieselbe Vorstellung. [2831]

[2125] **Volks-Theater.**
Donnerstag. Benefiz für Hrn. Alphons Gedaljé. Auf Freiers Füßen. Tannhäuser. Ballet. Afrikanerin in Kalau. Die Bürgermeisterwahl.

Varieté-Theater.

Donnerstag. Concert. Herrmann und Dorothea. Ballet. Männerstärke. Ballet. Die Banditen, Operette. Anfang 7½ Uhr. [2118]

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Donnerstag:
Sinfonie-Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Zur Aufführung kommt u. A.:
Sinfonie A-moll
von Mendelssohn.
Ouverture Robespierre
von Littolf.
[2847] **Bilse.**

Zelt-Garten.
Täglich
Großes Concert
des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 7 Uhr. [1924]
Entree à Person 10 Pf.

Gebr. Roesler's Etablissement.
Täglich
Großes Concert
von der Capelle des Herrn **C. Faust.**
Abends: [2736]
Brillante Gas-Illumination.

Riesen-Bier-Tunnel,
Schweidnitzerstraße 31.
Heute Concert
ohne Entree.
Anfang 8 Uhr. [2842]

Simmenauer Garten.

Heute Donnerstag, 26. August:
Letztes
Persisches Garten- und Volksfest.
Um 9 Uhr:
Großer Festzug
des Schah von Persien
mit großer Ordensvertheilung.

Große Damen-Präsent-Verloosung.
1. Preis 1 echt gold. Damenschmuck,
2. „ 1 gr. Oelgemälde in Goldrahmen,
3. „ 1 goldener Damenring,
4. „ 1 Damentasche,
5. „ 1 Fächer u. s. w.
Jede der geehrten Damen erhält an der Kasse ein Loos gratis.

Herren-Preis-Bolzenschießen.

Unwiderruflich letztes Auftreten der amerikan. Gymnastiker-Gesellschaft Herren Gebrüder **Geselli**, sowie der Turnerkönigin **Miss Emmy.** Auftreten der Solotänzerin Fräulein **von Zakrzewska.**

Aufsteigen von zwei großen Luft-Ballons.

Zum Schluß:
Großes Brillant-Feuerwerk
gefertigt vom Kunst-Feuerwerker Herrn **Glemnitz.**
Anfang 7 Uhr. [2823]
Entree à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf.

Hildebrand's Etablissement.
Donnerstag, 26. August:
Großes Militär-Concert
von der Capelle
des Schles. Pionnier-Bats. Nr. 6
unter Direction des Capellmeisters
Herrn **A. Kindscher.**
Anfang 6½ Uhr. [2846]
Entree für Herren 20 Pf.,
für Damen 10 Pf.

Zoologischer Garten.
Täglich geöffnet. [1861]

Seiffert in Rosenthal.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß heute, Donnerstag, [2083]
Familienfest
mit Concert, Ball, festlicher Erleuchtung des Gartens und Feuerwerk
bestimmt stattfindet. Bei ungünstiger Witterung nur Ball.
Von 6 Uhr ab gemengte Speise.

Liebich's Etablissement
[2133] **wird**
ohne Concert
bei guter Restauration bestens empfohlen.

Hotel de Rome.
Meine auf's Eleganteste renovirten Localitäten bei prompter Bedienung und reellen Preisen empfehle ich hiermit. [2131]
Robert Neumann,
Restaurateur.

Sonnabend, den 28. August 1875.
Speer's Hotel, Beuthen O/Sch.
Großes Gartenfest-Concert
mit auserwähltem Programm, vollständige Gartenbeleuchtung und Brillant-Feuerwerk.
Zur Erinnerung an die, vor einem Jahre erfolgte Uebernahme meines Hotels.
Das geehrte Publikum der Stadt Beuthen und Umgegend lade ich zu demselben ergebenst ein, in der Hoffnung, daß Sie meinen Bemühungen, Ihnen angenehmes Asyl durch mein Etablissement geschaffen zu haben, durch zahlreichen Besuch Anerkennung zollen werden. [845]
Anfang 5 Uhr.
W. Speer.

E. P.
Bitte um gütige Zusendung von Photographie und Adresse unter J. D. postlagernd Glogau.

Nur noch kurze Zeit!
Schmidt's
Affen- und Hunde-Theater
nebst Kunstreiterei en miniature.
Breslau, Zwingerplatz.
Heute
Donnerstag:
Brillante
Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.
Sonnabend,
den 28. August,
Nachm. 4 Uhr:
Extra-Kinder-Vorstellung.
Preise der Plätze: Sperrsitz **40 Pf.** 1. Platz **30 Pf.** 2. Platz **20 Pf.**

Breslauer Gewerbeverein.
Die Mitglieder, welche sich an einer im September cr. nach Dresden zu arrangirenden Extrafahrt, behufs Besichtigung der dortigen Gewerbe-Ausstellung, betheiligen wollen, mögen sich bis zum 1. September bei Herrn **Pracht** melden. Einzuzahlen sind 4 Thaler. [2822]
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
Sonntag, den 29. August: Fahrt nach Lissa, Nachm. 3 Uhr, Berliner Bahnhof.
Beginn der Vorträge: Montag, den 6. September. [2830]

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Ein für Liebende ausgezeichnetes Buch ist die zehnte Auflage des
Briefsteller für Liebende
beiderlei Geschlechts.
Enthält 90 Musterbriefe über alle Liebes-Verhältnisse im blühendsten Stil und in den elegantesten Wendungen, nebst 20 Polterabendscherzen und Hochzeitsgedichten.
Von **G. Wartenstein.**
Zehnte, verbesserte Auflage.
Preis 15 Sgr. oder 1 Mark 50 Pf.
Dieses schöne Buch giebt Anleitung, sich liebenden Personen mit Richtigkeit, Deutlichkeit und Eleganz der Sprache mitzutheilen. [2815]
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung.
Breslau. Albrechtsstr. 37.

Priebatsch's Buchhandlung
und beständige
LEHRMITTEL-AUSSTELLUNG.
58 Naschmarktseite 58
RING RING
neben der Adler-Apotheke.

Vereinigte Königs- und Laurahütte,

Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Mit Bezug auf die §§ 32—39 des Gesellschaftsstatuts werden die Herren Actionäre zur

ordentlichen General=Versammlung

auf Dinstag den 28. September cr.,

Vormittags 10 Uhr in unserem Geschäftslokal, Französische Straße 60|61,

hiermit ergebenst eingeladen.

Tages=Ordnung:

1) Bericht des Aufsichtsraths über das Geschäftsjahr 1874|75 unter Vorlegung der Bilance.
2) Bericht der Rechnungsrevisoren über das Resultat der von ihnen vorgenommenen Prüfung der Bilance und der Bücher der Gesellschaft und
3) Ertheilung der Decharge an den Aufsichtsrath.
4) Anträge des Aufsichtsraths und der Direction auf Abänderung der §§ 11, 15, 23, 39, 40 und 43 des Statuts.
5) Antrag eines Actionairs auf Herabsetzung der Tantieme des Aufsichtsraths von 10 auf 5 pCt.
6) Wahl von 5 Mitgliedern des Aufsichtsraths an Stelle der Ausgeschiedenen und Ausgelooften.
7) Wahl von 2 Rechnungsrevisoren und eines Stellvertreters für das Geschäftsjahr 1875|76.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Actionäre berechtigt, welche nach § 33 der Statuten ihre Actien in Begleitung eines doppelten, n[ach] Nummern geordneten Verzeichnisses, dieselben bis zum

14. September cr., Nachmittags 4 Uhr,

bei einer der unten genannten Niederlagsstellen deponirt haben. Das mit dem Stempel der Gesellschaft und mit einem Vermerk über die Stimmenzahl des betreffenden Actionärs versehene Duplicat dieses Verzeichnisses ist am 23. und 24. September von den gewählten Niederlagsstellen wieder in Empfang zu nehmen, und dient als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung und als Nachweis für den Umfang der Stimmberechtigung (§ 35 des Statuts).

Niederlagsstellen sind:

in Berlin: das Bureau der Gesellschaft, Französische Straße 60|61,
Herr S. Bleichröder,
Herr Jacob Landau,
in Breslau: Herr Jacob Landau,
Herr E. Heimann,
in Hamburg: die Herren L. Behrens & Söhne,
die Norddeutsche Bank.

Für diejenigen Herren Actionäre, welche Ihre Actien bei der Königl. Preuß. Hauptbank deponirt haben, ist letztere als Niederlagsstelle zu betrachten, und gilt als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung und als Nachweis des Umfanges der Stimmberechtigung ein vom Bankdirectorium ausgestellter und beglaubigter Depotschein, enthaltend die summarische Angabe der Stückzahl und des Betrages der deponirten Actien, welcher in der vorgeschriebenen 14tägigen Frist vor der Generalversammlung d. i. bis zum 14. September cr. auf dem Bureau der Gesellschaft gegen Aushändigung einer mit dem Vermerk der Stückzahl versehenen Bescheinigung niedergelegt werden muß.

Der gedruckte Geschäftsbericht und die Bilance pro 1874|75 kann von den Herren Actionären vom 25. September ab bei denjenigen Niederlagsstellen, bei denen si[e] ihre Actien deponirt haben in Empfang genommen werden. [841]

Berlin, den 24. August 1875.

Der Aufsichtsrath.

von Kardorff. Carl Egells.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann Siegfried Joachimsohn'schen Concurs-Sache von hier ist auf Grund nachträglicher Ermittelungen der Tag der Zahlungs-Einstellung anderweit

auf den 30. März 1875

festgesetzt worden. [162]

Breslau, den 18. August 1875.

Königl. Stadt-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 21sten October 1874 hierselbst verstorbenen Kaufmanns **Carl Lierke** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 20. October 1875 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. [163]

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

auf den 30. October 1875, Vorm. 11 Uhr, in unserem Sitzungssaale Nr. 21

anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 18. August 1875.

Königliches Stadt-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 4. Mai 1875 hierselbst verstorbenen Weinkaufmanns **Eduard Ostwald jun.** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. [164]

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 20. November 1875 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 4. December 1875, Vorm. 11 Uhr, in unserem Sitzungs-Saale Nr. 21,

anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 18. August 1875.

Königliches Stadt-Gericht,
Ferien-Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **A. Weinbaum** zu **Gleiwitz** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 13. September 1875, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Termins-Zimmer Nr. 10 an hiesiger Gerichts-Stelle anberaumt.

Die Betheiligten werden hiervon in Kenntniß gesetzt. Alle geprüften und bisher angemeldeten Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, berechtigen zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegt im Bureau I. aus.

Gleiwitz, den 20. August 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Schade. [371]

Gutsverkauf.

Wegen Todesfall des Besitzers ist ein Gut von 1000 Morgen (Weizenboden) in der Nähe von Posen gelegen, bei einer Anzahlung von 20,000 Thlr. zu verkaufen. Selbstkäufern ertheilt Auskunft der Apotheker **Toltz** in **Kurnik** bei Posen. [2799]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung bei der Nr. 36 Folgendes eingetragen worden:

Col. 2.

Die Firma der Gesellschaft ist in **„Maschinen-Bau-Anstalt von Franz & Comp."** umgeändert worden.

Col. 4.

Am 1. Juli 1875 ist der Kaufmann **Paul Richter** aus Ziegenhals als Gesellschafter in die Gesellschaft unter denselben Rechtsverhältnissen eingetreten. [373]

Neisse, den 17. August 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Deputation.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch**, den **1. September c.**, von **früh 9 Uhr ab** werden im Gasthofe des **Seibt** zu **Leubusch** aus den Jagen 17, 40, 41, 62–65, 144, 145, 133, 135 der hiesigen Oberförsterei [372]

ca. 50 Stück Eichen-Nutzholz,
150 „ Kiefern- und Fichten-Bauholz,
75 Rmtr. Eichen-Scheit,
90 „ Kiefern-Scheit,
200 „ diverse Brennhölzer,
200 „ Kiefern-Stangenreiser

im Wege der Licitation, gegen sofortige baare Bezahlung verkauft.

Rogelwitz, den 23. August 1875.

Der Königliche Oberförster.
Kirchner.

An der hiesigen **Simultan-Familien-Vereins-Schule** soll vom 1. October c. die mit einem Jahresgehalt von 900 Mark dotirte Stelle einer

Lehrerin

neu besetzt werden. Bewerberinnen, welche die Fähigkeit besitzen müssen, den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten zu ertheilen, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei dem Unterzeichneten melden. [843]

Laurahütte, im August 1875.

Steinitz.

Auction.

In der Kaufmann **Leopold Schmäck**schen Concurssache von hier werde ich zu Folge gerichtlichen Auftrags [350]

Montag, den 30. August 1875 und die folgenden Tage von Vormittags 8 Uhr ab

das zur Masse gehörige auf circa 13,000 Mark abgeschätzte Lager von Schnittwaaren und fertigen Kleidungsstücken, sowie die zum Privatvermögen des Cridars gehörigen Mobilien, Haus- und Küchengeräthe

an Ort und Stelle, Markt Nr. 80 hierselbst,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Die Auction wird mit der Versteigerung des Waaren-Lagers beginnen.

Bolkenhain, den 18. August 1875.

Hauptfleisch,
Gerichts-Actuar.

Grundstück-Versteigerungen,

wie auch Versteigerungen von Gütern, Hypotheken und sonstigen Immobilien übernimmt [2070]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder,
Breslau, Ohlauerstr. 65, 1. Et.

Eine hiesige **erste Hypothek** von **13,500 Thlr., 6 Procent verzinslich**, ist mit **kl. Verlust zu verkaufen.**

Nur Selbstkäufer erfahren Näheres unter W. 1226 an **Bernh. Grüter**, Breslau, Riemerzeile 24. [2818]

2500 Thlr.

werden als Hypothek auf ein städtisches Hausgrundstück gesucht. [2033]

Offerten A. B. 88 Briefk. der Bresl. Zeitung erbeten.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.** [1586]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Klinik v. Staate concessionirt, zur gründl. Heil. von Geschl.-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche 2c. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich, ohne Berufsstörung. Prospecte gratis.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [314]

Vertilgung von Ratten, Mäusen, Schwaben und Wanzen durch **L. Hildebrand**, Kammerjäg., Teichstr. 29.

Offener Bürgermeister-Posten.

Das Amt des Bürgermeisters hiesiger Stadt, mit welchem ein Gehalt von Viertausend (4000) Mark und falls die Königl. Regierung die Führung der Polizei-Anwaltschaft verlangt, mit einer Remuneration von 450 Mark verbunden ist, soll möglichst bald besetzt werden. Es werden hiermit qualificirte, namentlich im **Communaldienst routinirte** Bewerber oder Personen, welche das **juristische Staats-Examen** abgelegt haben und sich um diesen Posten bewerben wollen, aufgefordert, sich bis zum 20. September d. J. unter portofreier Einsendung ihrer Zeugnisse und curriculum vitae bei unterzeichnetem Vorsitzenden zu melden. [2689]

Striegau, den 18. August 1875.

Für die Stadtverordneten
C. G. Opitz,
Vorsitzender.

Zum Manöver

empfehlen unsern bestens anerkannten [2772]

„Nachod-Bitter",

der durch seine vorzüglichen Wirkungen in den Feldzügen von 1866 und 1870 bereits bekannt ist und dem im Jahre 1866 von Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preussen der Name **„Nachod"** beigelegt wurde.

Dieser aromatische Liqueur wirkt äusserst anregend und kräftigend auf die Verdauungsorgane, beseitigt rasch Zustände der Verschleimung und Abspannung und bietet ein **energisches Präservativ gegen Cholera, alle Magen- und Unterleibs-Beschwerden.** Wir führen:

Naturell-Nachod in 1/1 Orglfl. à 1 Mark, ½ Orglfl. 70 Pf.

Damen-Nachod in 1/1 Orglfl. à 1,25, ½ Orglfl. 80 Pf.

Breslau. **Seidel & Co.**

Pilsener Lagerbier

aus dem **Bürgerlichen Bräuhaus** zu Pilsen in Böhmen, das anerkannt feinste aller Biere, sowohl in Geschmack als Güte, empfiehlt in Original 1/1 und ½ Eimer-Gebinden, sowie auch in Flaschen unter Garantie Echtheit der [2834]

G. Schröer,
Bier-Gross-Handlung,
Schuhbrücke 32.

Der vorgerückten Saison halber

Ausverkauf von Sonnenschirmen und Strohhüten

bei [2828]

Adolph Meysel,
Blücherplatz Nr. 4.

Die erste Sendung

Haarlemer Blumenzwiebeln

ist in außerordentlich schönen starken Exemplaren eingetroffen und empfehle ich dieselben zu solidesten Preisen. [2829]

Cataloge und Culturanweisungen stehen gratis zu Diensten.

Oswald Hübner, Breslau,
Christophoriplatz Nr. 5.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr 21. Ed. Groß, Neumarkt 42. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Bolkenhain** W. Plätschke. **Brieg** H. Neumann. **Bunzlau** W. Siegert. **Creutzburg** E. Thielmann. **Festenberg** R. Thiel. **Freiburg** A. Süssenbach. **Freistadt** G. R. Pilz. **Friedeberg a. Q.** G. Giesner. **Friedland** J. Stelzer. **Glatz** R. Drosdatius. **Gleiwitz** J. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Th. Wisch und L. Moll. **Goldberg** Otto Arlt. **Greiffenberg** E. Neumann. **Grünberg** H. Söderström. **Guhrau** A. Ziehlke. **Habelschwerdt** B. Weigang. **Hirschberg** Paul Spehr. **Jauer** E. Rießmann. **Landeshut** E. Rudolph. **Liebau** E. Schindler. **Lublinitz** Th. Wentzke.

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.



Am 1. September d. J. stelle ich in **Breslau, Schwertstraße 7,** einen ansehnlichen Transport **tragende Kühe** und **Fersen,** auch **junge sprungfähige Stiere** zur Ablieferung; zur Completirung der Wagenladungen habe ich etliche **Fersen** und **Stiere** beigeladen, und verkaufe dieselben an besagtem Tage werthentsprechend, nehme auch Bestellungen auf alle **ostfriesischen, oldenburgischen** und **holländischen Rindviehgattungen** entgegen.

Leer, im August 1875. [2819]

K. C. Rüst.

Die Siegersdorfer Werke Actien-Gesellschaft

empfiehlt sich zur Lieferung von **Hintermauerungs- und porösen Ziegeln,** namentlich von **Verblend-** und **Formsteinen** aller Art in rother, gelber und Leder-Farbe von vorzüglichster Qualität, so wie von **französischen Dach-Falzziegeln,** ferner von **Chamottesteinen** und **Thonröhren** in allen gangbaren Dimensionen zu den billigsten Preisen franco Waggon Bahnhof Siegersdorf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. [1997]



Zur Herbstsaat

empfehlen wir unser Lager von

Düngemitteln aller Art

aus den Fabriken der Herren **Ohlendorff & Co.** in Hamburg und Herrn **Emil Güssefeld** in Hamburg, ferner **Knochenmehl** ff. gemahlen und gedämpft oder mit Schwefelsäure aufgeschlossen, **Chili-Salpeter** etc. in besten Qualitäten zu zeitgemäss billigsten Preisen und unter Garantie der Gehalte. [1998]

Paul Riemann & Co.,
Kupferschmiedestrasse Nr. 8, zum Zobtenberge,
General-Depôt für Schlesien
für aufgeschl. Peru-Guano von Ohlendorff & Co. etc. etc.

Die Dampf-Knochenmehl- u. chem. Düngerfabrik von B. Kupke & Sohn in Rawicz

empfiehlt zur Herbstsaat: [705]

Knochenmehl, fein gem., gedämpft u. präparirt, **Superphosphate in allen Compositionen, Staßfurter Kalisalze** 2c. billigst und **unter Gehaltsgarantie.**

Baukalk.

Unseren vortrefflichen Baukalk, der unter **Garantie** die Tonne 18 bis 20 Kubikfuß **Gelöschten** ergiebt, offeriren wir die Tonne mit 2 Mark. [834]

Oppeln-Tarnowitzer Kalk-Gesellschaft zu Keltsch an der R.-O.-U.-E.

Flachs-Knick-Maschinen

in drei verschiedenen Größen und Constructionen, sowohl für Hand- als auch für Göpel- und Dampf-Betrieb empfehle als Specialität und bemerke, daß ich diese Maschinen seit dem Jahre 1868 baue und darin viel Erfahrung gesammelt habe.

Die Maschinen knicken, je nach ihrer Größe, 75 bis 500 Pfd. Rohflachs in der Stunde. [2741]

F. W. Warneck, Oels in Schl.

Ein im oberschl. Industriebezirke bekannter, solider uud thätiger Geschäftsmann, dem feinste Referenzen und einiges Vermögen zu Gebote stehen, wünscht seine Thätigkeit ausschliesslich Agentur-Geschäften zuzuwenden u. sucht namentlich Verbindung von Bodencredit- u. Versicherungs-Anstalten und Capitalisten zur Vermittelung von Hypotheken-Darlehnen auf Grundstücke, Häuser u. Fabrik-Anlagen. [2840]

Offerten unter Chiffre **A. 2026** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Tüchtige Agenten

werden zum Verkauf eines lucrativen Artikels gegen Provision und Gehalt gesucht. [2048]

Adressen unter Aufgabe von Referenzen erbitte unter Chiffre M. W. 93 Exped. der Breslauer Zeitung.

Beamte und Lehrer,

hier und auswärts, auch in Ortschaften und Dörfern, welche sich durch Zuführung von Feuer- und Lebens-Versicherungen in ihren Freistunden einen **sehr lohnenden** Nebenverdienst verschaffen wollen, werden ersucht, ihre Adressen sub Chiffre **H. 22647** an die Herren **Haasenstein & Vogler,** Annoncen-Expedition in **Breslau,** Ring 29, vertrauensvoll einzusenden.

Discretion auf Wunsch verbürgt. [2835]

---

1 höchst elegantes Haus,

vor dem **Ohlauer Thor,** ist für **27,000 Thlr., bei 6000 Thlr. Anz.,** zu verk. Miethsertr. **35,000 Thlr.** S. Zadig, Alte Taschenstraße Nr. 1. Sprechst. Nachm. 1–3 Uhr. [2817]

---

1 vortreffl. Pianino

(neu) mit **wundervollem Ton,** (höchst selten in solcher Schönheit), **äußerst billig** unter Garantie **Zwingerstr. 24,** parterre rechts. [2138]

Für Männer,

die an Schwächezuständen leiden, empfiehlt sich das Büchelchen:

„Vollständige Beseitigung männlicher Schwäche",

von Dr. **Xavier.**

Gegen Einsendung von 60 Pf. in Briefmarken an **Friedrich Otto,** Buchhandlung in Leipzig, erfolgt Francozusendung in verschlossenem Couvert.

Möchte kein Leidender diese geringe Ausgabe scheuen, um sich Belehrung, Ruhe, Trost und sichere Hilfe zu versichern. [711]

Guts-Verkauf.

Ein im besten Zustande befindliches Bauergut mit 120 Morgen Acker, größtentheils Weizenboden; ganz neu massiv gebaut, ist mit sämmtlichem Inventar und vollständiger Ernte für den Preis von 28,000 Thaler, bei mäßiger Anzahlung, sofort zu verkaufen.

Offerten an [838]

Aug. Hoffmann, Striegau.

Fabrikverkauf.

In einer größeren Provinzialstadt (Knotenpunkt mehrerer Bahnen) steht eine Eisengießerei und Maschinenfabrik zum Verkauf. Anzahlung nach Uebereinkommen. Hypotheken fest. Selbstreflectanten belieben Adressen sub J. P. 6919 an **Rudolf Mosse, Berlin** S. W. einzusenden. [2636]

Haus- und Conditorei

verbunden mit feiner Restauration, in einer Kreisstadt, an der Bahn gelegen, Sitz eines Kreis-Gerichtes, 30jähriger Besitz, ist Familien-Verhältnisse wegen, sofort **billig** zu verkaufen. Preis 12,000 Thlr., Anzahlung 2 bis 3000 Thlr. Miethsertrag (ohne Geschäftslocale und Wohnung des Besitzers) jährlich 450 Thaler. Directe Anfragen sind abzugeben in der Expedition der Breslauer Zeitung Herrenstraße Nr. 20 unter W. Nr. 9. [2134]

Eine Conditorei,

alte, gute Nahrung, verbunden mit **Restauration u. Billard,** in belebter Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens (starker Fremdenverkehr) ist mit Inventar 2c. bald oder 1. October a. c. zu verkaufen! [840]

Anzahlung 500 Thlr. — Offerten befördert das **Central-Bureau zu Hirschberg, Schlesien.**

Fahnen
[2710] liefert billigst
F. Oehley,
Tapezierer und Decorateur,
Breslau,
Carlstraße Nr. 41.

Weißwaaren.
Stickereien, Gardinen, Mulls, weiße Bettzeuge, Bett- und Tisch-Decken, Schürzen &c. sind zu Fabrikpreisen zu beziehen. Näheres unter G. M. 600, postlagernd Plauen i. V. [71

Feder-Stahl jeden Posten haben billig abzug. **J. Ritter & Co., Breslau,** Goldene Radegasse Nr. 10, **Kattowitz,** Schillerstraße. [2591]

Das Repositorium der ehemaligen **Franz Müller'schen** Verlags-Buchhandlung ist billig zu verkaufen. Näh. beim Portier im **Hotel de Silesie.**

1875er Himbeersyrup
aus Gebirgs-Himbeeren, garantirt reine Waare und von prächtiger Farbe und vorzüglichem Aroma à 80 Pf., Rm. 1,25 und Rm. 2,50 per Flasche, en gros billigst bei
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Gebirgs-Himbeersaft, Gebirgs-Himbeersyrup, (1875er)
empfehlen in reiner vorzüglich schöner Waare. [2771]
Seidel & Co.,
Breslau.

Allen an starkem oder übelriechenden Fußschweiß Leidenden wird das (H 22646) [2836]
Fuß-Streupulver
bestens empfohlen. Besondere Wohlthat erweist es allen Fußreisenden, Soldaten &c. In Paketen à 1, 2 und 3 Mark in der
Mohren-Apotheke
in Frankenstein in Schlesien.
Niederlage in **Breslau** i. d. **Kronen-Apotheke**, Neue-Schweidnitzerstr. 3.

Dom. Leschwitz, Kreis Liegnitz, Station Spittelndorf, verkauft aus seiner reinblütigen Holländer Heerde **6 zum Theil schon hochtragende Kalben,** schwarz- und grauscheckig, **und einen grauscheckigen Zuchtbullen,** 2½jährig. [802]

Unfehlbar vertilgt mein Pulver sofort Wanzen, Schwaben, Motten, Flöhe, überhaupt jedes Ungeziefer. Erfolg nach 15 Minuten garantirt. Preis à Schachtel 6 und 10 Sgr. [2299]
A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Ein Transport [2843]
elegante Reitpferde,
militärfromm, für jedes Gewicht, worunter ein edler
Trakehner 5jähr. Hengst
ist, stehen zum Verkauf
Nicolai-Thor, Stadt Aachen.
Moritz Hirschel.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Für 3 Kinder im Alter von 4, 6 und 7 Jahren wird zum 1. October a. c.
eine Lehrerin oder Kindergärtnerin,
welche schon Erfahrung hat, gesucht. Die vollständige Pflege und Beaufsichtigung der Kinder würde neben der Ertheilung des ersten Unterrichts zu übernehmen sein. Es wird ersucht, die Ansprüche anzugeben. [808]
Sczepanowitz bei Oppeln.
Hohberg, Königl. Oberamtmann.

Eine deutsche, evangelische,
geprüfte Erzieherin
wird zum 1. October gesucht. [836]
Lagiewnik bei Kischkowo.
v. Unruh.

Ein junges gebild. Mädchen, welches ihre Lehrzeit in einem Weißw.-, Posam.- u. Putzgesch. beendet, sucht per 1. October unter bescheid. Anspr. anderw. Engagem. gleichv. w. Branche. Da selbige vorzügliche Figur besitzt, würde sie sich sehr gut in ein Confections- u. Mode-Geschäft eignen. Gef. Offert. Chiffre O. P. postlag. Warmbrunn in Schlesien. [2115]

Eine junge deutsche Amme ist durch mich sofort zu vermiethen. Das Nähere auf briefliche Anfragen. [2123]
Julie Sedlarczyk, Vermiethsfrau, Beuthen OS., Schneiderstr. Nr. 3.

Reisender!
In einem älteren Manufacturwaaren-Engros-Geschäft findet ein **routinirter, gewissenhafter Reisender** unter äußerst **vortheilhaften** Bedingungen dauerndes Engagement. Derselbe muß jedoch die Branche genau kennen und Ober-, sowie Niederschlesien schon längere Zeit mit Erfolg bereist haben.
Offerten unter Angabe des bisherigen Wirkungskreises unter Chiffre G. 6 an die Exp. der Bresl. Ztg. [835]

Zum sofortigen Antritt (oder per 1. October) wird ein junges Mädchen mosaisch. Rel. gesucht, welche lesen, schreiben und rechnen kann und befähigt ist, eine **Hausfrau** in der **Wirthschaft zu vertreten.** [826]
Franco Offerten unter Nr. 2, nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen.

Ein tüchtiger Reisender,
mit der Weiß- und Wollwaaren-Branche vertraut, welcher Sachsen und Schlesien schon bereist, wird zu engagiren gesucht. Persönliche Meldungen von derartigen Bewerbern werden Sonnabend, den 28. d. Kleine Holzstraße 7 bei **Bender** Mittags 1—2 Uhr entgegengenommen. [2848]

Für ein
Kohlen-, Kalk- und Holz-Geschäft
wird für sofort oder 1. October ein tüchtiger [2837]
Buchhalter
gesucht. Gef. Offerten nimmt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** unter Chiffre H. 22650 entgegen.

In einer größeren **Sprit-Fabrik Leipzigs** ist vom 1. November c. an der Posten **eines Buchhalters** neu zu besetzen. Qualificirte, mit der Branche vertraute Bewerber, die über eine coulante Handschrift gebieten und Werth auf dauerndes Engagement legen, wollen ihre Offerten unter **„Sprit-Fabrik Leipzig 911"** an **Haasenstein & Vogler, Leipzig** adressiren. [2838]

Per sofort oder pr. 1. October cr. suche einen tüchtigen [827]
Buchhalter
mit schöner Handschrift und Kenntniß der Branche.
W. Grünthal,
Eisen-Handlung, Kattowitz.

Für ein **Hüttenwerk Oberschlesiens** wird zum baldigen Antritt ein tüchtiger und zuverlässiger **Buchhalter** gesucht, welcher mit der **doppelten Buchführung** vollständig vertraut ist und möglichst in **ähnlichen Etablissements** bereits gearbeitet hat.
Adressen mit näheren Angaben werden erbeten unter **H. 22632** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler** in **Breslau.** [2793]

Ein Buchhalter
zur dopp. ital. Buchführung für Plock in Polen, mit 4—5000 Mark Gehalt, wird gesucht. Meldungen an
[809] **Simon Leiser, Thorn.**

Ein Küfer,
gegenwärtig in Stellung, im Besitze von besten Referenzen, sucht per 1. October c. Beschäftigung.
Offerten werden unter M. L. 40, postlagernd Ratibor erbeten. [2145]

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. October c. einen tüchtigen [810]
Expedienten,
welcher der polnischen Sprache mächtig ist.
Kattowitz. Conrad Bloch.

Für mein Modewaaren-, Tuch- und Confections-Geschäft suche ich per 1. October d. J. **einen gewandten Verkäufer,** welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß.
L. Landé in Ostrowo.

Ein junger **Mann, Buchhalter,** selbstständiger Arbeiter, noch activ, sucht per 1. October a. c. ähnliche Stellung. Gefl. Offerten bitte unter Chiffre M. 8 in der Exped. d. Bresl. Ztg. niederzulegen. [2132]

Für mein Specerei- u. Kurzwaaren-Geschäft suche ich per sofort oder auch per 1. October d. J. einen tüchtigen, soliden, **jungen Mann,** welcher der polnischen Sprache und der einfachen Buchführung mächtig sein muß.
Kattowitz. B. Kallmann.

Ein junger **Mann,** der Leinen- u. Wäsche-Branche firm, mit guten Zeugnissen, tücht. Verkäufer, sucht per 1. September c. Stellung. Gef. Off. erbitte unter Chiffre A. B. 92 postlag. Gleiwitz niederzulegen. [2113]

Ein Commis,
mit der Eisen- und Kurzwaarenbranche vertraut, in der deutschen und polnischen Sprache als auch der einfachen Buchführung firm, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht per 1. September oder 1. October d. J. Stellung. Gefällige Offerten werden unter Chiffre A. B. 556 postlagernd Pleß OS. erbeten. [2104]

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 15. September oder 1. October c. einen soliden [800]
Commis,
der gewandter Verkäufer ist.
Ratibor. H. Wachsner.

Für meine Colonial- und Eisen-Waaren-Handlung suche ich einen soliden, gut empfohlenen **Commis,** der polnisch spricht, per 1. October.
Adolf Heilborn in Leschnitz.

Offene Stellen in allen Branch. werden nachgew. durch **Providentia,** Breslau, Werderstr. 5a.

Ein Destillateur,
mit guten Zeugnissen versehen, kann zum 1. October c. Stellung finden bei
[822] **K. Ollendorff in Rawicz.**

H. B. 14 postl. Liegnitz.
Den Herren Bewerbern zur Nachricht, daß die Stellung vergeben ist.

Für ein großes Ziegelwerk in Rheinland wird per 1. April künft. J. ein **Ziegelmeister** zu engagiren gesucht. Energie und unbedingte Zuverlässigkeit sind in erster Linie erforderlich. Praktische Fachkenntnisse werden als selbstverständlich vorausgesetzt, sind aber weniger erforderlich, als gute Eigenschaften des Charakters. Erwünscht ist Kenntniß der Braunkohlen-Feuerung. [2786]
Die Stellung wird, den Leistungen entsprechend, gut honorirt durch jährliche Gehaltserhöhungen resp. Tantièmen.
Nur solche Persönlichkeiten, die sich einem größeren Wirkungskreise völlig gewachsen fühlen und über ihre frühere Thätigkeit empfehlende Referenzen geben können, wollen sich melden.
Offerten sub **J. W. 1730** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein gewandter, unverheiratheter
Diener,
im Serviren geübt, findet Anstellung zum 1. October cr. in **Dom. Murowana Goslin** bei Posen. [824]

Ein Lehrling
wird von einer hiesigen Eisen- und Kurzwaaren-Handlung gesucht. Antritt zum October c. Offerten sub I. 18 postlagernd Breslau. [2146]

Lehrling.
Ein Knabe, der Lust hat, Klempner zu lernen, kann sich melden bei
Julius Scholz, Klempnermeister,
[2142] Ohlauerstraße 56.

Einen Lehrling
suchen unter günstigen Bedingungen für unser Fabrikgeschäft. [2770]
Thiergartenstraße.
Seidel & Comp.

Eine Lederhandlung en gros in Berlin sucht per sofort oder per ersten October a. c. [837]
als Lehrling
einen Sohn achtbarer Eltern.
Adressen abzugeben in der Expedition der Breslauer Zeitung unter T. U. 7.

Einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, sucht die Leinen- und Wäsche-Handlung von **M. Wolff,** Albrechtsstraße 57.

Für mein Modewaaren-Geschäft suche ich **einen Lehrling** unter sehr günstigen Bedingungen. [2041]
W. Löwenstein, Forst i. L.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Alexanderstraße 36
sind mehrere Wohnungen, jede bestehend aus 3 Zimmern, Mittelkabinet, heller Küche, Closet &c. (das Hochparterre 5 Zimmer), alle mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [2124]

Carlsstraße 22,
3. Etage, 6 Piecen per 1. October c. für 250 Thaler zu vermiethen. [2139]
Näheres daselbst 1. Etage zu erfragen.

Blücherplatz 11
sofort zwei Stuben i. d. ersten Seiten-Etage. Näh. Zimmerstr. 19. II.

Ein Geschäfts-Local
ist Büttnerstraße Nr. 7 zu vermiethen, Näheres in der Conditorei **Nicolaistraße Nr. 69.** [2122]

Große Lagerkeller
sind **Nicolaistraße 69** zu vermiethen. Näh. in der Conditorei. [2121]

Antonienstraße 13
ist ein Comptoir mit 2 Remisen, zu jeder Branche geeignet, per 1. October zu vermiethen. [2128]
Näheres daselbst 2. Etage.

Wehnergasse Nr. 1 sind per ersten October c. in der ersten und dritten Etage schöne Mittelwohnungen zu vermiethen. [2039]
Näheres beim Hausbälter.

An der Promenade,
Breitestraße 26, sind 2 herrschaftliche Quartiere in 1. und 2. Etage, mit Gartenbenutzung, und eine Wohnung in der 3. Etage zu vermiethen und zum ersten October a. c. zu beziehen. [2066]

Dorotheengasse Nr. 1
ist per 1. October cr. eine große Remise parterre zu vermiethen. Näheres Dorotheengasse 2, 1. Etage. [2081]

Per 1. October a. c.
sind in der nächsten Nähe des Königsplatzes 2 freundliche, nach vornheraus, mit Gas- u. Wasserleitung versehene Wohnungen zu vermiethen.
Näheres Herrenstraße 31, 3 Mohren-Bureau „Mercur".
[2126] **C. H. Geisler.**

Eine Wohn., 3 kl. Zimmer, Küche, Cab. ist Kleinburgerstr. z. 1. Oct., Preis 60 Thaler, zu vermiethen. Zu erfragen **Neudorfstraße 107.**

Breslauer Börse vom 25. August 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,80 B.	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	98,60 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	92,75 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	145 B	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	101 B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,05à15 bzB.	—
do. do.	4	97,15 B.	—
do. Lit. A. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	95,55 bz	—
do. do. ...	4½	102,20 B.	—
do. Lit. B. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	— [bz	—
do. Lit. C. ...	4	I.96B II.95,30à35	—
do. do. ...	4½	102,20 B	—
do. (Rustical)	4	I. 95,50 B.	—
„	4	II. 95 G.	—
do. do. ...	4½	102 G.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,50à25 bzG.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97,75 B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	93 G.	—
do. do.	4½	100,90 G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,35 bz	—
do. do.	5	100,80 G.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	62,75 G.	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	66 G.	—
do. Loose1860	5	117,25 G.	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	92,50 G.	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	81 B.	—
Oberschl. ACD	3½	142,25 bzG.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	3½	135,25 G.	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	104,50 B.	—
do. St.-Prior.	4	108,50 B.	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do St.-A	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger ..	4	90 B.	—
do. Litt. F.	4½	97 etw.bz	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	93,50 B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	93 etw.bz	—
do. 1874.	4½	98,50 B.	—
do. Lit. F.....	4½	—	—
do. Lit. G.....	4½	—	—
do. Lit. H.....	4½	102,45 G.	—
do. 1869	5	104,25 G.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. ch. St.-Act.	5	104,40 G.	—
R.-Oder-Ufer...	5	104,35 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B....	5	98,75 G.	— [bz
Lombarden ...	4	171 G.	pr 171,50à72,50
Oest.Franz-Stb.	4	481 G.	pr 482à83,50 bz
Rumänen-St.-A.	4	25,80 G.	pr 27,75 bzB.
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	72 B.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	fr.	—	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	68,50 B.	—
D. Reichsbank	—	—	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	—
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schls. Bankver.	4	96 G.	pr 96 bz
do. Bodencrd.	4	95,50 G.	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	88,25 G.
Oesterr. Credit	4	365 G.	pr 365à67,50 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	27 G.
Laurahütte	4	89,50 bz	pr 89,25à50 bz
Moritzhütte ...	4	—	31 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	63 G.
do. do. II.	4	—	63 G.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	— [bz	—
do. Leinenind.	4	90,50etw. à89,75	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	88 B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	92 G.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	47 B.
Ver. Oelfabrik.	4	—	51 G.
Vorwärtshütte.	4	—	26 B.
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	181,70à60 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	278,75 bz	—

Wechsel-Course vom 25 August.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	170,60 bz	—
do. do.	3½	2M.	169,49 G.	—
Belg.Pl.100Frcs.	4	kS.	—	—
do. 100Frcs.	4	2M.	—	—
London 1L.Strl.	2	kS.	20,375 bz	—
do. do.	2	3M.	20,275 B.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,90 bz	—
„	4	2M.	—	—
Warsch. 100S.-R	—	8T.	278,20 G.	—
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	181 G.	—
do. do.	4½	2M.	180,20 B.	—

Preise der Cerealien.
Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser, ...	22	50	20	70	18	80
do. gelber alter ..	21	60	20	10	18	50
do. do. neuer .	17	80	16	10	14	25
Roggen, ...	17	—	15	50	14	25
Gerste, alte	16	80	15	50	14	—
do. neue	13	50	12	50	11	—
Hafer, alter	17	60	15	60	15	20
do. neuer	14	80	13	70	12	80
Erbsen, ...	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf
Raps	26	75	25	75	24	—
Winter-Rübsen	25	75	24	50	23	50
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter........	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Heu 3,60—4,20 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 35,00—36,50 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise
für den 26 August.
Roggen 159 Mrk., Weizen 203, Gerste 144
Hafer 157, Raps 267, Rüböl 58,50, Spiritus 53,50.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 53 bz.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 48,56 bz
pro 100 Quart bei 80 % Tralles —
Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.